



kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Juli/August 2008

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Jede Menge Zirkus



... gab es nicht nur beim Glienicker Kinderfest zu erleben. Aufsehen erregten auch der „Veranstaltungsmarathon“ der Senioren, offene Türen bei der Feuerwehr und eine Diskussion um Kunst am Bürgerpark. Zudem stehen die Ferien unmittelbar und die Kommunalwahl in greifbarer Nähe an. Details dazu und noch viel mehr lesen Sie hier im Kurier.

In eigener Sache	2	Sport	36
Die Gemeindeverwaltung informiert	2	Leserbriefe	41
Mitteilungen der Fraktionen	14	Vermischtes	44
Über den Tellerrand	17	Senioren	52
Politik	18	Termine	56
Kita, Jugend und Schule	25	Geburtstagkinder des Monats	59
Kunst und Kultur	32	Impressum	60
Historie	34		

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: 15. August 2008, 12 Uhr

Abschied auf Zeit

Die Redaktionssitzung für den „Glienicker Kurier“ der diesjährigen Sommerausgabe war die letzte, die Redaktionsmitglied Annette Friedrichs (rechts im Bild) als Vertreterin der Fraktion GBL/Cz begleitete. Die nächsten drei Jahre wird sie mit ihrer Familie im Ausland verbringen und den Kurier in dieser Zeit vorzugsweise im Internet lesen. Stellvertretend für das ganze Redaktionsteam verabschiedeten Bürgermeister Joachim Bienert und Redaktionsmitglied Marianne Borsky die engagierte Glienickerin aus ihrem Amt. Für die Zukunft wünschen wir Annette Friedrichs alles erdenklich Gute!

Die Redaktion



Die Gemeindeverwaltung informiert

Einladung zum „Kunsttest“ im Bürgerpark

Wie unlängst die Gemeindevertreter beschlossen

– der „Glienicker Kurier“ berichtete –

wird es am Eingangsbereich zum Bürgerpark künftig kunstvoll zugehen.

Die geplante „Sonnenscheibe“ der Glienicker Künstlerin

Christine Gersch können Bürgerinnen und Bürger am

Donnerstag, 10. Juli in der Zeit von 16 bis 20 Uhr

vorab in Originalgröße betrachten. Genau dort, wo das Objekt später einmal stehen soll, nämlich am Zugang zum Park (Zufahrt zum Parkplatz Grundschule/Dreifeldhalle), wird die Künstlerin allen Interessierten ihr



Simulation: Büro Wallmann

Modell zeigen. Zugleich wird anschaulich „getestet“, wie hoch das Objekt werden soll. Diese Frage nämlich blieb in der Sitzung der Gemeindevertreter noch offen. Zur Diskussion steht eine Höhe von drei bis vier Metern. Nutzen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Gelegenheit, sich selbst einen Eindruck vom Projekt zu verschaffen.

Schließlich ist es auch Ihr Park!

Neu: Amtsblatt für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Noch mehr Informationen aus Gemeindevertretung und Verwaltung wird es für unseren Ort ab Anfang Juli geben: Da die Gemeinde inzwischen auch laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg die Marke von 10.000 Einwohnern überschritten hat, ist sie nun verpflichtet, ein eigenes Amtsblatt herauszugeben.

Das Amtsblatt wird jeweils nach den Tagungen der Gemeindevertreter erscheinen und über neue Satzungen,

Verordnungen und Beschlüsse informieren. Damit ersetzt es die Aushänge und Bekanntmachungen in den Schaukästen im Ort. Dort werden künftig nur noch Sitzungseinladungen und sonstige Bekanntmachungen veröffentlicht. Vorerst soll das „Amtsblatt für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn“ als Einleger im „Glienicker Kurier“ oder als Postwurfsendung direkt zu Ihnen ins Haus kommen.

Redaktion ip

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 20. Mai und am 10. Juni

Nachwuchs im Fokus und Senioren im Blickwinkel

Ein volles Programm hatte Vorsitzender Uwe Klein (SPD) für die beiden Sitzungen vorgesehen: Der Neubau des Gymnasiums, die neue Kita „Eichenallee“ und die endgültige Beratung zum Kitabedarfsplan standen ebenso auf dem Plan wie die Änderung der Entgeltordnung, Informationen zum Seniorenbeirat und die Arbeit des Kinderrates vom Hort „Coole Kids“.

Neues Haus für Neues Gymnasium

Noch lernen die Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums Glienicke in Räumen der ehemaligen Gesamtschule. Wenn aber die Grundschule zum Schuljahr 2009/10 von Klassenstufe 1 bis 5 fünfzünftig und in Klasse 6 vierzünftig wird, werden diese Räume dringend benötigt. Gast der Sitzung des Sozialausschusses war daher der eigens aus Annaberg-Buchholz angereiste Geschäftsführer der Anerkannten Schulgesellschaft mbH, Elmar Süß, um über den Stand des Neubaus für das Gymnasium zu informieren.

Das neue Schulgebäude soll an der Schönfließener Straße,



Elmar Süß, Geschäftsführer der ASG, informierte über den Stand beim Bau des Neuen Gymnasiums

nahe der Feuerwehr entstehen. Bereits seit Dezember 2007 liegt der ASG der Entwurf für einen Kaufvertrag vor. „Seit dem versuchen wir verbindlich zu klären, dass es durch die angrenzende Altlastenverdachtsfläche keine Belastung gibt.“ Die Unbedenklichkeit der Altlastenfläche soll deshalb, nachdem auch die Gemeinde seit Jahren regelmäßige Messungen durchführt, noch das Landesumweltamt bestätigen. „Die Schule ist ein privates Unternehmen, in das rund zehn Millionen Euro investiert werden“, begründete Süß die Strategie, auf Nummer sicher zu gehen. „Sobald der Zwischenbescheid vorliegt, ist das auch die Initialzündung dafür, dass Grundstückskauf, Planung und der Bau beginnen“, versicherte er.

Spätestens im August soll der Bauantrag eingereicht werden. Damit sei es noch möglich, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten, gab der Geschäftsführer an. Das Gebäude soll in Modulbauweise aus vorgefertigten Elementen errichtet werden, so dass der erste Bauabschnitt „recht zügig“ erfolgen kann. Rund 500 Schülerinnen und Schüler soll das

später vierzügige Gymnasium einmal aufnehmen können. „Allerdings wird die Schule langsam wachsen“, so Süß. In Phase zwei sollen Turnhalle und weitere Klassenräume entstehen, ein dritter Bauabschnitt sei nach drei bis vier Jahren denkbar. „Wir brauchen und wir wollen diese Schule, sie ist für unsere Gemeinde von großer Bedeutung“, äußerte sich Elke Bär (Die Linke). Auch alle anderen Fraktionen sicherten ihre Unterstützung für das ehrgeizige Projekt zu.

Schulbusverkehr in Vorbereitung

Vorbereitet wird beim Landkreis derzeit, wusste Ausschussvorsitzender Uwe Klein zu berichten, die Einrichtung einer „Schulbusringlinie“. Der Bus, der zweimal am Morgen unter anderem in Glienicke und Mühlenbeck halten soll, bringe die Kinder auch am Nachmittag wieder nach Hause. Dies haben, so Klein, die Gemeindevertreter im Mühlenbecker Land bereits bestätigt. Nun ist der Kreis als Träger des Busverkehrs am Zug.

Kita „Eichenallee“ besichtigt

Den Bedarf an vierzig zusätzlichen Kitaplätzen wird ab September die Kita „Eichenallee“ decken. Zu einer Besichtigung der Räumlichkeiten traf sich der Ausschuss vor Ort. Das ehemalige Vermietungsbüro des Sonnengarten-Investors NCC wird noch in den Sommermonaten umgebaut, wie Jana Klätke informierte. In der lichtdurchfluteten Einrichtung wird es drei Gruppenräume, eine Garderobe, eine kleine Küche, Waschräume und ein Büro geben. Ähnliche Räume nutzen die privaten Kitas „Zwergenland“ und „Kleine Strolche“ schon seit Jahren. Lediglich ein Außenspielbereich, der nur den Kitakindern vorbehalten ist, fehlt. Allerdings sind Bürgerpark und Spielplatz nicht weit. Auch davon konnten sich die Mitglieder des Sozialausschusses, die sich von den Räumen recht angetan zeigten, überzeugen.

Ohnehin ist das Ladenlokal nur eine Lösung auf Zeit. Schon Ende kommenden Jahres soll die neue Kita fertig sein, die wie schon die Einrichtung in der Eichenallee vom gemeinnützigen Träger EJP Lazarus AG übernommen wird. Ob der Termin zu halten ist, hängt nicht zuletzt von den



Jana Klätke und Uwe Klein (Mitte) zeigten die neuen Kita-Räume.

Verhandlungen um das Grundstück ab, auf dem die Kita errichtet werden soll. Favorisiert wird derzeit eine Fläche an der Kirche. „Allerdings behalten wir auch alternative Standorte im Blick“, so Joachim Bienert.

Angemietet sind die Räume in der Eichenallee 10 zunächst für zwei Jahre. Sobald die neue Einrichtung steht, könnte hier auch die Hälfte der 86 Kinder aus der Kita „Burattino“ Platz finden. Dort sind umfangreiche Sanierungsarbeiten geplant.

Seniorengremium schaffen

Gast der 50. Sitzung in der laufenden Legislaturperiode war Dieter Jacob. Der Seniortrainer im Landkreis Oberhavel warb für die Einrichtung eines Seniorenbeirates in unserem Ort. Ziel ist es, Menschen über sechzig in politische Entscheidungsfindungen einzubinden. „Damit soll dem demographischen Wandel frühzeitig begegnet werden“, erläuterte Jacob. Bei rund 22 Prozent liegt der Senioren-Anteil an der Gesamtbevölkerung derzeit in Glienicke – ein vergleichsweise niedriger Wert (Oranienburg etwa liegt bei einem Anteil von über 33 Prozent). „Schon heute sollten aber die Weichen gestellt werden, sich um die stetig größer werdende Gruppe zu kümmern“, meinte der Seniortrainer. Der vorgeschlagene Beirat beispielsweise, bestehend aus gewählten Senioren-Vertretern, könnte in allen seniorenpolitisch relevanten Fragen zu Rate gezogen werden und damit als Bindeglied zwischen Senioren und Politik fungieren.

Für einen „guten Ansatz“ hielt dies nicht nur Gemeindevertreter Derk Ehlert (GBL). Auch Barbara Giessmann (Die Linke) plädierte dafür, „diesen Blickwinkel im Sozialausschuss künftig immer wieder einmal“ zu thematisieren. Allerdings wolle man der älteren Generation nicht ein vorgegebenes Konzept „überstülpen“. „So etwas sollte ein in sich wachsender Prozess sein“, äußerte sich Peter Kimmel (CDU).

Die Interessen von Senioren werden in Glienicke ohnedies Ernst genommen, betonte auch der Bürgermeister. Das zeige nicht nur die Tatsache, dass immerhin sieben der 18 Gemeindevertreter im Alter „60 plus“ sind, sondern auch der unlängst gefasste Beschluss, ein Generationenzentrum in der Ortsmitte zu errichten. Bei der Planung, so ist es festgeschrieben, sollen die Senioren direkt einbezogen werden. Jährlich wird der Seniorenclub zudem im Rahmen der Haushaltsplanung nach seinen Anliegen gefragt, allerdings zeige man sich dort eher bescheiden: „Wir haben doch alles“, hieß es auch im vergangenen Jahr.

Kinderrat stellt seine Arbeit vor

Nicht zum ersten Mal war der Kinderrat des Hortes „Coole Kids“, der sich aus acht gewählten Vertretern der ersten bis vierten Klassen zusammensetzt, Gast der Ausschusssitzung. Auf Einladung berichteten die Schülerinnen und Schüler von der gegenwärtigen Situation in ihrer Einrichtung, von Räumlichkeiten, Ausstattung und Aktivitäten. Zudem hatten sie eine große Tafel mit den durch das Hortgremium aufgestellten Regeln dabei: Schreien, Rennen, Hauen und an fremde Sachen gehen ist demnach im Hort nicht erlaubt. Gewünscht hingegen ist, zueinander nett zu sein. Verstöße werden nach einer Verwarnung sogar geahndet, wie der Kinderrat informierte.



Auch im Hort gibt es Regeln, aufgestellt wurden sie vom Kinderrat

Befragt nach dem, was dem Hort aus Kindersicht fehlen würde, war eine zusätzliche Toilette in der vierten Etage der dringlichste Wunsch: „Dann müssten wir nicht immer runter rennen“, hieß es. Ansonsten sei der Hort gut ausgestattet. „Das freut uns besonders, denn so etwas hört man nicht oft“, äußerte Peter Kimmel. Gemeindevertreterin Elke Bär regte an, die Wünsche einmal gezielt zusammenzutragen. Zur Belohnung für das junge Engagement gab es nicht nur ein Eis vom Ausschussvorsitzenden, sondern auch eine Einladung zur Führung durch den Bundestag, ausgesprochen von der Abgeordneten Angelika Krüger-Leißner (SPD).

Extremismus begegnen

Im Rahmen der Bürgerfragestunde wollte eine besorgte Mutter wissen, ob auch in unserer Gemeinde, ähnlich wie in den Nachbargemeinden Frohnau und Reinickendorf, eine Zunahme rechtsextremer „Vorfälle“ festgestellt werden kann. „Solche Tendenzen sind in Glienicke in der Öffentlichkeit bisher nicht aufgetreten“, konnte Bürgermeister Joachim Bienert beruhigen. Er informierte weiterhin, dass es im Ort nun bald drei fest angestellte Jugendsozialarbeiter geben werde, die sich nicht nur im Jugendtreff um die Kinder und Jugendlichen kümmern, sondern auch direkt im Ort einen „guten Draht“ zur jungen Generation haben. Mit Berlin sei die Zusammenarbeit zwar eher schwierig, so der Bürgermeister, dagegen laufe die Kooperation zwischen den S-Bahn-Gemeinden, die auch gemeinsam im Bündnis „Nordbahngemeinden mit Courage“ organisiert seien, ausgesprochen gut. „Gegen Extremismus ist kein Kraut gewachsen“, so Bienert, „aber wir sind hier im Ort gut aufgestellt und tun, was wir können“. Dabei setzt die Gemeinde auf Vorbeugung: Es komme vor allem darauf an, die Vorgänge im Ort gut zu beobachten.

Beratung zum Kitabedarfsplan

Insbesondere die GBL mit ihrem Vorsitzenden Prof. Andreas Elefant hatte sich mit eigenen Berechnungen in die Diskussion um den Bedarf an Kitaplätzen für die kommenden Jahre eingebracht. Ein überarbeitetes Ergebnis legt Jana Klätke dem Ausschuss vor. Man habe sich mit der GBL „in der Mitte getroffen“, erläuterte die Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung. Angenommen wird nun – gemessen an der Gesamtbevölkerung – ein Kinderanteil von 14 Prozent. Die Zahlen sollen künftig alle drei Monate

verwaltungsintern und im Ausschuss einmal pro Jahr überprüft werden. Für den Fall, dass der Kitaplatzbedarf unerwartet schnell wächst, hat die Gemeinde zudem rund neunzig Plätze quasi „kurzfristig in Reserve“. Den Kitabedarfsplan empfahl der Ausschuss der GVT einstimmig zum Beschluss.

Vermietung von Gemeinderäumen ändern

Erste Ideen tauschten die Ausschussmitglieder zur geplanten Veränderung der „Entgeltordnung zur Vermietung von Gebäuden und Räumen der Gemeinde Glienicke/Nordbahn“ aus. Insbesondere die Vermietung des Bürgerhauses an Privatpersonen hatte in den vergangenen Monaten wiederholt zu Problemen geführt. Das Haus, so die Diskussion, solle künftig vor allem gemeindeeigenen Zwecken vorbehalten

bleiben. Eine Vermietung an Privatleute soll höchstens an einem Tag des Wochenendes und dann lediglich bis 20 Uhr möglich sein. Damit, so spekulierte der Ausschuss, wird die private Vermietung langfristig wohl „einschlafen“.

Überlegt wird zudem, den Jugendclub aus dem Vermietungskatalog herauszunehmen, auch hier war die private Vermietung nicht immer problemlos verlaufen. Neu in die Entgeltordnung aufgenommen wird hingegen die Außen-sportanlage neben der Dreifeldhalle. Bei der Vermietung sollen Glienicker Vereine, wie schon bei anderen Sportanlagen im Ort, den Vorrang haben. Ebenfalls überarbeitet werden Regelungen die Alte Halle betreffend. Anfang Juli soll die neue Entgeltordnung durch die GVT beschlossen werden.

Redaktion ip

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 19. Mai und am 2. Juni 2008

Neue Konzepte erörtert

Wie „zu Hause“ fühlen sich inzwischen einige Gemeindevertreter laut eigener Aussage im Vereinsraum der hiesigen Dreifeldhalle. Kein Wunder, waren doch gerade die letzten Sitzungen – in Anbetracht der bevorstehenden Sommerpause und anschließender Kommunalwahl – recht inhaltschwer. So beriet der TIG-Ausschuss in seinen letzten beiden Sitzungen unter der Leitung von Axel Wolff (GBL/Cz) unter anderem über den Bau einer Bouleanlage, die Sicherung des Schulweges sowie künftige Gehweg- und Spielplatzprojekte im Ort.

Ortstermin: Heinrich-Heine-Straße

Direkt vor Ort trafen sich Anwohner, Ausschussmitglieder, Bürgermeister Joachim Bienert und Fachleute, um die unlängst fertig gestellte Regenentwässerungsanlage in der Heinrich-Heine-Straße in Augenschein zu nehmen. Anwohner hatten sich zuvor im Ausschuss zweifelnd unter anderem über die Funktionstüchtigkeit des Systems geäußert.



Vor Ort: Ausschussvorsitzender Axel Wolff (GBL) und Bürgermeister Joachim Bienert im Gespräch mit Anwohnern der Heinrich-Heine-Straße

„Immer wenn etwas Neues gebaut wird, gibt es zunächst einmal Bedenken“, äußerte sich der bauauftragte Planer, Rainer Frommeyer: „Wir sind heute hier, um diese auszuräumen“. Neu ist das System zur Regenentwässerung in Glie-

nicke, weil es das erste Projekt ist, welches eine endgültige Lösung für vor allem nach starken Niederschlägen anfallendes Wasser bietet. Der Experte erläuterte, dass das Regenwasser in unterirdischen Tanks gesammelt und hier nach und nach versickern wird. Der lehmige Boden und das starke Längsgefälle der Straße hatten dies bisher verhindert. Die moderne Anlage entspricht damit der gesetzlichen Vorgabe, Niederschläge dort zu versickern, wo sie anfallen. Auch deshalb habe man verhältnismäßig tiefe Querrinnen einbauen müssen, die aber nur dadurch ausreichend Wasser aufnehmen können und natürlich in ihrer Bauart zugelassen sind. „Nicht einmal die Hinweisschilder“, so der Planer, „hätte die Gemeinde laut Straßenverkehrsamt aufstellen müssen.“ Dies habe sie nach eigenem Ermessen getan. Ein anderer Kritikpunkt war das Erscheinungsbild der angelegten Mulden. Hier, so versprach die Baufirma, soll kurzfristig nachgebessert werden.

Dreh- und Angelpunkt der Diskussion aber war die Finanzierung der Anlage: Da es sich hierbei um keinen provisorischen Ausbau mehr handelt, ist die Gemeinde verpflichtet, auch die Anlieger an den Baukosten zu beteiligen. Insgesamt 60 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 52.500 Euro hätten die Anwohner laut Straßenbeitragssatzung zu tragen. Dabei war der Verzicht auf den ursprünglich geplanten, grundhaften Ausbau der Straße in diesem Zuge ein Kompromiss, um die betroffenen Bürgerinnen und Bürger nicht über Gebühr zu belasten, hieß es aus den Reihen der Gemeindevertreter. Noch bevor aber hier Gebührenbescheide verschickt werden, soll über eine „generelle Lösung“ in Sachen Kostenverteilung für endgültige Regenwasseranlagen nachgedacht werden, wie Bürgermeister Joachim Bienert vorschlug. „Aufgrund ihrer Topographie ist die Heinrich-Heine-Straße keine normale Straße. Das hat auch der Ortstermin noch einmal gezeigt“, äußerte sich Uwe Klein (SPD) im Anschluss. Dennoch sind ähnliche Projekte im laufenden Jahr geplant. Für die Suche nach einem „ausgewogenen Verhältnis“ bei der Gebührenbemessung sprach sich deshalb auch Peter Kimmel (CDU) aus.

Angefragt: Baumaßnahme Goethestraße

Letzteres wird auch die Anwohner der Goethestraße freuen. Im Rahmen der Einwohneranfragen wollten sie wissen, was genau in ihrer Straße geplant sei. „Dass wir Sie über eine bevorstehende Maßnahme frühzeitig informiert haben, heißt nicht, dass wir gleich wild drauflosbuddeln“, konnte Kerstin Manz, Mitarbeiterin im Fachbereich Bauen und Umwelt, die Bürger beruhigen. Bekannt ist, dass es auch in der Goethestraße unter anderem aufgrund eines Gefälles im Straßenverlauf Probleme mit der Ableitung von Regenwasser gibt, doch wird zunächst eine Baugrunduntersuchung durchgeführt und ein Planungsgutachten erstellt. Erst im Anschluss können verschiedene, auch „einfache“ Ausbauvarianten gegeneinander abgewogen werden. Diese werden im Ausschuss vorgestellt und intensiv beraten. Auch alle Anwohner haben die Möglichkeit, bei den öffentlichen Sitzungen anwesend zu sein: Im Internet unter www.glienicke.eu sind die je aktuellen Tagesordnungen für die Sitzungen zu finden.

Konzept erstellt: Spielplätze für Glienicke

Die Ergebnisse ihrer Beratungen präsentierte die „Arbeitsgruppe Spielplätze“, bestehend aus Vertretern aller politischen Fraktionen, einem Landschaftsarchitekten und einem Experten aus der Verwaltung dem Ausschuss. Das Fazit der Arbeitsgruppe, deren Vorsitz Dirk Steichele (SPD) übernommen hatte: Vor allem im Bereich rund um die Gaststätte „Birkenwäldchen“ ist der Bedarf eines weiteren Spielplatzes deutlich erkennbar. Im Katalog der vorgeschlagenen Maßnahmen findet sich deshalb auch ein neuer Spielplatz. Ein geeignetes, über 1.000 Quadratmeter großes Areal scheint bereits gefunden. Groben Schätzungen zufolge könnte das Projekt rund 128.000 Euro kosten. Aber auch in die Unterhaltung der bestehenden Spielplätze müsse noch Geld fließen. Der Spielplatz im Sonnengarten etwa könnte um eine Seilbahn, die auch für Große nutzbar ist, ergänzt werden. Am Fichteplatz ist, nachdem hier bereits ein neuer Sandkasten errichtet wurde, ein „Eingangslabyrinth“ angedacht, um die Sicherheit der hier spielenden Kinder zu erhöhen. Mehr Bänke und Papierkörbe soll es im Bürgerpark geben. Für die vorgeschlagene Sanierung des Bolzplatzes an der Niederbarnimstraße ist vorab ein Immissionsschutzgutachten nötig. Die angegebenen Maßnahmen, so die Arbeitsgruppe, sind keine Projekte „für heute und morgen“, aber Grundlage der kommenden Beratungen. Der Ausschuss befürwortete das Konzept einstimmig, die Entscheidung liegt nun bei der GVT.

Straßenbau: Transparenz erhöhen

Die Erstellung einer Richtlinie für die Bürgerbeteiligung beim grundhaften Straßenausbau hatte Bürgermeister Joachim Bienert schon im Februar vorgeschlagen. Nun unterbreitete die Verwaltung einen ersten Entwurf. Demnach sollen Anlieger künftig vorab über Gründe, den geplanten Umfang, mögliche Ausbauvarianten und nicht zuletzt über die Kosten von Maßnahmen informiert werden. Über Einzelheiten wie Materialauswahl (etwa Pflaster oder Asphalt)

und verkehrsberuhigende Maßnahmen können die Bürger dann mehrheitlich entscheiden. „Wir wollen eine aktive Bürgerbeteiligung“, meinte Holger Czitrich-Stahl (GBL/Cz) in diesem Zusammenhang. Bevor die Richtlinie in Kraft tritt, müssen allerdings noch Einzelheiten beraten werden. Dies soll nach der Sommerpause geschehen.

Gehwegbau: Neue Prioritätenliste erstellt

Länger diskutierten die Ausschussmitglieder über künftige Gehwegprojekte. Laut der nunmehr verabschiedeten Liste sollen im kommenden Jahr in insgesamt fünf Straßen Gie-

Gehwegbau 2009		
Straße	zwischen	
Adalbertstraße	Luisenstraße	Lessingstraße
Niederbarnimstraße	Hauptstraße	Clara-Zetkin-Straße
Alte Schildower Straße	Am Hirschsprung	Schildow
Oskarstraße		
Elsässer Straße	Karl-Liebke-Straße	Salvador-Allende-Straße

nicks neue Gehwege errichtet werden (siehe Kasten). Alle Fußwege werden nur auf einer Straßenseite gebaut. Den ursprünglich ebenfalls für das Jahr 2009 angedachten Gehwegbau in der Karl-Marx-Straße verschob der Ausschuss in das Jahr 2011, hier steht zunächst der Straßenausbau an. Zugleich einigte man sich auf erste Vorschläge für das Jahr 2012.

Noch überarbeitet werden in diesen Tagen die Prioritätenlisten für den allgemeinen und den provisorischen Straßenbau. Erst wenn fest steht, welche Regenwasserprobleme im kommenden Jahr am dringendsten zu lösen sind und wie viele Mittel diese verbrauchen, können die Straßenbauprojekte festgelegt werden. Im September soll es dazu eine Sondersitzung geben. Die vollständigen Prioritätenlisten können im Internet unter www.glienicke.eu abgerufen werden.

In Planung: Bouleanlage im Bürgerpark

Gast der Sitzung war unter anderem ein Vertreter vom mit der Landschaftsplanung des Bürgerparks beauftragten Architekturbüro Wallmann. Anhand von Zeichnungen stellte dieser das erste Konzept für eine Bouleanlage vor, die noch in diesem Jahr im Bürgerpark entstehen soll. Der Platz wird inklusive Sitzbänken rund zwanzig Meter lang, knapp sechs Meter breit und auf der östlichen Seite des Bürgerparks zwischen Kornblumenweg und Ahornallee entstehen. Die Ausschussmitglieder stimmten der Idee zu.

Gesichert: Schulweg für die Grundschüler

Noch einmal besprach der Ausschuss die Sicherung des Schulweges für unsere Grundschüler. Die SPD-Fraktion hatte das Thema mit einem GVT-Antrag am 16. April erneut auf den Tisch gebracht. Inzwischen hat die Verwal-



Foto: Schönemann/Boule Club Berlin e.V.

tung kurzfristige Lösungsmöglichkeiten gefunden: Noch vor den Sommerferien wird ein entsprechender Weg markiert und mit Fußgängerschutzgittern gesichert, so dass die Schülerinnen und Schüler künftig gefahrlos zum Unterricht kommen. Die Maßnahme beschloss der TIG-Ausschuss einstimmig.

Ebenfalls einstimmig empfahl der Ausschuss die Errichtung einer Fußgängerbarriere vor der Schule, längsseitig der Hauptstraße. Ziel ist es, den „Schülerverkehr“ ausschließlich über Zebrastreifen und Fußgängerampel über die viel befahrene Straße zu leiten. Zudem ist die Verwal-

tung beauftragt, beim Landkreis eine zusätzliche Ampel an der Ecke zur Märkischen Allee zu beantragen. Ob das Begehren Gehör finden wird, ist unklar, wurde doch schon einmal ein solcher Antrag gestellt. „Allerdings“, so Peter Kimmel (CDU), „haben wir seither auch mehr Verkehr, da die Schülerzahl gestiegen ist“. Auf positive Resonanz bei den Eltern der Grundschüler stieß laut Aussage von Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, der Vorschlag, mit Verkehrshelfern aus elterlichen Reihen die morgendliche Situation vor der Grundschule zu entspannen.

Redaktion ip

Aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 16. Juni Finanzlage beraten

Auch wenn am Abend König Fußball die Nation einte, kamen in Glienicke unter Leitung von Bürgermeister Joachim Bienert die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses zusammen, um gegebenenfalls auch kontrovers zu diskutieren. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung vor der Sommerpause stand schließlich die zweite Nachtragssatzung zum Haushalt 2008 sowie eine Änderung der Hauptsatzung.

Gestiegene Baupreise schlagen zu Buche

Notwendig wurde der zweite Nachtragshaushalt durch Mehrkosten für den geplanten Rathausenerweiterungsbau wie auch für den Bau von Schießanlage und Kegelbahn: Zusätzliche 285.000 Euro werden aufgrund höherer Investitionskosten für Keller, Lüftungs- und Heizungsanlage sowie der gestiegenen Rohstoff- und Baupreise für die Rathausenerweiterung benötigt. Für das Projekt sind damit insgesamt knapp 1,4 Millionen Euro vorgesehen. „Wir wollen die Rathausenerweiterung haben und sie nicht wegen der Preissteigerung auf Eis legen“, äußerte sich Prof. Andreas Elefant (GBL). Die Ausschreibung, so der Plan, soll im August beginnen, so dass schon im September über die Auftragsvergabe beraten werden könnte.

Auch beim Umbau von Schießanlage und Kegelbahn macht sich der Anstieg von Material- und Baukosten bemerkbar. Zusammen mit zusätzlichen, die Statik des

Gebäudes betreffenden Maßnahmen sind deshalb Mehrausgaben in Höhe von 179.000 Euro von Nöten. Insgesamt stehen damit Ausgaben von rund 400.000 Euro für die Baumaßnahme, die bis zum Jahresende fertig sein soll, an. Die „unverhältnismäßige Kostensteigerung“ kritisierte nicht nur Elke Bär (Die Linke). Konsens herrschte vor allem darüber, dass der Gemeindehaushalt weiterhin planbar bleiben müsse. „Allerdings“, so Dr. Ulrich Stempel (CDU), „stehen wir auch den Sportlergruppen gegenüber im Wort.“ Deshalb müsse man nun an anderer Stelle einsparen. Bürgermeister Joachim Bienert versprach indes eine genaue interne Aufschlüsselung des Preisanstiegs.

Mehrausgaben sind zudem für die „Sonnenscheibe“, das

Kunstobjekt am Eingang zum Bürgerpark, (100.000 Euro), für die Ausstattung der Kita „Eichenallee“ (26.800 Euro) sowie für Planungsleistungen beim Ausbau der Breitscheidstraße (18.200 Euro) vorgesehen. Gedeckt werden die Ausgaben durch höhere Einnahmen beim Gemeindeanteil der Einkommenssteuer. „Im Hintergrund muss aber bleiben, dass die höheren Einnahmen Auswirkungen auf die Schlüsselzuweisungen bei der Kreisumlage haben“, erläuterte Kämmerin Grit Knappe, die die Nachtragssatzung erarbeitet hatte. Der Ausschuss folgte der Vorlage mehrheitlich. Das letzte Wort hat, wie immer, die GVT.

Regeln für Bekanntmachungen geändert

Mit dem Erreichen der 10.000-Einwohner-Marke ist die Gemeinde Glienicke verpflichtet, ein Amtsblatt herauszugeben. Dies zieht Auswirkungen auch für die Hauptsatzung nach sich, die nun in ihrem § 15 (Bekanntmachungen) ver-

ändert werden muss. Der Ausschuss befürwortete deshalb mehrheitlich, Satzungen und sonstige ortsrechtliche Vorschriften im Amtsblatt für die Gemeinde Glienicke öffentlich bekannt zu machen. Sonstige öffentliche Bekanntmachungen und Einladungen, so beispielsweise Tagesordnung, Zeit und Ort der Sitzungen der Gemeindevertretung, werden wie bisher in den drei Schaukästen im Ort erfolgen. Lediglich FDP-Vertreter Dr. Hans G. Oberlack stimmte gegen den

Beschluss. Er hätte das Medium Internet gern berücksichtigt gesehen.

Herbst- und Weinfest bezuschusst

Einem Antrag auf Fördermittel vom Glienicker Gewerbeverein stimmte der Haupt- und Finanzausschuss, bei zwei Enthaltungen, zu. Insgesamt 6.000 Euro stellt die Gemeinde als Finanzspritze für das Herbst- und Weinfest bereit. Dass sie das Fest im Ort gern unterstützen, hatten die Gemeindevertreter bereits in einer vorhergehenden Sitzung bekundet. Allerdings, so der Tenor, werde sich die Förderung künftig in dem Maße verringern, in dem der kommerzielle Aspekt der Veranstaltung in den Vordergrund rückt.

Redaktion ip



Das alte Rathaus platzt bald aus allen Nähten. Deshalb ist der Erweiterungsbau dringend erforderlich.

Foto: Archiv

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 22. Mai und am 18. Juni 2008

Bebauungspläne in der Diskussion

Thema der Mai-Sitzung, geleitet von Dr. Hans G. Oberlack (FDP), waren unter anderem Beratungen zu den B-Plänen Nr. 2 und Nr. 22. Im Juni beriet der Ausschuss unter Leitung von Klaus Neumann-Duscha (SPD) insbesondere die Änderung des Bebauungsplanes, welche für den geplanten Rathausenerweiterungsbau notwendig ist.

Empfohlen: B-Plan 22 „Vor dem Erlengrund“

Recht einvernehmlich verlief die Diskussion zum B-Plan 22 „Vor dem Erlengrund“. Der Ausschuss hatte über zum Entwurf eingereichte Stellungnahmen zu beraten. Da mit der Abwägung keine weiteren Änderungen des Entwurfs erfolgten, empfahl man im Ergebnis der Gemeindevertretung die Satzung zum Beschluss. Im angegebenen Bebauungsplan werden unter anderem Festlegungen zur Geschossigkeit, zur bebaubaren Grundfläche sowie zur Abgrenzung von Wald- und Bauflächen getroffen. Dabei wird zum ersten Mal in Glienicke ein „beschleunigtes Verfahren für B-Pläne im Innenbereich“ angewandt. Peter Staamann, Leiter des Fachbereichs Bauen und Umwelt, zeigt sich mit dem Ergebnis zufrieden.

„Entschlackung“ und Änderung: B-Plan 2 „Ortskern“

Für Klarstellung sorgten die Ausschussmitglieder bezüglich ihrem Vorhaben, den Bebauungsplan Nr. 2 „Ortskern“ zu überarbeiten:

In der 6. Änderung soll, erklärte Staamann im Anschluss an die Sitzung, der B-Plan maßgeblich vereinfacht werden: „Zwar diskutieren wir auch planungs- und nicht nur bauordnungsrechtliche Regelungen, das planungsrechtliche Grundgerüst wird dabei aber nicht angefasst“. Überarbeitet werden sollen unter anderem Vorgaben zur Geschossigkeit. „Das bringt den Bauherren eine Verbesserung“, meinte der Fachbereichsleiter. Bei der Änderung des B-Plans geht es zudem darum, diesen an die Regelungen anderer B-Pläne Glienicke anzupassen. Als einer der ältesten B-Pläne stammt er noch aus den neunziger Jahren und ist auf Initiative der CDU/FDP-Fraktion nun wieder auf dem Tisch.

Gleichzeitig beriet der Ausschuss über den Entwurf der 3. Änderung des gleichen B-Plans. Der anspruchsvolle

Bebauungsplan – immerhin lässt man sich hier auch planungsjuristisch beraten – betrifft unter anderem die Zufahrt nach Glienicke von der B96 aus. Hier soll „die städtebauliche Betonung des Ortseingangs gesichert werden“, so Staamann. Des Weiteren wird es Festlegungen zu einer einheitlichen Baulinie geben und auch das im vergangenen Jahr beschlossene Einzelhandelskonzept soll hier einfließen. Der Planungsausschuss empfahl den Entwurf der 3. Änderung zum Beschluss. Wenn sich auch die Gemeindevertreter Anfang Juli dafür entscheiden, wird der Plan öffentlich ausgelegt.

Abwägung: 5. Änderung des B-Plans 2 „Ortskern“

Über die Abwägung der Anregungen zum Entwurf der 5. Änderung des Bebauungsplans Nr. 2 „Ortskern“ beriet der Ausschuss in seiner Juni-Sitzung. Intensiv beschäftigte man sich dabei mit allen Stellungnahmen, die zum Änderungsverfahren für den Rathausenerweiterungsbau eingegangen waren. Insbesondere die unmittelbaren Nachbarn des Rathauses, eine Eigentümergemeinschaft hatte sich hier zu Wort gemeldet. Sie befürchteten, dass durch den Erweiterungsbau der Lärmpegel in ihrer Umgebung erheblich zunehmen werde. „Allerdings wird das Rathaus allein durch die Erweiterung nicht stärker besucht als zuvor“, wie Daniel Warnstädt (CDU) bemerkte. Das Parken auf den sieben dann zusätzlich zur

Verfügung stehenden Stellplätzen soll zudem unter Berücksichtigung der Wochenend- und Ruhezeiten zeitlich eingeschränkt werden. Grundsätzlich, so der Tenor im Ausschuss, habe man durchaus Verständnis für das Anliegen der Bürger, die Interessen der Allgemeinheit aber, dürften hier nicht unberücksichtigt bleiben. Schließlich wird mit dem Erweiterungsbau dem aufgrund höherer Einwohnerzahlen gestiegenen Versorgungs- und Verwaltungsaufwand

Rechnung getragen. Zum anderen werden verstreut angemietete Standorte zusammengelegt und damit auch für den Bürger die Erreichbarkeit der Gemeindeverwaltung deutlich verbessert.

Redaktion ip



Eine gleichmäßige Baulinie ist am Ortseingang bisher nicht erkennbar. Dies soll der B-Plan 2, 3. Änderung regeln.

Achtung, Baustellen!

Fahrt frei zur Baustelle

Für gleich zwei Baustellen legte eine Fachfirma am 5. Juni mit schwerem Gerät eine Baustraße an, die neben dem Schuleingang am Neuen Gymnasium beginnt und bis hinter die Dreifeldhalle führt. Der asphaltierte Fahrweg wird für den Umbau der Außensportanlage ebenso benötigt wie für den Bau der Schießanlage sowie der Kegelbahn. Die Baugenehmigung für letzteres Großprojekt liegt inzwischen vor und der Bau kann damit bald starten.



Sportplatz in grünem Kleid

Pünktlich zum Familienfest des SV Glienicke am 12. Juli erstrahlt seit Anfang dieses Monats die Außensportanlage neben der Dreifeldhalle in neuem Glanz. Insgesamt 290.000 Euro steckte die Gemeinde in den Umbau der Außensportfläche, in Flutlichtanlage und die Verlegung der Weitsprunganlage. Künftig soll die Sportstätte vor allem dem Schul- und Vereinssport dienen.

Foto: Miethe/FBI



Perle des Platzes ist der auf 54 mal 45 Meter Größe erweiterte Fußballplatz. Eine Fachfirma verlegte hier einen Polytan-LigaGrass Kunstrasenbelag, anschließend wurden pro Quadratmeter rund zwanzig Kilogramm Quarzsand und circa sieben Kilogramm Gummigranulat eingebracht. „Dieser Aufbau dient der Stabilisierung des Kunstrasens und ist gleichzeitig der für den Wettkampfbetrieb erforderliche, stoßdämpfende Untergrund“, wie Lutz Miethe vom Fachbereich Bauen der Gemeindeverwaltung informierte. Nun ist der Platz für den Spielbetrieb bis zur D-Jugend geeignet. Neu sind auch zahlreiche Zuschauerplätze, die zum Anfeuern einladen.

Bis zum Oktober soll auch der zusätzlich geplante Bolzplatz, dessen Baukosten rund 60.000 Euro betragen, fertig sein. Sobald die für den Bau von Schießanlage und Kegelbahn angelegte Baustraße nicht mehr benötigt wird, können auch Sprintstrecke und Weitsprunganlage entstehen.

Neues Haupt für den Jugendclub

Die erste Maßnahme im Zuge der Modernisierung unseres Jugendtreffs ist schon von weitem erkennbar: Leuchtend rote Ziegel schmücken nun das Dach des Hauses an der B96. Um das Projekt zeit- und kostengünstig umzusetzen, installierten Arbeiter auf dem vorhandenen Dach eine Unterkonstruktion aus Dachlatten. „Auf dieser wurden dann so genannte Flexton-Dachpfannenplatten montiert“, informierte Lutz Miethe, der auch dieses Vorhaben betreute. „Diese bestehen aus einem Stahlkern, sind beidseitig grundiert und feuerverzinkt. Die sichtbare Oberseite ist mit einem Polyesterlack beschichtet“. Die Dacherneuerung, die bereits im Mai umgesetzt wurde, kostete rund 15.500 Euro. Noch in diesem Jahr ist zudem die Modernisierung der Heizungs- und Sanitäreanlage geplant. Rund 23.000 Euro werden dem Gemeindegeld dafür entnommen.



Gesichert: Kita „Burattino“

Befestigt ist in der Kita „Burattino“ seit Mitte Juni eine Böschung im Außen- und Spielgelände. Wiederholt war hier nach starken Niederschlägen Oberboden abgerutscht. Die Firma Bünsche, Experten in Sachen Garten- Landschafts- und Sportplatzbau aus Dahlewitz-Hoppegarten, hat nun für Abhilfe gesorgt: Terrassenartig wird der Hang durch Böschungssteine – jeder einzelne rund 48 Kilogramm schwer – abgefangen. „Das sollte nicht nur dem nächsten Regen Stand halten“, meinte Klaus Pötke. Er war gemeinsam mit einem Kollegen knapp drei Wochen lang vor Ort, um die Arbeiten am Hang auszuführen und die Steine anschließend auch zu bepflanzen. Für die Baumaßnahme investierte die Gemeinde rund 25.000 Euro. Die Planung und Fachbauleitung lag in den Händen von Frank Nowak, Büro für Grün- und Freiflächenprojektierung aus Berlin.

Redaktion ip



Wer wird gewählt?

Insgesamt 6.366 Vertreter für Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen sowie 269 ehrenamtliche Bürgermeister werden am 28. September 2008, dem Tag der landesweiten Kommunalwahlen, in 420 Städten und Gemeinden des Landes Brandenburgs gewählt. Ihre Amtszeit dauert fünf Jahre. Hauptamtliche Bürgermeister stehen am 28. September nicht zur Wahl an, da deren achtjährige Amtszeit noch nicht abgelaufen ist.

Die Anzahl der in Glienicke – wie auch andernorts – zu wählenden Gemeindevertreter richtet sich nach der Zahl der Einwohner und ist in § 6 des Brandenburgischen Kommunalwahlgesetzes im Einzelnen geregelt. In unserem Ort werden 22 Gemeindevertreter gewählt, das sind vier mehr als bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2003. Für die Wahl der Gemeindevertretung dürfen Sie insgesamt drei Stimmen vergeben. Diese können entweder auf einen einzigen Bewerber fallen oder aber auf mehrere Bewerber verteilt werden. Bitte denken Sie daran: Wenn Sie mehr als

drei Stimmen abgeben, sind alle abgegebenen Stimmen ungültig. Gleiches gilt für die Wahl des Kreistages in Oranienburg. Dieser besteht derzeit aus 56 Abgeordneten und dem Landrat. Alle Sitze werden im Herbst neu besetzt.

Die Bekanntmachung der „Wahlanzeige“ wird rechtzeitig in den Schaukästen der Gemeinde ausgehängt. Wählen können Sie dann im September entweder persönlich oder per Briefwahl. Der Antrag auf Briefwahl kann aber erst nach Erhalt der Wahlbenachrichtigungskarte gestellt werden.

Weitere Informationen zur Kommunalwahl finden Sie auch im Internet unter www.wahlen.brandenburg.de und unter www.politische-bildung-brandenburg.de. Hier ist unter anderem das „Kommunallexikon“ zu finden, das Basiswissen in Sachen Kommunalrecht und Kommunalpolitik bereithält.

Redaktion ip



Wahlhelfer gesucht

Für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn werden noch Wahlhelfer gesucht, die die Stimmenabgabe und Stimmenaushändigung während der Wahl sicherstellen. Die Wahlleitung freut sich gleichermaßen auf Bewerber, die zum ersten Mal wählen, auf alle „Altbewährten“ und alle anderen Bürgerinnen und Bürger, die einmal hinter die Kulissen des Wahlakts schauen möchten. Allen Freiwilligen steht eine kleine Aufwandsentschädigung zu. Wahlhelfer müssen mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sein. Bei Interesse an der Tätigkeit wenden Sie sich bitte an die Wahlleitung (siehe Kasten).

Wahlbüro Glienicke/Nordbahn

Wahlleiterin: Susanne Pankow, Tel. 69 213
Stellvertreterin: Irina Lindig, Tel. 69 217

Ihren Briefwahlantrag richten Sie bitte an:
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Wahlbüro
Hauptstraße 19
16548 Glienicke/Nordbahn

oder per E-Mail: wahlbuero@glienicke.eu

Lärm – eine Beeinträchtigung der Lebensqualität

Sie kennen das doch sicher auch: Wieder einmal dreht der Nachbar seine Musikanlage viel zu laut. Oder mitten in der Nacht grölen Fremde auf der Straße. Oder aber: Gerade als Sie sich in den Liegestuhl gelegt haben, wird nebenan der Rasenmäher angestellt. Aber was ist eigentlich „viel zu laut“? Wann hört die „ganz normale“ Lautstärke auf, wann fängt die Lärmbelästigung an?

Damit nicht jedes Klavierspiel und jedes Sommerfest zum Konflikt mit dem lieben Nachbarn führt, hier einige Regelungen, in denen der Gesetzgeber solche Situationen bewertet:

Gesetzliche Regelungen

Der Anspruch auf Nachtruhe ist gesetzlich geregelt. Das Landesimmissionsschutzgesetz Brandenburg (LImSchG) § 10 Absatz 1 besagt, dass in der Zeit von 22 bis 6 Uhr generell Betätigungen verboten sind, „welche die Nachtruhe zu stören geeignet sind“. Dabei sind Betätigungen zur Beseitigung von Notlagen und der Betrieb bestimmter zugelassener Anlagen ausgenommen. Diese rechtliche Regelung gilt für jeden Wochentag und für alle Betätigungen, die vom Menschen eingeleitet beziehungsweise durchgeführt werden.



Der § 11 LImSchG regelt darüber hinaus die Nutzung von Tonwiedergabegeräten und von Musikinstrumenten. Demnach ist die Lautstärke so zu halten, dass unbeteiligte Personen nicht erheblich belästigt werden – ob in der Wohnung oder im Freien. Im Volksmund heißt das: Zimmerlautstärke.

Auch wenn beide Regelungen vor allem auf Tätigkeiten oder die Verwendung von geräuscherzeugenden Geräten abzielen, heißt dies nicht, dass man ungestört und unbehelligt lauten „Singsang“ oder „Gegröle“ von sich geben kann. Die Verfolgbarkeit derartiger Lärmerzeugung, die für Andere eine erhebliche Belästigung darstellen kann, ist im Gesetz über Ordnungswidrigkeiten § 117 geregelt.

Wie der Name bereits erahnen lässt, schützt das Sonn- und Feiertagsgesetz zusätzlich die Tage am Wochenende. Dann nämlich sind Arbeiten verboten, „die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu stören“. Nicht nur die Störung als solche, sondern allein die Geeignetheit der Tätigkeit kann eine Ahndung nach sich ziehen. Gemeint sind damit alle Arbeiten, die von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden können.

Auch im Glienicker Ortsrecht (Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Si-

cherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Glienicke von 1994) findet sich im § 11 eine Regelung zu Ruhezeiten. Diese umfasst die Zeit von Montag bis Samstag zwischen 13 und 15 Uhr und am Abend ab 19 Uhr. Sie gilt für die Ausübung von geräuscherzeugenden Tätigkeiten, nicht aber für „Lebensäußerungen gleich welcher Art“ – typisches Beispiel: spielende Kinder. Ausdrücklich ausgenommen sind hier Baustellen und gewerbliche Tätigkeiten.

Viele Konfrontationen können durch die Beachtung der gesetzlichen Regelungen, aber nicht zuletzt vor allem durch gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis füreinander vermieden werden. Allerdings gibt es auch hier ganz sicher Grenzen.

Was tun?

Zunächst sollte bei Lärmbelästigungen unterschieden werden, ob diese einmalig ist. Wird etwa im Nachbargarten Jugendweihe gefeiert, ist sicher Toleranz geboten, es sei denn, die Sache uferst aus. Oft hilft schon ein freundlicher Hinweis an den Nachbarn, der sich der verursachten Belästigung vielleicht gar nicht bewusst ist. Sollten Lärmbelästigungen aber zum „Dauerzustand“ werden, ist bis 22 Uhr das Ordnungsamt Ihr Ansprechpartner, anschließend die Polizei. Für eine Anzeige beim Ordnungsamt notieren Sie sich bitte das Datum und die jeweiligen Uhrzeiten der Belästigungen.

Ihr Ordnungsamt

Achtung, Waldbrandgefahr !

Es ist wieder soweit: Die lang anhaltende Trockenheit geht auch an unseren Wäldern nicht spurlos vorüber. In den letzten Wochen riefen Landratsamt und Forstbehörde, die die Waldbrandwarnstufen festgelegt, wiederholt Warnungen aus.

Waldbrandwarnstufen sind abhängig von der Dauer der Trockenheit, der Bodenbeschaffenheit und der relativen Luftfeuchte. Bei besonderer Brandgefahr werden dann Waldbrandwarnstufen ausgelöst. In Glienicke können Sie die aktuellen Waldbrandwarnstufen den Tafeln an der Bibliothek und an der Feuerwache entnehmen. Bei den Waldbrandwarnstufen III und IV ist das Betreten und Befahren der Wälder verboten. Bei Warnstufe IV werden zudem Parkplätze auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen, die durch Waldgebiete führen, gesperrt. Bei besonders hoher Brandgefahr kann der Wald sogar befristet für den Zugang gesperrt werden.

Umgang mit Feuer

Bitte denken Sie auch daran, dass gemäß § 23 des Waldgesetzes des Landes Brandenburg (vom 20. April 2004) im Wald oder in einem Abstand von weniger als fünfzig Metern vom Waldrand das Anzünden oder Unterhalten eines Feuers außerhalb einer von den Forstbehörden errichteten oder genehmigten Feuerstelle verboten ist. Einer Genehmigung bedürfen auch nicht Nutzungsberechtigte auf ihren Grundstücken, sofern der Abstand des Feuers zum Wald mindestens dreißig Meter beträgt. Zugleich müssen ausreichend vorbeugende Brandschutzmaßnahmen ergriffen werden. Bei den ausgelösten Waldbrandwarnstufen III und IV gilt das Verbot für den Umgang mit Feuer auch für diesen Personenkreis. Das Rauchen in Wäldern, auf Heiden und Mooren ist generell verboten.

Feuer im Garten

Erlaubt ist, dass Gartenbesitzer im Laufe des ganzen Jahres gelegentlich trockenes Holz von Baum- oder Hecken-schnitt – natürlich unter ständiger Beaufsichtigung – ab-

brennen. Für den Feuerhaufen und auch für Lager- oder Grillfeuer gilt jedoch ein maximaler Durchmesser sowie eine maximale Höhe von einem Meter. Abgebrannt werden darf nur reines, naturbelassenes und trockenes Holz. Denken Sie daran, dass auch der Rauch Ihre Nachbarn belästigen könnte. Halten Sie zudem stets entsprechende Löschmittel, wie zum Beispiel einen Eimer Wasser oder einen Wasserschlauch, bereit.

Gartenabfälle, wie etwa Rasenschnitt, frischer Baum- und Strauchschnitt oder Laub dürfen grundsätzlich nicht verbrannt werden. Sie sind ordnungsgemäß zu entsorgen oder zu kompostieren. Kunststoffabfälle, Holzabfälle aus gestrichenem, lackiertem oder mit Holzschutzmitteln behandeltem Holz, mit Teer oder Dachpappe verunreinigtes Abbruchholz, Sperrholz, Spanplatten, Faserplatten und ähnliches dürfen hingegen weder verbrannt noch kompostiert werden. Größere Lagerfeuer, wie zum Beispiel Osterfeuer, müssen beim Ordnungsamt beantragt werden. Das Ordnungsamt ist auch der richtige Ansprechpartner, wenn das Lagerfeuer im Nachbargrundstück für die Anwohner zur Belästigung wird.

Abbrennen von Feuerwerkskörpern

Generell – die Fußballeuropameisterschaft ist gerade vorüber – weisen wir noch einmal darauf hin, dass das Abbrennen sämtlicher Feuerwerkskörper der Klassen II, III, IV und T in der Zeit vom 2. Januar bis 30. Dezember des Jahres untersagt ist. Ausnahmegenehmigungen werden bei den Waldbrandwarnstufen III und IV im Interesse der Allgemeinheit nicht erteilt.

Ihr Ordnungsamt

Warnstufen

Waldbrandwarnstufe I	Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe II	erhöhte Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe III	hohe Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe IV	höchste Waldbrandgefahr

Johanniter werben im Ort

Wie der Johanniter Unfall-Hilfe e.V. mit Schreiben vom 6. Juni 2008 mitteilt, wirbt der Verein in den kommenden Monaten im Landkreis Oberhavel verstärkt um Mitglieder, so auch in unserem Ort. Das Mitarbeiter-Team tritt in Johanniter-Bekleidung auf und kann sich entsprechend ausweisen.

Redaktion ip

Unsere Straßenbäume haben Durst

Liebe Glienickerinnen und Glienicker!

Wie schon im vergangenen Jahr, so bitten wir Sie auch in diesem Sommer wieder um Ihre Mithilfe: Bitte spendieren Sie dem Straßenbaum vor Ihrem Grundstück bei anhaltender Trockenheit hin und wieder, am besten regelmäßig, ein paar Eimer Wasser. Bäume sind auch Lebewesen, die es verdient haben, dass ihnen in Trockenzeiten geholfen wird.

Gewässert werden die in den letzten Jahren angepflanzten Bäume regelmäßig auch vom Bauhof und der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nordbahn. Nur so ist das Überleben der jungen Gehölze, die mit ihren Wurzeln noch nicht das Grundwasser erreichen, zu sichern. Die vielen Straßen- und Grundstücksbäume sind ein markanter Teil des Ortsbildes unserer Gemeinde. Diesen langfristig nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter auszubauen ist eine große Aufgabe, die sich die Gemeinde gestellt hat. Schon in den vergangenen 15 Jahren wurden die alten Straßenbäume regelmäßig gepflegt und bisher baumlose Straßenzüge nach und nach mit Straßenbäumen bepflanzt. Die trockene Witterung aber bereitet uns



Schon im Mai wässerte Benjamin Sprenger mit seinen Kameraden die Straßenbäume im Ort

in diesem Jahr große Probleme.

Bitte helfen deshalb auch Sie mit, die „Stresssituation“ für die grünen Gesellen zu mildern. Vergessen Sie dabei bitte nicht alle großen, alten Bäume, auch auf den eigenen Grundstücken; diese haben Wasser in lang anhaltenden Trockenphasen ebenfalls nötig. Je nach Art und Größe benötigen ältere Bäume circa 40 bis über 400 Liter Wasser pro Tag. Diese Mengen müssen natürlich nicht gegossen werden, das holt sich der Baum aus der Tiefe des Bodens, aus dem Schicht- oder Grundwasser. Eine tägliche Wassergabe von zehn Litern bei einem mittelgroßen Baum hilft schon. Bei großen Bäumen ist das einfache Hinschütten in Stammnähe auf den meist harten Boden allerdings nutzlos. Besser ist es, in Stammnähe eine kleine Stelle des Bodens aufzu-

lockern und eine kleine Mulde zu formen, in die das Wasser gegossen wird. So kann sich die Erde durch die Kapillargänge voll saugen und oberflächennahe Wurzeln sterben nicht durch Trockenheit ab. Angefeuchtete Erde ist dann beim nächsten Regen besser in der Lage, das Wasser aufzunehmen. *Fachbereich I, Umwelt und Baumschutz*

Ambrosia wächst wieder

Schon seit dem 19. Jahrhundert kommt das Beifußblättrige Traubenkraut, besser bekannt als Ambrosia (*Ambrosia artemisiifolia*), in Deutschland vor. In letzter Zeit wird sie jedoch immer häufiger gefunden, im vergangenen Jahr wurden einige Pflanzen auch in Glienicke entdeckt.

Das brandenburgische Umweltministerium warnt vor den besonders aggressiven Pollen, die neben Allergien auch Asthma auslösen können. Dabei können auch Menschen betroffen sein, die bislang nicht allergisch reagierten. Bei empfindlichen Menschen kann es allein bei Berührung zu Hautreaktionen kommen.

Bitte gehen Sie deshalb mit besonderer Aufmerksamkeit durch Ihre Gärten und Grundstücke. Am häufigsten wird die Beifuß-Ambrosie mit dem Gemeinen Beifuß, ebenfalls ein Korbblütler, verwechselt. Ähnlichkeiten bestehen im Blattschnitt und dem äußeren Erscheinungsbild der Pflanze. Die in einer Rispe (statt ährenartiger Traube beim Gemeinen Beifuß) angeordneten Blütenstände und die weißlich-grauen (nicht schirmartigen und auch nicht nickenden) Blütenköpfchen sind aber deutlich unterschiedlich aufgebaut. Am Ort ihrer Ausbreitung ist Ambrosia *artemisiifolia* in der Lage, heimische Pflanzen zu verdrängen. Die Pflanze blüht zwischen Juli und Oktober.

Sollten Sie Ambrosia-Pflanzen entdecken, rät die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, diese samt Wurzel unverzüglich zu vernichten. Nur so kann eine weitere Ausbreitung in Deutschland verhindert werden. Bei Beginn der Blüte sollten die Pflanzen im Hausmüll entsorgt werden. Dabei sind



*Allergieauslöser:
Ambrosia artemisiifolia*

unbedingt Handschuhe zu tragen. In anderen europäischen Ländern wie Ungarn, Italien und Frankreich ist sie schon länger als Problempflanze bekannt: einerseits als lästiges Unkraut in landwirtschaftlichen Kulturen, andererseits wegen beschriebener Gesundheitsgefahr. Seit verganginem Jahr gibt es auch in Deutschland ein Aktionsprogramm, das sich mit der Bekämpfung von Ambrosia beschäftigt. Weitere Informationen bietet das Internet, unter anderem auf den Seiten: www.ambrosia.de, www.forum-biodiv.de und www.ambrosiainfo.de. Auch bei der Gemeindeverwaltung, Fachbereich I, Umwelt und Baumschutz, Herr Walther (Tel.: 69 234) oder Herr Zloch (Tel.: 69 210) kann nachgefragt werden.

Redaktion ip

Bauanträge in der Zeit vom 1.06. bis 30.06.2008

Budapester Straße 27

EFH

Niederbarnimstraße 62 A

EFH

Hinter den Kulissen (Teil VIII)

Ein Blick ins Gedächtnis der Gemeinde: Das Archiv

Zu finden ist sie in der Grundschule, unscheinbar ist das Schild an ihrer Tür. Was sich dahinter verbirgt, wissen vermutlich die wenigsten. Dabei kümmert sich Heide-Maria Lepsien um eine bedeutungsvolle Aufgabe in unserem Ort: Das Gemeindearchiv.

Eine Tätigkeit als ABM-Kraft hatte sie nach Glienicke geführt. Die zweieinhalbjährige Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archivwesen, absolvierte sie in Eigenregie. Als sie vor sieben Jahren begann, ein Archiv für unseren Ort aufzubauen, gab es lediglich einen „Raum voller Kisten“. Unter Anleitung der ehemaligen Bibliothekarin, Brita Unger, arbeitet sie sich nach und nach durch die Akten, erfasste zunächst grob die Inhalte und baute eine Systematik auf. Die detaillierte thematische Erfassung ist noch eine „Aufgabe für Jahrzehnte“, so die Archivarin.

Insgesamt umfasst das Gemeindearchiv inzwischen einen Bestand von über 2.700 so genannten Archivkartons. In jedem einzelnen Karton stecken meist mehrere Aktenordner. Zu finden sind in der großen Rollregalanlage, in der die Unterlagen aufbewahrt werden, Dokumente aus allen nur denkbaren Bereichen: Rechnungen, Wahlunterlagen, Ausschreibungen und Personalakten, Bücher, historische Ansichtskarten und selbst Videokassetten etwa von einer „Kanalbefahrung“ im Jahr 1994 sind hier gelagert.

Abgelegt werden neu eintreffende Verwaltungsunterlagen zunächst im Zwischenarchiv. Sorgfältig vergibt Heide-Maria Lepsien Zugangsnummern und trägt die Inhalte anhand von Stichworten in den Computer ein, „das Herzstück des Archivs“, wie sie sagt. Schließlich sollen einmal aufgenommene Dokumente später schnell wieder gefunden werden. Nach Beendigung der Aufbewahrungsfrist, spätestens aber nach dreißig Jahren werden die im Zwischenarchiv gelagerten Akten noch einmal begutachtet. Dauerhaft Aufzubewahrendes gelangt dann ins Endarchiv, alles andere wird in einer Kassationstonne vernichtet.

Spannendes, Erschreckendes, aber auch Kurioses begegnet Lepsien bei ihrer Tätigkeit immer wieder, so etwa die Beschwerde eines Frontsoldaten auf Urlaub, weil dieser bei der Verteilung von Lebensmitteln keinen Hering mehr ab bekam. „Es ist köstlich, wenn man sich hier einmal hineinliest“, schwärmt sie. In der Zeitschrift „Unsere Heimat“ etwa – Hefte aus den Jahren zwischen 1925 und 1938 werden im Archiv aufbewahrt – kann man allerlei Interessantes aus unserer Umgebung nachlesen, über eine Poststation am Sandkrug beispielsweise oder das ehemalige Rittergut Schönfließ am Rande Glienickes. Im Altbestand aus den Jahren 1860 bis 1952 finden sich zudem Gefallenlisten, Vermessungspläne, Unterlagen über die Feuerwehr, Briefwechsel von Mitgliedern der NSDAP, Abschriften von Urkunden bis ins 16. Jahrhundert hinein,

Lebensmittelkarten und noch viel mehr. Auch weitere Zeitschriften wie das um 1870 erschienene „Niederbarnimer Kreisblatt“ sind vorhanden. „Hier war sogar schon einmal ein Bücherwurm drin“, erinnert sich die Archivarin und fügt hinzu: „Ja, den gibt es tatsächlich!“

„Was hier gelagert wird, ist für unsere Gemeinde von ganz besonderem Wert“, erklärt Heide-Maria Lepsien, „für größere Archive, etwa das Kreisarchiv sind diese Dokumente kaum interessant. Dort würde Vieles keine Beachtung finden“, so vermutlich auch Einiges aus dem Bestand unserer Archivbibliothek. In dieser wird in knapp zweihundert Kartons neben wissenschaftlicher Lektüre, Amtsblättern ab 1839, Gesetzesblättern und Verordnungen auch der „Glienicke Kurier“ seit 1995 – damals erschien er noch in schwarz/weiß – und das „Glienicke Blatt“ seit Dezember 1990 aufbewahrt. An anderer Stelle sind ferner noch Unterlagen aus der DDR vorhanden, alte Klassenbücher beispielsweise oder Einreisepapiere von Bürgern aus

„West-Berlin“.

Mit schlechtem Papier hat die Angestellte der Gemeinde nicht nur bei Dokumenten aus dieser Zeit zu kämpfen. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, weiß sie, stellte man Papier aus Lumpen her, später dann aus Holz. „Die darin enthaltene Säure zerstört das Papier langsam, es vergilbt und wird brüchig.“ Deshalb werden in jedem Jahr rund einhundert Kilo Akten zum „Entsäuern“ nach Leipzig geschickt. Auch zehn historische Lagepläne der Gemarkung Glienicke, der älteste mit

dem 16. Oktober 1936 datiert, hat die Einzelkämpferin schon restaurieren lassen. Um dem Verfall entgegen zu wirken, lagern die archivwürdigen Unterlagen nun in speziellen, alterungsbeständigen Kartons. Zudem werden Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit permanent überwacht: Optimal sind 18 Grad Celsius und eine Luftfeuchtigkeit von fünfzig Prozent. Das Papier schädigende Tageslicht und einfallende Sonnenstrahlen werden zudem durch eine spezielle Folie an den Fensterscheiben fern gehalten.

Seit 2007 ist das Gemeindearchiv zur öffentlichen Benutzung freigegeben. Dafür verabschiedeten die Gemeindevertreter eine eigene „Archivsatzung“, in der Aufbewahrung, Sicherung, Benutzung und Gebühren geregelt sind. Wer sich für den Bestand des Archivs interessiert, kann sich zu den Öffnungszeiten der Bibliothek im dort ausliegenden „Findbuch“ einen Überblick verschaffen. Anschließend ist ein Benutzungsantrag zu stellen. Besonders freut sich Heide-Maria Lepsien auf den Rathäuserweiterungsbau: Im Keller des Hauses wird es neben neuen Räumen für die Archivalien auch einen Platz für den Besucherverkehr geben. Bei Anfragen und Recherchen kann sie dann noch besser helfen. Auch der schon länger überlegte „Tag der offenen Tür“ kann dann realisiert werden. *Redaktion ip*



CDU/FDP Fraktion in der GVT

Bei Kegeln und Schützen im Wort...

steht die Gemeinde. Beiden Sportlergruppen wurde in den vergangenen Monaten einiges zugemutet in Erwartung neuer, wettkampffähiger Anlagen an der Dreifeldhalle. Daran darf nicht gerüttelt werden trotz der Mehrkosten von circa 180.000 Euro gegenüber der ursprünglichen Planung, mit denen Planer und Verwaltung den letzten Hauptausschuss schockierten. Mehrkosten, die sich unter anderem daraus ergeben, dass allein die Elektrik der Kegelbahn dreimal teurer wird als im Voranschlag! Aber auch die Statik war falsch eingeschätzt worden.

Erholen konnten sich die Gemeindevertreter von diesem Tiefschlag auch im weiteren Verlauf der Sitzung nicht: Der geplante Rathausneubau überschreitet nach neuesten Berechnungen ebenfalls die ursprüngliche Kostenschätzung, und zwar um rund 285.000. Kostentreiber hier ist vor allem die Unterkellerung, die die Verwaltung von Teil- auf Vollunterkellerung ausgeweitet hat.

Natürlich sind die Baukosten dank guter Konjunktur, aber auch wegen hoher Energie- und Materialpreise gestiegen. Aber das allein erklärt die erstaunlichen Mehrkosten offensichtlich nicht – das zeigte schon die Art, wie sich Planungsbüro und Verwaltung im Ausschuss gegenseitig den Schwarzen Peter zuzuschieben suchten.

Konsequenz für den Gemeindehaushalt...

kann nicht sein: Augen zu und durch. Für die CDU/FDP-Fraktion kommt ein Griff in die Rücklagen jedenfalls nicht in Frage. Auch der Hinweis auf konjunkturell bedingt zu erwartende Mehreinnahmen am Ende des Jahres ist schlicht unseriös: So würde das Fell eines Bären geteilt, der noch nicht einmal gesehen, geschweige denn erlegt ist. Neuen Finanzspielraum wollen wir eher für Projekte nutzen wie die Schulwegsicherung durch eine Ampelanlage Ecke Märkische Allee/Hauptstraße.

Die Konsequenz ist: Notwendiges und fest Zugesagtes wie die Sportanlage muss umgesetzt, Wünschenswertes, nicht Zwingendes zurückgestellt werden. Beispielsweise würde die Verwaltung nicht obdachlos, wenn der Neubau verschoben wird, bis die Baupreise absehbar wieder fallen. Die CDU/FDP-Fraktion wird die Verwaltung auffordern, bereits eingegangene, kostenwirksame Vertragsverpflichtungen offen zu legen.

Rathausneubau die Zweite

Auch der Planungsausschuss befasste sich mit dem Neubau, und zwar mit der B-Planänderung. Die Eigentümer

der Häuser Hauptstraße 18, die auch Miteigentümer des Grundstücks sind, über das die Zuwegung führt, sorgen die durch die Stellplatzsatzung vorgeschriebenen zusätzlichen sieben Stellplätze und der sich daraus ergebende Verkehr.

Auch wenn dies nicht Gegenstand des B-Plans, sondern erst der Ausführungsplanung sein kann, hat sich die CDU/FDP-Fraktion dafür eingesetzt,

- Belästigungen während der Bauphase zu minimieren, indem der Baustellenverkehr wo immer möglich über eine Baustraße von der Niederstraße erfolgt.
- dass die neuen Stellplätze nur wochentags während der Bürozeiten von 8 bis 19 Uhr, außerhalb dieser Zeiten überhaupt nicht zugänglich sein werden.

Die Stellplätze nahe dem Neubau sollen vorrangig dem leichteren Zugang für Behinderte und Frauen mit Kindern dienen. Wir werden daher bei der Ausführungsplanung darauf achten, dass möglichst viele der neuen Stellplätze entsprechend ausgewiesen, in der Parkdauer beschränkt und so für den allgemeinen Publikumsverkehr, dem der Parkplatz an der Giebelseite des Rathauses zur Verfügung steht, unattraktiv werden.

Mit Erstaunen und Unverständnis...

haben wir in der letzten Sitzung des Ausschusses für Technische Infrastruktur und Gewerbe (TIG) zur Kenntnis nehmen müssen, dass entgegen der Zusage von SPD-Bürgermeister Bienert nicht nur eine Teilabnahme des Bürgerparks erfolgt, sondern die Anlage insgesamt abgenommen ist. Die Konsequenz: alle Gewährleistungsfristen laufen, obwohl jeder, der durch den Park geht, sieht, dass es erheblichen Nachbesserungsbedarf und Zweifel an der sachgerechten Herstellung gibt. Aus diesem Grund beschloss der Ausschuss auf Vorschlag von CDU/FDP, Untersuchungen des Bodens vornehmen zu lassen. Wir bleiben weiter dran.

Eine sonnige und erholsame Sommerpause...

mit schönen, erlebnisreichen Urlaubstagen wünscht namens der gesamten CDU/FDP-Fraktion

Dr. Ulrich Strempele, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon CDU: 24 330

www.cdu-glienicke.de

Kontakt FDP: 77 787

www.fdp-glienicke.de



Fraktionsmitteilung DIE LINKE

Die vor der Gemeindevertretung stehende Sommerpause ist in diesem Jahr anders als sonst. Mit ihr endet eine ganze Legislaturperiode. Am 28. September wird in den Kommunen gewählt.

Vorhaben abschließen

Wenngleich die letzten Tagungen der Ausschüsse und der

Gemeindevertretung im September noch wichtige Beschlüsse fassen werden, so ist doch bereits schon jetzt klar, dass der neu zu wählenden Gemeindevertretung ein anspruchsvolles Aufgabenpaket übergeben werden wird. Beschlüsse über umfangreiche Investitionen sind gefasst worden und ihre Umsetzung muss nun kritisch begleitet

DIE LINKE.

werden. Dazu gehört der Rathausenerweiterungsbau, die Aufstockung des Gebäudes der Grundschule, die Errichtung des Sportplatzes in der Bieselheide und der Ausbau der Sportstätten um die Dreifelderhalle – um nur einige zu nennen.

Beschlüsse absichern und umsetzen

Einige Vorhaben der vergangenen Legislaturperiode verlangen trotz eindeutiger Beschlusslage sicher noch einen erhöhten Aufwand für die neue Gemeindevertretung. Dazu gehört in erster Linie die unendliche Geschichte mit dem Pflegeheim am Anger. Die Frage, wo der beschlossene neue Kindergarten gebaut werden soll, scheint zwar geklärt, die Verträge müssen jedoch noch abgeschlossen werden. Viel Aufmerksamkeit wird sicherlich auf die vorgesehene finanzielle Beteiligung Glienickes an der Erweiterung der Gesamtschule in Mühlenbeck gerichtet werden müssen. Und es scheint auch, als ob die Investoren und Betreiber des Neuen Gymnasiums in Glienicke hin und wieder einen Anstoß brauchen.

Visionen verfolgen

Zu den Projekten, die in der Diskussion sind und durch eindeutige Beschlüsse untersetzt werden müssen, gehört neben der Errichtung von Spielplätzen und dem weiteren Ausbau des Straßennetzes, insbesondere der von allen Fraktionen unterstützte Bau eines Generationenzentrums. Unserer Fraktion liegt dabei besonders am Herzen, dass den Wünschen und Interessen aller Generationen durch eine breite Beteiligung schon bei der Planung Rechnung getragen wird. Nur so wird dieses Zentrum mit Leben erfüllt werden.

Profil zeigen

Bei all den großen Plänen für Glienicke und millionenschweren Nachtragshaushalten will unsere Fraktion die eher alltäglichen, klein anmutenden Dinge nicht vergessen. Dazu gehört die Unterstützung der Glienicker Vereine und Clubs, die Verbesserung der Ausstattung der Bibliothek als wichtigem kulturellem Zentrum unserer Gemeinde, der Kindergärten und der Grundschule. Hier sind es deutlich geringere Beträge, die merkliche Veränderungen bewirken können.

Gemeinsam handeln

Hoffentlich entwickelt sich der Wahlkampf nicht als Kampf gegeneinander, sondern wird ein Wettbewerb, ein gemeinsames Bemühen um die Entwicklung unseres Ortes. Alle Bürgerinnen und Bürger sollten daran teilnehmen, damit Entscheidungen von der Mehrheit getragen werden und Kompromisse bei Konflikten gesucht werden. Nutzen Sie die sich jetzt bietenden Gelegenheiten, fragen Sie nach und sprechen Sie auch unsere Gemeindevertreter und sachkundigen Einwohner an.

Soziales Engagement

DIE LINKE wirbt um Spenden, um bedürftige Erstklässler für 180 Euro mit einem Starterschulranzen auszustatten. Warum kann so etwas nicht auch einmal eine Gemeinde beschließen? Und noch einmal eine kleine Erinnerung: Nach dem erfolgreichen Start des Volksbegehrens „Für ein Sozialticket in Brandenburg“ wird ab September zunächst für zwei Jahre ein Mobilitätsticket eingeführt. Die Initiative hatte also schon einen Erfolg. Trotzdem wird jede Unterschrift benötigt, denn ohne Antrieb bewegt sich nichts.

Ernst G. Giessmann (Die Linke)



Glienicker Bürgerliste

freie Wählergemeinschaft

www.glienicker-buergerliste.de

Bürgertelefon: 033056 / 80484

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V./Czitrich-Stahl

Bürgerbeschimpfung in der GVT

Lange wurde über die Gestaltung der zu erneuernden Franz-Schubert-Straße beraten. Der Ausschuss tagte mehrfach, es gab Treffen mit den Anwohnern, dann eine Anwohnerversammlung und am Ende wurden alle Anwohner schriftlich befragt. Mehrfach musste der Planer die Vor- und Nachteile von Pflaster- und Asphaltbelag der Straße erläutern, denn darum ging es, nachdem die Notwendigkeit eines grundhaften Ausbaus deutlich war. Kostenmäßig sind beide Verfahren etwa gleich, doch Steinpflaster hält deutlich länger. Die Anwohnerbefragung ergab ein leichtes Übergewicht für die Pflasterung. Zur Erhaltung des Ortsteilcharakters nahmen die Anwohner auch in Kauf, dass Pflasterstein lauter ist. Dem folgte die GVT mit deutlicher Mehrheit, bei zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme aus der SPD. So weit so gut, möchte man meinen. So muss Bürgerbeteiligung laufen, mit mehr Routine künftig vielleicht etwas schneller.

Doch auf der nächsten GVT erklärte der SPD-Fraktionsvorsitzende Klein, Glienicke habe einen Preis bekommen,

nämlich den „Betonkopf Brandenburg 2008“ vom Allgemeinen Behindertenverband Land Brandenburg, und verteilte mit großer Geste eine Mitteilung des Verbandes. Die hatten dem „breitfugigen Naturstein-Kopfplaster“ den Betonkopf 2008 verliehen. Doch die Beispiele, die sie brachten, betrafen Fußwege und Ortskerne. Dort sind solche Überlegungen bedenkenswert. Doch bei uns ging es um eine Straße am Ortsrand, wohin Behinderte mit dem Auto fahren dürften, und der Gehweg wird – wie alle – auch in der Franz-Schubert Straße glatt gestaltet. Unser Ort war also gar nicht betroffen, doch was schert das die SPD? Offensichtlich konnte sie nicht verwinden, dass sich die Bürger nach reiflicher Überlegung gegen den von der SPD favorisierten Asphalt entschieden haben. Bürgerbeteiligung ernst zu nehmen, fällt nicht jedem leicht.

Auch in der Karl-Marx-Straße gibt es übrigens Hinweise, dass einige das vereinbarte Fachgespräch zwischen Anwohnern und Verwaltung nur als Vorwand nehmen, die Entscheidung über den Wahltermin hinaus zu verlängern. Danach will man dann wie geplant entgegen dem Bürger-

willen handeln und hofft auf die Vergesslichkeit binnen der fünf Jahre bis zur nächsten Wahl. Das kann noch spannend werden.

Interessantes Dementi der CDU

In ihrem Dementi im „Glienicker Kurier“ vom Juni behauptet die CDU, sie habe zu keinem Zeitpunkt Widerstand gegen ein Gymnasium geleistet. Stimmt. Sie hat nur gegen die gearbeitet, die sich für ein ortsnahes Gymnasium mit ausreichend Plätzen für die vielen Grundschulabgänger von Glienicke und Mühlenbecker Land einsetzten. Die Bürgerinitiative ProGymnasium hat trotz mehrfacher Bitten zu keiner Zeit Unterstützung seitens SPD und CDU erhalten. Die GBL, die ProGymnasium unterstützte, wurde von diesen Parteien dafür massiv angegriffen, bis hin zu Protokollverfälschungen (siehe unsere Fraktionsmitteilung im „Glienicker Kurier“ vom Juli 2007) und ProGymnasium wurde als GBL-gesteuert dargestellt. Damit schien das Projekt hinreichend aussichtslos. Lediglich der verstorbene Herr Scherff, Kreistagsabgeordneter der CDU, hatte ProGymnasium unterstützt. Offenbar mag man sich daran nicht mehr so gern erinnern. Wenn es nach SPD und CDU gegangen wäre, hätten wir in Glienicke kein Gymnasium. Wir hätten auch sonst keinen Ort, wohin angesichts voller Nachbargymnasien unsere Grundschulabgänger hätten gehen können. Aber gegen ein Gymnasium war die CDU natürlich nie.

Kostenexplosionen

„Fassungslos“ und „extrem ärgerlich“ waren noch harmlose Kommentare, als die Gemeindevertreter im Haupt-

ausschuss erfuhren, dass die geplante Kegelbahn plus Schießanlage neben der Dreifeldhalle gegenüber der Kostenschätzung vom letzten November um 180.000 Euro teurer wird. Für den Planer waren das alles nur gestiegene Anforderungen und höhere Materialkosten, einen Grund zum Bedauern sah er nicht. Trotz ihrer Verärgerung beschlossen die Vertreter, das Vorhaben nicht abzubrechen, sondern die Anlage gemäß dem Wort, das wir den betroffenen Sportlergruppen gegeben haben, weiter zu bauen. Aber ein teures Unterfangen ist es geworden. Weihnachten soll die Anlage eingeweiht werden.

Noch dramatischer, nämlich von sechs auf neunzehn Millionen Euro, sind die Kostenschätzungen für die zu bauende Oberschule in Mühlenbeck gestiegen. Eventuell ist das noch nicht das Ende der Fahnenstange. Glienicke wird auch bei diesen Kosten seinen Anteil zahlen, denn wir müssen für unsere Grundschulabgänger sorgen. Im Mühlenbecker Land hingegen sollen zwei Minderheitenfraktionen schon abgesprungen sein und wollen keine Oberschule mehr bauen. Wohin die Kinder nach der Grundschule gehen sollen, scheint denen egal. In Glienicke wird derartiges hoffentlich nicht passieren, hier stellen sich alle Fraktionen bislang der Verantwortung, auch wenn es teuer wird.

Andreas Elepfandt,
Fraktionsvorsitzender

Nächste öffentliche GBL-Versammlung:
Mittwoch, 27. August, 19 Uhr, im Bürgerhaus.



Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

**Liebe Glienickerinnen,
liebe Glienicker,**

Mitte dieses Monats ist es soweit: Für viele beginnen „die schönsten Wochen des Jahres“. Die Schulkinder können es größtenteils schon nicht mehr erwarten, dass endlich die Sommerferien anfangen. Allen, die es in die Ferne zieht, aber auch denen, die bei hoffentlich schönem Wetter zu Hause bleiben, wünschen wir eine schöne und erholsame Urlaubszeit.

Die Glienicker sind gefragt!

Die Glienicker SPD setzt sich kontinuierlich für eine Verbesserung des Freizeitangebotes in Glienicke ein. So konnte auf Initiative der Glienicker SPD unter anderem die Skateranlage gebaut und der – hoffentlich bald in Gänze fertig gestellte – Bürgerpark mit Kletterspinne und Erwachsenenschaukel realisiert werden. Ebenso wichtig ist uns die finanzielle Förderung des Kulturvereins und des Kinderkunstvereins „Artifex“. Dass wir uns für ein möglichst breites Freizeitangebot für alle Altersgruppen einsetzen, zeigt anschaulich auch der von uns vorgeschlagene und beantragte Abenteuer(spiel)platz an der Karl-Liebknecht-Straße.

Viele Anfragen haben die SPD-Fraktion in den letzten Wochen zum Standort unseres Jugendclubs erreicht. Der jetzige Standort an der viel befahrenen B 96 kann getrost als nicht ideal bezeichnet werden. Hier gilt es, neue Ideen,

zum Beispiel für einen neuen Standort zu entwickeln. Nach intensiver Beratung haben wir uns entschlossen, Sie um Ihre Ideen hierzu zu bitten:

Soll der Jugendclub aus Ihrer Sicht am jetzigen Standort verbleiben oder gibt es Alternativstandorte, die Sie der Politik empfehlen würden? Sollte es eine Konzeption für einen neuen Jugendclub in Verbindung mit dem Seniorenclub in einem so genannten Generationenhaus geben? Wünschen unsere Senioren überhaupt einen neuen Standort oder soll der bestehende Seniorenclub an der Märkischen Allee aus- beziehungsweise umgebaut werden? Wir sind gespannt auf Ihre Meinung und freuen uns auf Ihre Zuschriften!

Ihre Zuschriften richten Sie bitte an: SPD-Fraktion, Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender, Sonnenblumenweg 2f, 16548 Glienicke oder per E-Mail an: fraktion@spd-glienicke.de

Terminankündigung Sommerfest

Das traditionelle Sommerfest der Glienicker SPD ist inzwischen schon ein fester Bestandteil des Glienicker Veranstaltungskalender geworden. Das diesjährige Sommerfest der SPD wird am Samstag, 20. September ab 15 Uhr im Garten des Bürgerhauses an der Moskauer Straße stattfinden.

Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon: 93640, Homepage: www.spd-glienicke.de
Newsletterabo unter: www.spd-glienicke.de

„Über den Tellerrand“ (Teil V)

An dieser Stelle möchten wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, ein wenig über die Grenzen Glienickes, eben „über den Tellerrand“ hinaus schauen. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unsere direkte Umgebung, in den Landkreis Oberhavel. So können Sie in dieser Rubrik erfahren, was es in den umliegenden Städten und Gemeinden zu entdecken, erleben, sehen und zu hören gibt – in dieser Ausgabe:

Wasserstadt im Norden Oberhavels: Fürstenberg/Havel

Fürstenberg liegt an der Havel, ist Wasserstadt. Durch ein Patent geschützt darf sie diese Bezeichnung tragen. Dies verwundert jedoch auch nicht. Schließlich besteht über die Hälfte der Stadtfläche aus Wasser! Durch die direkte Anbindung an die B 96 – Glienicke ist damit nur etwa eine Autostunde entfernt – und die gute Bahnverbindung (RE 5 im Stundentakt von Berlin und zurück) sowie als Bestandteil der Bundeswasserstraße Obere Havel ist die Stadt einfach und schnell zu erreichen.

Die Wasserstadt Fürstenberg/Havel auf drei Inseln von Havelarmen umschlungen und zwischen Röblinsee, Baalensee und Schwedtsee gelegen, bildet das Herz und Versorgungszentrum des Fürstenberger Seenlandes. Zugleich ist die Stadt das Tor zur Mecklenburgischen Seenplatte und wird nicht zuletzt auch deshalb „nordbrandenburgische Wasserdrehscheibe“ genannt. Einschließlich der Ortsteile Althymen, Barsdorf, Blumenow, Bredereiche, Himmelpfort, Steinförde, Tornow und Zootzen leben hier rund 7.000 Einwohner. Durch den Bau der „Berliner Nordbahn“ im Jahre 1877, die auch Glienickern ein Begriff sein dürfte, entdeckten die Berliner Sommerfrischler die reizvolle Landschaft für sich. Mit seinem bis heute erhaltenen historischen Stadtkern, den Stadtquartieren am Wasser und den vielfältigen Uferzonen entwickelte sich der Ort rasch zu einem Luftkurort und Urlaubsziel.

Jährlich wird hier das „Brandenburger Wasserfest“ als kultureller Höhepunkt im Norden des Landkreises Oberhavel gefeiert. Unter dem Motto „Seen und Erleben“ verwandeln Wassersportfreunde und Neugierige dabei den Ort in die Wasserspaßstadt Brandenburgs – ganz nah bei Mecklenburg. In diesem Jahr findet das beliebte Fest in der Zeit vom 11. bis zum 13. Juli statt. Am 11. Juli wird es zudem in der Stadtkirche ein Konzert mit dem Jazzmusiker Günther Fischer geben. Auch die jüngeren Besucher kommen an diesem Abend auf ihre Kosten, denn eine karibische Nacht lädt zum Tanzen auf der Festwiese ein. Am folgenden Tag wird Besuchern wie Einheimischen am Schwedtsee ein vielfältiges Programm geboten: Kulturelle und sportliche Höhepunkte wechseln sich ab und werden von einer Regionalschau umrahmt. Neben Peter Schilling mit der Gruppe Lift wird eine Big Band für Stimmung sorgen. Ein Höhenfeuerwerk rundet den Abend ab.



Auch unabhängig davon lohnt die Region einen Besuch: Viele Radfernwege und Wanderwege sowie Themenrouten durchqueren die Stadt. Das Brandenburgische Forstmuseum bietet Natur pur, Waldgeschichte zum Anfassen und jede Menge Raum

für Kinder und erlebnishungrige Erwachsene, die die Geheimnisse der umliegenden Wälder kennen lernen möchten. Ein Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück ist dem geschichtsinteressierten Gast zu empfehlen. Zu erwähnen bleibt, dass Fürstenberg/Havel die besten Umweltwerte Deutschlands vorweisen kann (1. Platz im Lebensqualitäts-Atlas, 1995, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen). Angestrebt ist die Verleihung des Titels „Anerkannter Erholungsort“.

Das Gebiet des Fürstenberger Seenlandes verfügt über ein circa siebenzig Kilometer langes, sehr gut ausgebautes Radwegenetz, auf dem auf einigen Teilabschnitten auch das Skaten möglich ist. Die meisten Radwege sind für den Autoverkehr gesperrt. Viele Rundkurse bieten sich an, da gleich mehrere Rad(fern)wege durch das Fürstenberger Seenland führen und es so mit weiteren interessanten Nachbarregionen verbinden: der Radfernweg Berlin-Kopenhagen, die Deutsche Tonstraße, die „Tour Brandenburg“ (1111 Kilometer durchs Land Brandenburg), der Seen-Kultur-Radweg, die Königin-Luise-Route, die Eiszeitroute und der Havel-Radweg. Außerdem verbindet der Weihnachtsmann-Radweg in Himmelpfort das Fürstenberger Seenland mit dem Uckermark-Radrundweg. Pedalritter kommen hier also voll auf ihre Kosten, wenn sie per Rad die Natur erkunden und vieles Neue und Sehenswerte „so ganz nebenbei“ entdecken. Außerdem ist zwischen Fürstenberg/Havel und Templin eine Fahrraddraisine unterwegs, die in der Touristinformation Fürstenberg/Havel geliehen werden kann. Auch eine Kutsche steht den Gästen auf Nachfrage zur Verfügung.

Auf den Havelseen des „Fürstenberger Seenlandes“ schippert seit ein paar Jahren wieder ein zwanzig Meter langer Kaffenkahn, ein ehemaliger Lastensegler, der vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein Transportmittel von großer wirtschaftlicher Bedeutung war. Die hochgebogenen Bug- und Heckspitzen, Kaffen genannt, bestimmen den Charakter dieser speziellen Bootsart. Mit die-



Fotos (2):
Touristinformation Fürstenberg/Havel

sem deutschlandweit einzigartigen Kahn können jeweils bis zu fünfzig Personen traditionelle Schifffahrt erleben und Ausflugsstouren buchen. Gut geeignet ist der Kaffenkahn auch für Betriebsfeiern, Vereinsfahrten und Familienfeste in ausgefallenem Rahmen.

Gerade für Wassersportler ist das Angebot im Fürstenberger Seenland sehr groß. Man kann Kanus leihen oder Drachenboot-Touren mit einer Gruppe unternehmen. Ebenso machen Floßfahrten den Tag zu einem Erlebnis. Selbst ein „Wasserfahrrad“ ist auf diesen Gewässern unterwegs.

Ein Besuch unserer Stadt hält also Einiges für Sie parat – mit der Touristinformation Fürstenberg/Havel fängt der Urlaub an! Melden Sie sich bei uns, wir helfen Ihnen gern.

Olaf Bechert,

*Tourismusverein „Fürstenberger Seenland“ e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Lieps Verlag Neubrandenburg.*

*Nähere Informationen gibt die Touristinformation
Fürstenberg/Havel, Markt 5 in 16798 Fürstenberg/Havel,
Tel. 033093 / 32254, www.fuerstenberger-seenland.de*

Das war's: Fünf Jahre Gemeindevertretung

Am 28. September wird eine neue Gemeindevertretung gewählt. Die Bürger können entscheiden, wem sie für die nächsten fünf Jahre die Geschicke Glienickes anvertrauen wollen. Grund genug, zurückzuschauen: Was waren die wichtigsten Ereignisse? Wo hat sich Glienicke besonders verändert?

Vieles ist geleistet worden, fleißig waren die Gemeindevertreter. Doch drei Ereignisse stechen aus meiner Sicht hervor. Das Erste war die Wandlung des „Glienicker Kurier“ von einem reinen Blatt der Verwaltung zu einem „allgemeinen Nachrichtenblatt, in dem neben den Mitteilungen der Gemeindeverwaltung Informationen und Meinungsbeiträge unterschiedlichster Gruppierungen erscheinen können“, wie es im Beschluss der GVT vom 28. Januar 2004 heißt. Das wurde umgehend von allen Fraktionen der GVT genutzt, doch im Lauf der Zeit gelang es, auch Sportvereine, Schulen, Kindergruppen und so weiter zu aktivieren. Inzwischen kommen auch zunehmend Leserbriefe. Dadurch ist der „Glienicker Kurier“ zu einem vielfältigen Blatt geworden, um das uns viele andere Gemeinden beneiden. Die Teilhabe der Glienicker am Geschehen ihrer Gemeinde ist dadurch viel intensiver möglich als wenn man auf den Oranienburger Generalanzeiger und die Märkische Allgemeine Zeitung angewiesen wäre. Die zunehmende Bürgerbeteiligung in unserem Ort ist sicher auch ein Ergebnis dieser intensiveren Information. Nicht jedem wird jeder Artikel gefallen, doch das gehört zur Meinungsvielfalt.

Das zweite zentrale Ereignis ist der Bau des Sportplatzes. Das verdanken wir im Wesentlichen dem Einsatz des CDU-Fraktionsvorsitzenden Kühn. Im Umgang innerhalb der GVT war Herr Kühn leider ein starker Polarisierer, er brauchte offenbar das Freund-Feind-Schema, wie er es aus seinem Arbeitsfeld Bundestag kannte. Zuerst wollte er sich mit uns gegen die SPD verbünden. Als das misslang, weil wir als Bürgerverein nicht gegen andere Fraktionen, sondern für Glienicke arbeiten, hat er das Bündnis mit der SPD gegen die GBL gesucht. Leider hat sich die SPD dafür hergegeben. Die GVT war dadurch zeitweilig sehr unerfreulich und auch unergiebig geworden, ineffektiver als in der vorherigen Legislaturperiode. Doch seitdem Herr Kühn aus Altersgründen vor einem Jahr ausschied, wird der Ton wieder sachlicher.

Was jedoch auf Dauer bleiben wird, ist Herrn Kühns Ver-

dienst für den Sportplatz. Als in der vorherigen Legislaturperiode die damals dominierende SPD im Verbund mit der PDS den geplanten Sportplatz auf dem Glienicker Feld aufgab, um dem Investor NCC einen Gefallen zu tun, hatten GBL und CDU gemeinsam dagegen gestimmt. Doch ohne Herrn Kühns beharrliche Zielstrebigkeit sowie seine Standfestigkeit bei den massiven Nötigungen und Finanzdrohungen von NCC gegenüber den Gemeindevertretern wäre aus dem Sportplatz nichts geworden. Dafür gebührt Herrn Kühn Respekt und Anerkennung.

Das dritte einschneidende Ereignis schließlich war die Einsicht, dass mit der Einwohnerzahl auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder entsprechend zunimmt. Das Bewusstsein für dieses starke Wachstum und die notwendigen Folgerungen für unsere Schulpolitik geweckt zu haben, rechnet sich die GBL als Erfolg an. Anfangs traf das auf Widerstand von SPD und CDU. Nur mit Mühe konnten wir verhindern, dass die Mensa der Grundschule dauerhaft in der Alten Halle eingerichtet wurde. Heute sind Alte Halle und Dreifeldhalle bis an den Rand mit Sport belegt und nicht einmal das reicht für unsere Schule und die Sportgruppen. Man mag sich gar nicht vorstellen, was wäre, wenn die Alte Halle jetzt stattdessen Mensa wäre. Auch das Engagement, zusammen mit ProGymnasium, für die Schaffung eines Gymnasiums für Glienicke traf anfangs auf Widerstand von SPD und CDU, bis hin zu Drohungen vom SPD-Fraktionsvorsitzenden Klein. SPD und CDU haben sich trotz Bitten konstant geweigert, ProGymnasium zu unterstützen oder mitzuarbeiten. Die Unterstützung kam von GBL, FDP und später der Verwaltung. Auch das Konzept, Glienicke und Mühlenbecker Land als einen gemeinsamen Schülerbezirk zu sehen, was ein Gymnasium wie auch eine Oberschule/Gesamtschule möglich macht, kam von der GBL über ProGymnasium. Inzwischen zieht die SPD mit und betreibt aktive Politik für eine ausreichende Schulversorgung unserer Region.

Hinzu kommt in jüngerer Zeit die Einsicht, dass für die vielen Kinder neben Kitas und Schulen auch mehr Freizeiteinrichtungen nötig sind. Erste Schritte dahin sind angestoßen. Ebenso sind Bürgerbewegungen intensiver geworden. Wie sich beides entfaltet, wird die nächste Legislaturperiode zeigen.

Andreas Elepfandt (GBL)

Ihre Nachbarn für die GVT

CDU nominiert Kandidaten für die Kommunalwahl

Demokratie heißt, mit zu entscheiden. Darum kamen trotz des wunderschönen Sommerabends zahlreiche CDU-Mitglieder aus Glienicke/Nordbahn am 30. Mai in das Vereinszimmer der Glienicker Dreifeldhalle. Es ging darum, die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zur Gemeindevertretung am 28. September zu bestimmen. Der Vorstand hatte eine Liste zur Abstimmung vorbereitet, die durch eine Nominierung aus der Versammlung ergänzt wurde. Alle 16 Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich vor und beantworteten Fragen der Mitglieder – offensichtlich überzeugend, wie die Abstimmungsergebnisse zeigten.

Martin Beyer Spitzenkandidat

Angeführt vom Ortsverbandschef und Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Martin Beyer, bitten am 28. September um Ihr Vertrauen (in der Reihenfolge der Nominierung):

Dr. Ulrich Strempel (Stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender und Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung, Mitglied im Sozialausschuss)

Peter Kimmel (Stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Mitglied im TIG sowie im Sozialausschuss)

Daniel Warnstädt (Gemeindevertreter, Mitglied im Planungsausschuss)

Nadine Wiechatzek

Hans Robert Joepgen (Ehrenvorsitzender des Ortsverbands, Gemeindevertreter, Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss)

Ulf Grupe

Alexander Bröhl (Sachkundiger Einwohner im Sozialausschuss)

Oliver Tusche, Astrid Gerisch,

Mario Jasker, Hubertus Rybak

Kiril Nedkov (Sachkundiger Einwohner im TIG-Ausschuss)

Olaf Schäfer (Sachkundiger Einwohner im Planungsausschuss)

Georg Tölle (Sachkundiger Einwohner im Sozialausschuss)

Siegfried Paschek



Martin Beyer,
Spitzenkandidat
der CDU

Ausweis sachorientierter und solider kommunalpolitischer Arbeit der vergangenen fünf Jahre war die Wiederwahl aller derzeit aktiven Gemeindevertreter und Sachkundigen Einwohner. Hinzu kommen eine Reihe neuer Gesichter und mit ihnen frische Ideen: Ganz Glienicke/Nordbahn in seiner beruflichen und gesellschaftlichen Vielfalt spiegelt sich hier wider.

Rechenschaftsbericht

Vorangegangen war der Rechenschaftsbericht des Fraktionsvorsitzenden Ulrich Strempel. Als stärkste und gestaltende Kraft der Glienicker Kommunalpolitik konnte die CDU Fehlentscheidungen früherer Mehrheiten korrigieren und ihr zentrales Wahlversprechen von 2003 einlösen: den Baubeginn an Glienicke's neuem wettbewerbsfähigen Sportplatz. Nicht zuletzt, weil Sport- und Freizeitangebote von elementarer Bedeutung im Kampf gegen Gewalt und extremistische Tendenzen bei Jugendlichen sind.

Weitere Eckpunkte der Unionsarbeit für Glienicke/Nordbahn seit den letzten Kommunalwahlen waren das Gymnasium in privater Trägerschaft mit dem gleichzeitigen Ausbau und Aufstockung um eine SEK II-Stufe der Oberschule Mühlenbeck, die Rettung des Bolzplatzes an der Märkischen Allee und die Einrichtung einer Kita in kirchennaher Trägerschaft.

Soziale Anliegen im Mittelpunkt

Ein zentrales Ziel, die Errichtung eines Seniorenheims, konnte bedauerlicherweise in der laufenden Legislaturperiode nicht umgesetzt werden. Verantwortlich dafür waren neben der Hinhaltetaktik einer GVT-Fraktion vor allem Probleme zwischen Investor und vorgesehenem Betreiber. Dennoch macht sich die Union ein Seniorenheim zu einer Hauptaufgabe der kommenden Monate. Überhaupt werden auch in der kommenden Wahlperiode wieder soziale Anliegen einen Schwerpunkt der CDU darstellen – allen voran ihre Initiative für ein Mehrgenerationenzentrum.

Ulrich Strempel (CDU)

Fünf für den Kreis

Mit dem überwältigenden Vertrauensbeweis von über 100 aus rund 120 abgegebenen Stimmen wählte die Mitgliederversammlung der CDU Oberhavel fünf Glienicker auf die Liste in unserem Wahlkreis IV (S-Bahngemeinden):

- Martin Beyer (Listenplatz 3)
- Astrid Gerisch (Listenplatz 9)
- Dr. Ulrich Strempel (Listenplatz 13)
- Ulf Grupe (Listenplatz 14)
- Nico Aust (Listenplatz 17)

Es gibt gute Gründe, bei den Kommunalwahlen am 28.

September gezielt Ihre Glienicker CDU-Kandidatin und -Kandidaten in den Kreistag zu wählen. Denn in vielen wesentlichen Punkten können wichtige gemeindliche Anliegen nur zusammen mit oder gar durch den Kreis verwirklicht werden. Weiterführende Schulen und verkehrssichernde Maßnahmen (wie Ampeln auf dem Schulweg) sind zwei Beispiele. Sie haben uns in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt.

Dem Landrat Paroli bieten

Dabei zeigte sich aber auch immer wieder: Glienicker Belange hatten für die SPD-dominierte Kreisverwaltung kei-



Ihre Nachbarn für den Kreistag: Ulrich Strempe, Astrid Gerisch und Martin Beyer
Foto: CDU Glienicke

nen hohen Stellenwert. Seit dem unerwarteten Tod unseres CDU-Kreistagsmitglieds Manfred Scherf war auch niemand mehr in Oranienburg, um dem Landrat im Sinne Glienickes Paroli zu bieten.

Das muss sich wieder ändern. Der Kreistag braucht die Positionen der Glienicker CDU – klar, kompetent und glaubwürdig. Für mehr Glienicker Einfluss in Oranienburg. Für mehr wirtschaftliche Vernunft und sozialen Ausgleich im Oberhavelkreis.

Beste Voraussetzungen

Die fünf aus Glienicke/Nordbahn für den Kreis bringen dafür die besten Voraussetzungen mit: jahrelangen kommunalpolitischen Einsatz, sozial- und familienpolitische Kompetenz, versiert im Umgang mit Verwaltungen und nicht zuletzt Erfahrungen aus Wirtschaft und Gewerbe.

Sie stehen insbesondere für

- ein möglichst wohnortnahes Schulangebot mit Wahlmöglichkeiten,
- flächendeckendes Kita-Angebot mit Wahlmöglichkeiten,
- eine gute medizinische Versorgung einschließlich Ansiedelung von Fachärzten,
- für einen Ausbau des Sportangebots,
- für eine aktive Kulturpflege,
- für eine Förderung des Vereinswesens nicht zuletzt für Jugendliche und für Senioren,
- für mehr Sicherheit einschließlich des konsequenten Vorgehens gegen Links- und Rechtsextreme,
- für starke Kommunen, die die Bürgerinnen und Bürger transparent an den Entscheidungsprozessen teilhaben lassen.

Das gesamte Wahlprogramm der CDU Oberhavel finden Sie demnächst auf der Homepage www.cdu-oberhavel.de – oder fordern Sie es im Bürgerbüro Ihrer Glienicker CDU (Tel. 24 330) an.

Ulrich Strempe (CDU)

Nicht in Glienicke!

NPD Skandal im Mühlenbecker Land weitet sich aus

Wir sind froh, dass wir in Glienicke sicher sein können, dass unser Bürgermeister Joachim Bienert (SPD) nie einen Mietvertrag mit einer extremistischen Gruppierung, wie beispielsweise der NPD unterschreiben wird. Sicher, die NPD ist eine zugelassene Partei. Freiwillig werden wir ihr in Glienicke aber keinen Raum überlassen. Das gilt für alle Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, politischen Gruppierungen oder Parteien, die Zielsetzungen verfolgen, die gegen die freiheitliche Grundordnung, das Bestehen und die Sicherheit des Bundes oder der Länder gerichtet sind. Anders in unserer Nachbargemeinde:

Ende Mai gelang es der NPD, in einem von der Gemeinde Mühlenbecker Land gemieteten kommunalen Raum eine Veranstaltung durchzuführen. Schon mehrfach haben wir darüber im Newsletter der Glienicker SPD berichtet. Im Fokus der Kritik stand vor allem der Bürgermeister der Gemeinde, Klaus Brietzke (CDU) – war er doch vermutlich der erste Bürgermeister im Land Brandenburg, der mit der NPD einen Mietvertrag für eine kommunale Einrichtung geschlossen hat.

Im Oranienburger Generalanzeiger konnte der interessierte Leser dann aber am Freitag, 6. Juni lesen, dass der NPD-Skandal im Mühlenbecker Land viel größere Kreise zieht als bisher allgemein angenommen. Im Artikel „Brietzke zum Rücktritt aufgefordert heißt es: „[...] Wie sich im Verlaufe der Gemeindevertretersitzung [Anm. d. A.: Gemeindevertretersitzung der Gemeinde Mühlenbecker Land am 4. Juni 2008] herausstellte, hatte Brietzke zwar nicht die Gemeindevertreter über den am 28. März unterzeich-

neten Nutzungsvertrag mit der NPD für den Mehrzweckraum in Zühlsdorf unterrichtet, jedoch erfuhren auf einer Sitzung des Ortsbeirates Zühlsdorf am 8. April sowohl Zühlsdorfs Ortsbürgermeister Klaus Flemming (Die Linke) als auch die Vorsitzende der Gemeindevertretung Helga Gosch (CDU) davon. Beide informierten die Gemeindevertretung nicht. Beide begründeten ihr Schweigen am Montag nicht [...]“.

Eine beeindruckende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern unterschiedlicher Organisationen und Parteien hatte sich am Tag der NPD-Veranstaltung, am 29. Mai, in Zühlsdorf eingefunden, um deutlich zu machen, dass Extremisten in unserer Mitte keinen Platz haben. Auch viele Glienicker beteiligten sich an dieser Kundgebung in Zühlsdorf: „Wir wollen kein rechtes Gedankengut in unseren Gassen, Räumen und Köpfen“, sagte Ortsbürgermeister Klaus Flemming (Die Linke) bei der Kundgebung am 29. Mai vor dem Gemeindehaus: „Wir wollen sagen, Zühlsdorf ist bunt, nicht braun.“ So richtig seine Aussage auch ist, erstaunt es doch, dass gerade dieser Ortsbürgermeister aber schon seit Anfang April über den Nutzungsvertrag mit der NPD informiert war und es nicht für nötig hielt, die politischen Gremien oder die Öffentlichkeit zeitnah zu unterrichten. Das kann man getrost als Skandal bezeichnen. Dass dann auch noch die Vorsitzende der Gemeindevertretung Mühlenbecker Land, Helga Gosch, frühzeitig informiert gewesen ist und offensichtlich ebenfalls untätig blieb, rundet den Skandal ab.

Wie kann es sein, dass der Bürgermeister der Gemeinde

Mühlenbecker Land, Klaus Brietzke (CDU), die Vorsitzende der Gemeindevertretung Mühlenbecker Land, Helga Gosch (CDU), sowie der Ortsbürgermeister von Zühlsdorf, Klaus Flemming (Die Linke), sich in diesem Maße durch kollektives Versagen „auszeichnen“? Wie kann es sein, dass drei politisch Verantwortliche gleichzeitig versagen und erst die Fraktionsvorsitzenden (aller in der GVT Mühlenbecker Land vertretenen Fraktionen) das Heft des Handelns ergreifen müssen?

Um es noch einmal in aller Deutlichkeit zu sagen: In Glienicke ist kein Platz für die NPD oder irgendeine andere rechtsextremistische Gruppierung! Wir werden es nicht zulassen, dass in unserem Ort eine Veranstaltung der NPD – wie jüngst in Zühlsdorf, einem Ortsteil der Gemeinde Mühlenbecker Land – stattfindet. Dafür wird sich die Glienicker SPD auch künftig einsetzen!

Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Uwe Klein, SPD-Fraktionsvorsitzender

Einsatz für die Senioren

Ein Seniorenpflegeheim für Glienicke

In die festgefahrene Diskussion um das Seniorenpflegezentrum kommt wieder Bewegung. Es gibt einen neuen Anlauf mit einem neuen Investor und einem neuen Betreiber. Das neue Konzept nähert sich wieder dem ursprünglichen Entwurf, dem auch die GBL hatte zustimmen können. Unsere Skepsis und Ablehnung gegenüber der ständigen vom alten Betreiber Azurit forcierten Verdichtung der Bettenzahl hat sich bestätigt. Es geht eben nicht nur, wie SPD und CDU uns vorrechneten, darum, dass sich so ein Bau für Investor und Betreiber lohnen müsse. Sondern es gibt auch bestimmte Minima, die die GBL im Sinne einer angemessenen Pflege unserer Senioren nicht zu unterschreiten bereit ist. Vielleicht kommt jetzt ein Vorschlag, dem alle zustimmen können. Zu wünschen wäre es jedenfalls. Zu viel Zeit ist durch übermäßige Nachgiebigkeit der Parteien gegenüber dem Erstbetreiber verloren gegangen.

Ehrenamt und soziales Engagement für Glienicke – ein Mehrgenerationenzentrum für Glienicke

Dem Vorschlag der CDU nach einem Mehrgenerationenzentrum ist bisher inhaltlich noch nichts gefolgt. Eine so generelle Idee braucht natürlich auch Zeit, um sich über Wahltermine hinaus zu entwickeln. Wie jedoch entwickeln sich Projekte, die ein Mehrgenerationenzentrum mit Leben füllen? Die GBL ist der Auffassung, dass in diesem Falle die Politik Gelder bereitstellen und Rahmenbedingungen schaffen muss, in denen sich Vereine, Ini-

tiativen sowie das weite Feld des ehrenamtlichen Engagements der Bürger entwickeln können. Art und Inhalt dieses Engagements beziehungsweise dieser Projekte können jedoch nicht seitens der Politik oder Verwaltung festgelegt werden, sondern sollten sich in erster Linie „von unten“, also aus den Bedürfnissen der Betroffenen heraus, entwickeln. Hier eröffnet sich die Möglichkeit, in Erweiterung und Ergänzung der kommunalen Sozialpolitik Abhilfe für zahlreiche soziale Probleme zu schaffen, die eben nicht institutionell aufzufangen sind.

Schaffen wir uns hier einen Ort, an dem nicht einfach Bestehendes räumlich gebündelt wird, sondern der darüber hinaus noch Raum bietet zum Beispiel für:

- individuelle Beratungen zu sozialen und gesundheitlichen Themen (ein Beispiel dafür könnte der Märkische Sozialverein in Oranienburg sein, der bereits eine Vielzahl solcher Beratungen beziehungsweise Projekte anbietet),
- in dem generationenübergreifende Projekte wie der Großelterndienst ein Zuhause finden,
- in dem die Kinder von Artifex nicht mehr aus Platzmangel auf dem Boden kniend malen müssen,
- und für viele neue Ideen, die aus laufenden Projekten erfahrungsgemäß automatisch entstehen.

Die GBL geht davon aus, dass der Vorschlag der CDU mehr als nur ein Wahlkampfthema ist, und freut sich auf die kommende konstruktive politische Diskussion.

Andreas Elepfandt (GBL)

Wie ein Jugendparlament gegen Graffiti wirkt

Der Bürgerpark ist nur ein paar Wochen offen und schon gibt es gehäufte Beschwerden über Graffiti und Alkoholkonsum von Jugendlichen. Es ist schon betrüblich, dass die neu errichtete Skaterbahn so schnell beschmiert war. Informiert man sich darüber, was gegen diese Schmierereien helfen sollen, so findet man im Wesentlichen drei Maßnahmen:

1. Repression, also das polizeiliche Vorgehen gegen die Täter
2. Schnelles Beseitigen
3. Hinsehen und Melden

Der erste Punkt, also das polizeiliche Vorgehen, stößt schnell an Grenzen. Die Streifenpolizisten sind insbesondere in den Abendstunden nicht in der Lage, das große Revier, das von Hennigsdorf bis Schildow reicht,

vollständig zu überwachen. Die Polizeireduzierung der großen Koalition zeigt hier ihre Folgen. Die schnelle Beseitigung findet zum Glück durch die Gemeinde statt, ist aber eine teure Angelegenheit. Sie hat jedoch zur Folge, dass eine gewisse Ermüdung der Sprayer einsetzt. Der dritte Punkt betrifft jeden von uns. Wenn die Tat schnell erkannt und gemeldet wird, kann die Polizei gezielt vor Ort fahren. Damit entsteht ein Vergrämungseffekt, der auch die Probleme reduziert. Eine weitere Methode, das Hinsehen zu verstärken, ist das Schaffen von Verantwortlichkeit. Hierzu zählen Schulpatenschaften für die Skaterbahn und andere Verfahren, um eine Identifikation der Jugendlichen mit ihrer Umgebung zu schaffen.

Die FDP regt an, Jugendparlamente zu bilden. Diese nehmen die Vertretung spezieller Kinder und Jugendliche

betreffender Interessen gegenüber den jeweiligen Gemeinden wahr. Dabei werden Fragen zur Schulhofgestaltung, zu Radwegen oder Freizeitanlagen ebenso behandelt wie auch Probleme des Umweltschutzes. Mögliche Lösungsvorschläge werden in Form von Anträgen den Politikern vorgelegt.

Die Mitglieder dieser Parlamente erhalten dann aber nicht nur das Recht, ihre Anliegen in der Gemeindevertretung vorzubringen, sondern sie bekommen auch die Aufgabe, sich um Jugendprobleme einen Kopf zu ma-

chen. Natürlich ist es nicht zu erwarten, dass die jugendlichen Missetäter durch ein solches Parlament bekehrt würden. Vielmehr ist zu erwarten, dass sie sich gar nicht darin engagieren. Aber die Mauer des Schweigens, die durch die Teilnahmslosigkeit entsteht, wird durchbrochen. Ein Jugendparlament ist kein Allheilmittel. Es kann nur im Zusammenklang mit den anderen Instrumenten wirken. Aber das Schaffen von Verantwortlichkeit führt zu Problemlösungen.

Dr. Hans G. Oberlack, FDP

Schulweg? Aber sicher!

Es geht also doch, vernünftige Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen, obwohl auch in Glienicke Vorwahlkampfzeit herrscht. Man muss eben nur wollen, und vor allem an die Sache und nicht ans Prestige denken.

Seit dem Beginn der Amtsperiode dieser Gemeindevertretung beschäftigt uns die Frage der sicheren Schulwege. Immer wieder wurde auf die mitunter katastrophale Situation morgens an der Einfahrt zur Schule und zum Bürgerpark hingewiesen. Vorschläge wurden unterbreitet – und wieder verworfen. Genug ist dazu ohnehin gesagt und geschrieben worden in Artikeln, Leserbriefen, Bürgergesprächen und Wortmeldungen. Dennoch beschlich einen mitunter der Eindruck, als wolle niemand so richtig „ran an die Bouletten“, selbst wenn es zu kleinen Schritten wie der Parkplatzgestaltung neben dem Oberschulgebäude oder zur Inbetriebnahme des Zebrastreifens kam.

Nun hat sich in den letzten Wochen die Glienicker SPD dieses Themas wieder angenommen. Ob es so ist, dass die SPD, wie die CDU Glienickes auf ihrer Homepage schreibt, sich meines alten Themas der Schulwegsicherheit vor allem aus Wahlkampfnöten angenommen hat, möchte ich an dieser Stelle nicht bewerten. Indessen ist es wichtig, dass die Schulwegsicherheit wieder das Augenmerk der Öffentlichkeit genießt. Nur so kommen wir gemeinsam einer Lösung näher.

Dazu gibt es jetzt positive Ansätze, die ich anhand der neuralgischen Punkte des Schulwegs unserer Kinder einmal vorstellen möchte.

Erster neuralgischer Punkt: Kreuzung Hauptstraße/Märkische Allee/Lessingstraße.

Der gesamte Schülerverkehr aus Glienicke-Ost muss diese Stelle passieren. Entweder müssen unsere heranwachsenden Verkehrsteilnehmer hier über die Fußgängerinsel auf die südliche Seite der Hauptstraße wechseln, um dann am Zebrastreifen wieder auf die Schulseite zu gelangen, oder sie überqueren die Straße im Einmündungsbereich der Märkischen Allee. An beiden Stellen jedenfalls habe ich schon Schulkinder „springen“ sehen, weil ein PKW schneller sein wollte. Einen alten Vorschlag von mir aufnehmend wird nun vom TIG-Ausschuss die Beantragung einer Ampel unter Einschluss der Lessingstraße empfohlen.

Zweiter neuralgischer Punkt: Schulzentrum

Hier hat die Verwaltung auf Vorschlag der Elternschaft um die Einfahrt zur Alten Halle/Bürgerpark herum einen Fußweg abgeteilt, damit die Schüler nicht mehr zwischen den sich stauenden PKW hindurch lavieren müssen. Gleich-

zeitig wird um Verkehrshelfer geworben, die diesen Punkt und den Zebrastreifen absichern helfen sollen. Unerlaubtes Halten an der Hauptstraße soll durch die Anlegung eines Handlaufes entlang des Schulgrundstücks unterbunden werden. Weitere Maßnahmen sind im Kleinen angedacht.

Dritter neuralgischer Punkt: Kreuzungsbereich Hauptstraße/Hattwich- und Hermannstraße

Das Verkehrsgutachten von 2006 empfahl einen Fußgängerüberweg an dieser Stelle. Dieser kann auch später zur Realisierung gelangen, soll aber erst nach Abschluss der infrastrukturellen Aufwertung des Areals um Kirche und Dorfanger (Evangelischer Kindergarten, eventuell Seniorenzentrum und so weiter) dimensioniert werden.

Vierter künftiger neuralgischer Punkt: Schönfließer Straße

Hier wird voraussichtlich ab Sommer 2009 das Gymnasium seinen Betrieb fortführen. Ab diesem Moment entsteht dort Handlungsbedarf wegen des Schülerverkehrs. Leider sind die Verkehrsrichtlinien in Brandenburg so wenig fußgängerfreundlich, dass erst durch eine hochgesteckte quantitative Ermittlung von Fußgängerzahlen (50 bis 100 pro circa eine Stunde) ein Überweg chance-reich wird. Ab dem Tag der Inbetriebnahme des Schulgebäudes jedoch ist dieses Faktum gegeben. Dann muss auch an diesem neuralgischen Punkt Abhilfe geschaffen werden.

Ausblick:

Damit sind sicherlich noch nicht alle Fragen gelöst. Denken wir jedoch daran, dass durch die Gestaltung des Bürgerparks eine weitere sichere Anfahrtsmöglichkeit zu den Schulen gegeben sein wird, so haben wir viel gewonnen. Dann hat sich nach all den Jahren des Wurschtelns ein Schulwegekonzept geformt, das sichere Schulwege für unsere Kleinen und Größeren enthält und die neuralgischen Punkte an den viel befahrenen Straßen reguliert.

Es bleibt zu hoffen, dass dann auch diejenigen, die ihre Kinder aus Gewohnheit oder aus Schutzbedürfnis mit dem PKW bis ans Schultor bringen, endlich mehr Vertrauen in sichere Schulwege finden. Begründungen jedenfalls für das allmorgentliche Chaos gibt es dann nicht mehr.

Schlussatz: 2009 wird in Brandenburg der Landtag gewählt. Eine gute Gelegenheit, um die jetzigen Abgeordneten und die künftigen Bewerber einmal auf die verkehrspolitischen Einseitigkeiten in Brandenburg zulasten der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer dringend hinzuweisen.

Holger Czitrich-Stahl (GBL/Cz)

Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße/Lessingstraße soll eine Ampelanlage bekommen

Was lange währt, wird endlich gut. Bereits vor gut einem Jahr hatte das Ingenieurbüro Emch und Berger für die Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße eine Ampelanlage unter anderem zur Schulwegsicherung vorgeschlagen.



Foto: privat

Es war eine zentrale Forderung der Glienicker SPD, dass bei der Erstellung des damaligen Verkehrsgutachtens Maßnahmen zur Schulwegsicherung mit untersucht werden sollen. Das Ingenieurbüro schlug weiterhin Tempo 30 vor den Schulen vor. Der zuständige Fachausschuss hatte sich allerdings im Folgenden hauptsächlich mit den

viel diskutierten Empfehlungen des Ingenieurbüros Emch und Berger für die Bereiche Glienicke-West und rund um den Karlplatz zu befassen. Schon damals hatte sich die SPD-Fraktion für die Errichtung einer Ampelanlage an der Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße, aber unter Einbeziehung der Lessingstraße, ausgesprochen. Nicht nur für die Kinder auf ihrem Schulweg wäre die Ampel von zentraler Bedeutung. Auch viele Erwachsene werden es schon erlebt haben, dass es gerade in den so genannten Stoßzeiten in diesem dann stark frequentierten Kreuzungsbereich für Fahrrad- und Autofahrer gleichermaßen zu gefährlichen Situationen kommt, da es hier nur ein sehr eingeschränktes Sichtfeld gibt.

Nun ist es endlich gelungen, dass sich der Infrastrukturausschuss in seiner Maisitzung für die Beantragung der Ampelanlage ausgesprochen hat. Es bleibt zu hoffen, dass Glienicke bei der Beantragung dieser Ampelanlage nicht auf die gleiche Ignoranz der Genehmigungsbehörde stößt wie seinerzeit bei der Beantragung der Tempo-30-Zone vor unserer Grundschule. Nachdem sich die SPD-Fraktion schon seit langem für die Ampelanlage aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Schulwegsicherung einsetzt, ist es besonders erfreulich, dass sich jetzt auch die übrigen Fraktionen dazu durchringen konnten.

Uwe Klein (SPD)

20.000 Besucher gezählt

Neue Seite zur Ortsgeschichte frei geschaltet

Vor gut drei Monaten gingen die Glienicker Sozialdemokraten mit ihrer neuen Internetpräsenz www.spd-glienicke.de online. Nunmehr wurde der 20.000ste Besucher auf der Homepage gezählt! Ständig erweitert und aktualisiert – das ist unser Anspruch.

Väter hat dieser Erfolg viele. So hat sicher auch die kontinuierliche, sachorientierte Arbeit der SPD-Fraktion in der Glienicker Gemeindevertretung, genauso wie die gute inhaltliche Arbeit des SPD-Ortsvereins Glienicke/Nordbahn, zum Erfolg beigetragen. Ein besonderes Augenmerk wird selbstverständlich auch auf die bevorstehende Kommunalwahl am 28. September dieses Jahres gelegt. So ist unter der Rubrik „Kommunalwahl 2008“ eine Kurzvorstellung aller SPD Kandidaten hinterlegt. Selbstverständlich ist die Kontaktaufnahme mit den Kandidaten nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht.

Neben aktuellen Informationen aus der Bundes- und Lan-

despolitik stehen natürlich Glienicker Themen im Vordergrund. Daher war unsere Freude und unser Dank groß, als sich der Glienicker Ortschronist, Joachim Kullmann, bereit erklärte, einen Artikel sowie Fotos zur Glienicker Ortsgeschichte für die Homepage zur Verfügung zu stellen. So konnte die neue Seite „Ortsgeschichte“ unter www.spd-glienicke.de frei geschaltet werden.

Die 20.000 Besucher in gerade einmal drei Monaten wie auch die vielen Kontakte bestärken uns, unsere sachorientierte Politik im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern fortzusetzen.

Uwe Kröger, Webmaster SPD Glienicke/Nordbahn



Das Gschmäcke – oder: Warum keine Bürgerbeteiligung bei Kunst im Bürgerpark?

Bei der Entscheidung über das künftige Kunstwerk am Eingang des Bürgerparks hat die CDU die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger angemahnt. Denn es geht um eine Skulptur, mit der sich alle Glienickerinnen und Glienicker künftig identifizieren sollen: Ein Sonnenrad, auf dem das

„Glienicker Kindl“ thront, das ganze etwa vier Meter groß. Und es geht immerhin um einen 100.000-Euro-Auftrag.

Keine öffentliche Meinungsbildung im Vorfeld

Der sollte nach Vorstellung der Verwaltung rasch auf Grundlage eines GVT-Beschlusses freihändig an Christine

Gersch vergeben werden. Eine öffentliche Meinungsbildung im Vorfeld war aber so überhaupt nicht möglich – und offenbar auch nicht gewünscht.

Mit ungewöhnlicher Schärfe sprachen sich nämlich Bürgermeister Joachim Bienert und seine SPD-Fraktion in der GVT gegen eine Bürgerbeteiligung aus. Als „Vorwahlgeplänkel“ tat der Bürgermeister diese Forderung der CDU ab. Ein weiteres SPD-Fraktionsmitglied sprach gar allen Nicht-Architekten – somit vermutlich auch der Öffentlichkeit – jegliche Urteilskompetenz bei Kunst am Bau ab (siehe „Glienicke Kurier“ vom Juni 2008).

Zu verstehen war das auf den ersten Blick jedenfalls nicht. Denn Christine Gersch erfreut sich als bildende Künstlerin bereits eines gewissen Renommees. Ihre Arbeiten zieren unter anderem Berliner Parks und finden großen öffentlichen Anklang. Auch der Entwurf für den Bürgerpark ist künstlerisch spannend. Und eigentlich sollte es doch im Sinne aller sein, dass eine möglichst breite Zustimmung gerade dieses Projekt trägt. Genau das will die CDU.

Ein Schelm...

Pressemeldungen von Ende Mai erklärten dann die unbürokratische Eile der Glienicker Sozialdemokraten: Ihr Ortsverbandsvorsitzender und ihr Fraktionsvorsitzender hatten nämlich die Künstlerin und ihren Partner für den Kulturpreis des Kreises vorgeschlagen. Mitten in der parlamentarischen Entscheidungsfindung und vor dem Orts-

termin, der auf Antrag der CDU/FDP-Fraktion anberaumt werden soll.

Ein Schelm, wer dabei an eine vorherige Absprache, den Kommunalwahlkampf oder sonstige Querverbindungen denkt? Vielleicht. Doch ein ziemliches „Gschmäcke“ bleibt allemal. Es geht, wie gesagt, immerhin um 100.000 Euro. Einen solchen Geburtsmakel aber hat die Skulptur am Eingang zum Bürgerpark nicht verdient.

Warum kein Künstlerwettbewerb?

Der Gemeindeverwaltung oder mehr noch der Gemeindevertretung als Gremium hätte es sicher gut angestanden, eine in Glienicke/Nordbahn wohnende und arbeitende Künstlerin für diesen Preis vorzuschlagen – zumal, nachdem die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter nach Klärung der noch offenen Fragen ihr hoffentlich einstimmig den Auftrag für die Skulptur erteilt hätten. Aber so...

Was spricht eigentlich gegen einen offen ausgetragenen Künstlerwettbewerb? Er ließe die Glienickerinnen und Glienicker Anteil nehmen an dem Projekt „Kunst für alle“ in ihrem, dem öffentlichen Raum. Wir jedenfalls sind überzeugt, dass die Arbeiten von Christine Gersch weder Konkurrenz noch Öffentlichkeit zu scheuen brauchen.

Übrigens: Christine Gersch und ihrem Partner drücken wir für die Ausscheidung zum Kulturpreis des Kreises ganz fest die Daumen!

Astrid Gerisch (CDU)

Grünflächenpflege in Glienicke – Teil II

Ist Ihnen auch aufgefallen, dass sich zurzeit am Rande von Gehwegen und an einigen Stellen in unseren Grünanlagen sowie mitunter auch auf unseren öffentlichen Spielplätzen der Müll häuft? Es ist ein wirkliches Ärgernis!

Zugegeben, hier und da fehlt es in Glienicke an öffentlichen Müllbehältern beziehungsweise Papierkörben. Kommunalpolitiker wie Einwohner Glienickes können der Gemeindeverwaltung aber jederzeit Hinweise und Anregungen geben, wo aus ihrer Sicht weitere geeignete Standorte wären, um die Situation zu verbessern. Insbesondere dann, wenn sich aber der nächste Müllbehälter noch in Reichweite befindet, ist es völlig unverständlich, weshalb trotzdem Flaschen (mitunter durchaus auch Pfandflaschen!), Papiermüll oder ähnliches achtlos auf die Gehwege oder in die Grünanlagen geschmissen oder an Ort und Stelle, wo man sich gerade noch aufhielt, einfach liegen gelassen werden. Häufig über Nacht sind dann zum Beispiel zerschissene Glasflaschen auf den Zugangswegen zu unseren Schulen anzutreffen. Grünflächen werden zu „Müllhalden“ umfunktioniert.

Um an dieser Stelle keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Die Mentalität „alles stehen und liegen zu lassen“ oder Müll „wild“ zu entsorgen, ist bei uns glücklicherweise nicht so stark verbreitet, dass man fürchten müsste, Glienicke zeichne sich in Zukunft auf seinen öffentlichen Wegen und Plätzen nur noch durch zugemüllte Schandfleckchen aus. Vielmehr sind es wieder einmal nur einige Wenige, denen es offensichtlich schlicht egal ist, ob sie unsere Gemeinde mit ihrem Verhalten verschandeln und Personen oder Tiere durch Glasscherben und so wei-

ter verantwortungslos gefährden. Ist es wirklich zuviel verlangt, Müll in dafür vorgesehene Behälter zu entsorgen oder ihn auch einmal mitzunehmen, falls solche gerade nicht in Reichweite oder gerade voll sind?

Dass derartige Appelle zumeist bei denjenigen, die es eigentlich angeht, auf „taube Ohren“ stoßen, ist leider eine traurige Tatsache. Die große Mehrheit der Glienickerinnen und Glienicker darf sich hingegen über die Uneinsichtigkeit einiger Weniger weiter ärgern. Unabhängig von der Leerung der Müllbehälter/Papierkörbe und den weiteren Aktivitäten des Bauhofs sollte allerdings Eigeninitiative ergriffen werden, um überall dort, wo es notwendig erscheint, Gehwege und Grünflächen „sauber zu halten“. Viele sammeln bereits unmittelbar vor ihrem Grundstück/ihrer Wohnanlage regelmäßig fremden Müll auf und tragen damit zweifelsohne zur Erhaltung eines gepflegten Ortsbildes bei. Dabei ist manch einem vermutlich gar nicht bewusst, dass anders als in Berlin hier die Grundstückseigentümer ohnehin eine Straßenreinigungspflicht trifft.

Darüber hinaus würde ein guter Beitrag für die Sauberkeit und Sicherheit der öffentlichen Grünflächen und unserer Geh- und Radwege geleistet werden, wenn bei Spaziergängen, Radtouren und so weiter störender oder gefährdender Müll entfernt und im nächstgelegenen Müllbehälter entsorgt wird. Der Ärger der großen Mehrheit würde dadurch ganz sicher minimiert!

Fortsetzung folgt

Frank Schwerike

*Sachkundiger Einwohner der SPD-Fraktion
im Infrastrukturausschuss*

Reform der Pflege in Glienicke diskutiert

Am 1. Juli trat es in Kraft: das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz – auch Pflegereform genannt. Vorab luden die SPD-Ortsverbände Glienicke und Mühlenbecker Land zu einer Informationsveranstaltung in die Alte Halle. Auf dem Podium konnten der Glienicker SPD-Chef Frank Schwerike und sein Mühlenbecker Kollege Peter Witte gleich mehrere Experten begrüßen.

Zum „Thema, das in alle Familien hineinreicht“, wie es Moderatorin und Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner (SPD) formulierte, waren Marion Caspers-Merk (SPD), Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesgesundheitsministerin, sowie Doris Klein, Leiterin eines Glienicker Pflegedienstes, vor Ort. Einerseits sollten Eckpunkte der Pflegereform vorgestellt und andererseits aus der Praxis mit Pflegebedürftigen berichtet werden.

„Erst zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, nämlich wenn sie selbst im Familienkreis betroffen sind, denken die meisten Menschen über das Thema Pflege nach“, bemerkte Angelika Krüger-Leißner. Dann sei man meist hilflos. „Deshalb ist eine breiflächige Aufklärung das Wichtigste“, so die Wahl-Schildowerin.

Wissenswertes zum Thema hatte Marion Caspers-Merk nicht nur in Form einer druckfrischen Informationsbrochure mitgebracht. Im Jahr 1995 war die Pflegeversicherung als letzter Teil des Sozialversicherungssystems im Bundestag verabschiedet worden. Über zwei Millionen Pflegebedürftige erhalten mittlerweile jeden Monat Leistungen aus der Versicherung. Grund der aktuellen Reform war, so Caspers-Merk, auch die fortschreitende Änderung der Bevölkerungsstruktur. Insbesondere der Anteil Demenzkranker habe sich in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Besonders hob die Staatssekretärin hervor, dass es durch die Reform nun mehr Leistungen für Demenzkranke gibt, die häusliche Pflege aufgewertet und der „Pflege-TÜV“, eine Qualitätskontrolle in der Pflege, eingeführt wird. Zudem haben Angehörige künftig die Möglichkeit, bis zu sechs Monate Pflegezeit zu nehmen. „Diese Zeit soll helfen, die



Marion Caspers-Merk (l.) und Angelika Krüger-Leißner diskutierten in der Alten Halle

Pflege organisieren zu können.“ Darüber hinaus sollen so genannte „Pflegestützpunkte“ eingerichtet werden, in denen Angehörige „aus einer Hand“ beraten werden. Einen ersten Stützpunkt, kündigte Angelika Krüger-Leißner an, könnte es in Ora-

nienburg geben. Finanziert werden die Neuerungen im Pflegebereich durch eine Erhöhung der Beitragssätze um 0,25 Prozentpunkte auf nun 1,95 Prozent.

Als insgesamt positiv bewertete Pflegedienstleiterin Doris Klein das Konzept. Seit über zehn Jahren ist sie mit ihrem Pflegedienst in Glienicke aktiv, ist zudem Pflegesachverständige und -beraterin. Reichlich Erfahrung hat sie in dieser Zeit gesammelt. An einigen Punkten der Reform sah sie vor diesem Hintergrund Nachbesserungsbedarf. Dass sie damit nicht allein stand, bewies die anschließende, rege Diskussion, in deren Verlauf sich die Fachfrauen zahlreichen Nachfragen von Angehörigen und im Pflegebereich Tätigen stellten. Manchem der rund dreißig Gäste ging die Umgestaltung „insbesondere im Heimbereich nicht weit genug“, wie es beispielsweise der Leiter eines ambulanten Oranienburger Heimes formulierte.

Wer sich näher über die Pflegereform informieren möchte, kann dies im Internet unter www.bmg.bund.de oder www.caspers-merk.de oder auch per Telefon 01805 / 99 66 03 tun. Rat gibt darüber hinaus der Text „Hilfe, meine Eltern sind alt“ von Ilse Biberti. Das Buch, das eine Vision zum Umgang unserer Gesellschaft mit der älteren Generation erörtert, spendierte Angelika Krüger-Leißner der Glienicker Bibliothek.

Redaktion ip

Kita, Jugend und Schule

Fest der Kinder

Bereits am frühen Vormittag des 31. Mai konnten die ersten emsigen Helfer auf dem Pausenhof der Grundschule beobachtet werden: Die Bühne musste aufgebaut, Stände dekoriert und Bastelmaterialien herangeschafft werden. Aber auch schon lange zuvor hatten sich Kitas und Schulen Gedanken gemacht, womit den Glienicker Kindern eine Freude zu machen sei. Allzu schwer fiel die Entscheidung nicht, gastierte doch erst kürzlich ein Zirkus im



Nicht nur am Stand der Elterninitiative „Kita Zwergenland“ wurde Kreativität groß geschrieben.

Ort, der nicht nur die Kleinen begeistert hatte. „Hereinspaziert, hereinspaziert! Kinder feiern Zirkus!“ lautete deshalb in diesem Jahr das Motto des Kinderfestes der Gemeinde.

Um elf Uhr erwarteten deshalb nicht nur alle „Standinhaber“ sehnsüchtig die ersten Besucher, auch Animator Andreas „Andi“ Balzer lockte das junge Publikum vor, aber auch auf die Bühne – oder besser: in die Manege. Anlocken ließen sich auch Bürgermeis-

ter Joachim Bienert und Martin Beyer, der Vorsitzende der Gemeindevertretung. „Ich freue mich, wenn heute alle richtig Zirkus machen“, meinte dieser bei der Eröffnung des Festes. Dafür sorgten unter anderem Kinder der Kita „Sonnenschein“, die neben einer Seiltanznummer auch einen Tüchertanz im Programm hatten. Die Kita „Mischka“ hingegen begeisterte mit ihrer Pferdedressur und dem Auftritt junger Bauchtänzerinnen.



Clown Luis freut sich sichtlich über das Kinderfest.

Am Stand der Kita „Burattino“ durften Tiermasken gebastelt und beim Schulförderverein konnte das eigene Talent zum Jongleur getestet werden. Daneben durfte natürlich das Kinderschminken – beispielsweise durch den Hort „Coole Kids“ – nicht fehlen. Gleiches galt für die vielen kleinen Leckereien: Von Zuckerwatte, Waffeln und Hotdogs bis zu selbstgeba-

ckenen Kuchen hatten große wie kleine Gäste die Qual der Wahl. Aber auch Gesundes war überall im Angebot. Die EJF-Kita aus Bergfelde, die „Partnerkita“ der in Glienicke geplanten neuen Einrichtung, war sogar mit einem ganzen Stand zur vollwertigen Ernährung dabei.

Wem all dies noch nicht genug war, der durfte sein Glück bei der großen Tombola versuchen. Zahlreiche Preise, von Glienicker Gewerbetreibenden eigens für das bunte Fest zur Verfügung gestellt, warteten auf glückliche Gewinner. Als rundum gelungen darf das Kinderfest schließlich auch in diesem Jahr bezeichnet werden. Bürgermeister Joachim Bienert dankt allen, die dazu beigetragen haben und freut sich schon jetzt auf eine Wiederholung im kommenden Jahr.



Mitmachen war angesagt: Auch für Martin Beyer und Joachim Bienert (v.r.)

Redaktion ip

Kita-Träger EJF präsentiert Konzept für Glienicke

Im September will die EJF-Lazarus Gesellschaft die neue Kita in der Eichenallee 10 als Träger übernehmen. Für etwa vierzig Kinder wird hier Platz sein, die Räume werden derzeit umgebaut. Zu einem Informationsabend lud EJF deshalb bereits am 21. Mai in die Alte Halle. Gisela Katharina Hauber, Referentin für Kindertagesstätten bei EJF, hatte sich dazu Verstärkung mitgebracht. Umfassend standen verschiedene Kitaleiter und Kitaleiterinnen zum geplanten Konzept Rede und Antwort.

„Jede unserer Kitas hat ihr eigenes Profil“, erklärte Gisela Katharina Hauber. „Gemeinsam mit Eltern und Erziehern wird dieses, abhängig auch vom Standort der jeweiligen Einrichtung, entwickelt“. So gibt es bei EJF etwa einen Naturkindergarten, eine andere Kita ist durch „Englisch als Begegnungssprache“ wesentlich geprägt. In Glienicke ist eine Integrationskita geplant, in der auch Kinder mit Behinderungen ihren Platz finden sollen. „Integration heißt nicht immer, Schwerstbehinderte zu betreuen“, so Hauber. Genauso können hier Kinder, die besondere Bedürfnisse haben oder Hilfestellungen brauchen, aufgenommen werden. „Das Zusammenleben ganz verschiedener Persönlichkeiten zu fördern, das ist Integration“, so die Kita-Referentin. Möglich wird dies allerdings erst im Neubau, der ungefähr achtzig Plätze haben und voraussichtlich Ende 2009 fertig sein wird.

Derzeit ist EJF Träger von insgesamt 18 Kindertagesstät-

ten in sechs unterschiedlichen Bundesländern, aber auch im Ausland aktiv. Hervorgegangen aus dem Evangelischen Jugend- Fürsorgewerk und der Diakoniestiftung Lazarus Berlin vereint die EJF-Lazarus Gesellschaft Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Behindertenhilfe, Altenhilfe und Hospizarbeit, der Aus- und Fortbildung sowie Hotels und Tagungsstätten unter einem Dach. Dabei ist die gemeinnützige Gesellschaft kein Teil der Evangelischen Kirche. Deshalb können auch nicht konfessionell gebundene Kinder in die neue Kita aufgenommen werden. Wenn diese an der angebotenen Religionserziehung nicht teilnehmen möchten, ist dies kein Problem – Alternativ-Angebote hat EJF bereits parat. Von Beginn an wichtig ist Hauber und ihrem Team das „ganzheitliche Lernen“, also das Lernen mit allen Sinnen. Insbesondere über Projektarbeit soll das ehrgeizige Ziel umgesetzt werden. Der Leiter der Bergfelder EJF-Kita, Torsten Schulz, und seine Stellvertreterin, Katrin Hirsch, berichteten etwa vom „großen Kriechen und Krabbeln“, einem Projekt, in dessen Verlauf die Lebenswelt von Schnecken und Käfern erkundet wurde. Auf Waldspaziergängen konnte beobachtet, in der Kita dann recherchiert, gezeichnet und geforscht werden. „Die Neugier der Kinder zu wecken, ihre Fragen, Bedürfnisse und Interessen aufzugreifen sind die Grundprinzipien unserer Arbeit“, informierte die Bergfelder Kita, die Partnerein-



Katrin Hirsch, Gisela Katharina Hauber und Torsten Schulz (v.l.n.r.) präsentierten das Kita-Konzept von EJF

richtung für Glienicke werden könnte.

Angeboten wird zudem eine ausgewogene Ernährung im Rahmen einer Vollverpflegung. Neben den Elternbeiträgen, die im Übrigen genau so hoch sind, wie in allen an-

deren Glienicker Einrichtungen, wird deshalb ein kleiner Obolus für Frühstück, Mittag und Nachmittagsvesper zu zahlen sein. In Potsdam, so die dortige Kitaleiterin, sind das insgesamt rund vierzig Euro pro Monat. In der neuen Kita soll dann auch selbst gekocht werden.

Weiterer zentraler Aspekt ist das Motto „Eltern-mit-Wirkung“. Neben einem Kitaausschuss mit gewählten Elternvertretern sind daher auch regelmäßige Elternabende geplant. Lediglich die genauen Gruppen- und Altersstrukturen standen am informativen Abend noch nicht fest. „Das wissen wir erst, wenn das neue Haus fertig ist“, so Gisela Katharina Hauber. Die ersten Anmeldungen liegen bereits vor.

Redaktion ip

Wer sich für das Angebot von EJF-Lazarus interessiert, kann auf der Internetseite www.ejf.de weitere Informationen finden. Für Fragen bezüglich einer Anmeldung in Glienicke steht der Leiter der Bergfelder Kita „Am Zauberwald“, Torsten Schulz, unter Tel. 03303 / 21 33 45 oder E-Mail: kita-bergfelde@ejf.de zur Verfügung.

Sprachförderung für Kinder vor der Einschulung

Termine zur Sprachstandsfeststellung für „Hauskinder“, die im Schuljahr 2009/10 schulpflichtig werden

In den jährlichen Schuleingangsuntersuchungen wird regelmäßig festgestellt, dass ein sehr hoher Anteil von Kindern Sprachauffälligkeiten oder gar Sprachstörungen zeigt. In den vergangenen Jahren waren dies im Land Brandenburg zwischen 17 und 19 Prozent. Deshalb ist die kompensatorische Sprachförderung eine neue Aufgabe der Kindertagesstätten geworden. Das Land Brandenburg hat eigens das „Landesprogramm zur kompensatorischen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung“ entwickelt. Ziel ist es, Kinder mit Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu fördern.

Die Änderung des Brandenburgischen Schulgesetzes vom 8. Januar 2007 schreibt – an die Schulpflicht anknüpfend – die Teilnahmeverpflichtung aller Kinder an

einer so genannten Sprachstandsfeststellung und gegebenenfalls an einem Sprachförderkurs fest. Die örtlichen Kitas erfassen dafür ein Jahr vor der Einschulung den Sprachstand aller künftigen Einschülerinnen und Einschüler, also auch der Kinder, die keine Kita besuchen (so genannte „Hauskinder“). Aus dem Testergebnis ergibt sich eine mögliche Teilnahmeverpflichtung für einen Sprachförderkurs. Ausgenommen von dieser Regel sind lediglich Kinder, die bereits in logopädischer oder sprachheiltherapeutischer Behandlung sind. Sie müssen nicht an der Sprachstandsfeststellung in der Kita teilnehmen.

Da das Programm im Schuljahr 2009/10 brandenburgweit verbindlich wird, müssen bereits in diesem Jahr alle Kinder – auch „Hauskinder“ – an der Sprachstandsfeststellung teilnehmen, die ab dem Schuljahr 2009/10 die Schule besuchen werden.

Schulpflichtig werden im Schuljahr 2009/10 Kinder, die in der Zeit vom 1.10.2002 bis zum 30.09.2003 geboren sind. Die Termine zur Sprachstandsfeststellung für die „Hauskinder“ sind:

10.09.2008	ab 14.30 Uhr	Kita Burattino	Yorkstraße 5-6	Tel. 80623
		Ansprechpartnerin: Frau Klausch-Hausdörfer		
12.09.2008	ab 14.30 Uhr	Kita Mischka	Gartenstraße 14	Tel. 77609
		Ansprechpartnerin: Frau Wittig		
18.09.2008	ab 10.00 Uhr	Kita Sonnenschein	Ackerdiestelweg 2	Tel. 22073
		Ansprechpartnerin: Frau Loske		

Bitte vereinbaren Sie vorab telefonisch einen Termin für diese Tage.

Bei Kindern, die eine Kindertagesstätte in Glienicke/Nordbahn, einer anderen Brandenburger Gemeinde oder in Berlin besuchen, wird die Sprachstandsfeststellung im Laufe des letzten Kitajahres automatisch durch die Kita durchgeführt. Informationen dazu erhalten Sie in ihrer jeweiligen Kindertagesstätte. Weitere Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Frau Hinkel, unter: Tel. 69205.

Fachbereich III/Kita

Glienicke Dritter bei Mini-WM



Für den tollen Einsatz bedankten sich Bürgermeister Joachim Bienert und der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer, bei den kleinen Fußballern und bei Mitorganisatorin Petra Schreiber persönlich.

Rund eintausend Besucher lockte die von der Initiative Nordbahngemeinden mit Courage initiierte Fußball-Weltmeisterschaft der Minis am 24. Mai nach Hohen Neuendorf. Insgesamt 13 Teams zahlreicher Kitas aus den Gemeinden Glienicke/Nordbahn, Mühlenbecker Land, Hohen Neuendorf und Birkenwerder kämpften in dem fünfstündigen Turnier um den Wanderpokal der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Glienicke allein ging mit drei Mannschaften – „Italien“, „Frankreich“ und „Griechenland“ – an den Start. Im Vorfeld hatten die Kinder nicht nur fleißig trainiert, sondern auch Flaggen sowie Trikots mit ihren Namen und Spielernummern angefertigt.

Einen „tollen Tag“ resümierte Projektkoordinatorin Eva Neumann nach der Mini-WM, standen doch vor allem Fairplay und Sportsgeist im Mittelpunkt beim Wettstreit der Nationalitäten – getreu dem Anliegen der Veranstaltung: „Tore für Toleranz“. So meint auch Petra Schreiber, Mitarbeiterin der hiesigen Kita „Mischka“ und Mitorganisatorin der Veranstaltung: „Besonders gefreut hat mich, dass wirklich alle Mannschaften jubelt wurden. Es war eine großartige Stimmung auf dem Platz.“ Ihr Anliegen, auch möglichst viele Eltern zu erreichen, heben die Initiatoren damit voll erfüllt.

Gutes Zusammenspiel bewies zunächst „Frankreich“, eine Mannschaft der Kita „Mischka“. Schon kurz nach dem Anpfiff schossen die kleinen Kicker das erste Tor des Tages. In der Endwertung wurden sie schließlich Sechste. „Italien“, ebenfalls mit Kindern aus der Kita „Mischka“ besetzt, wurde Bronze-Sieger. Tapfer hielt sich die wohl jüngste Mannschaft: Auch wenn die vierjährigen „Griechen“, gestellt von der Ballbini Ballschule mit ihrem Trainer Helmut Kistorz, nicht in den vorderen Rängen der Tabelle mitmischen konnten, hatten sie doch sichtlich Spaß am Wettstreit, schließlich spielten sie vor prominentem Publikum. Schirmherr Günter Baaske, Vorsitzender der SPD im Brandenburger Landtag und Präsident vom 1. FFC Turbine Potsdam hatte gleich zwei seiner Spielerinnen mitgebracht: die Norwegerin Leni Larsen Kaurin und die finnische Nationalspielerin Katriina Sainio, die auch das Endspiel leitete. Vor Ort waren zudem Bürgermeister Joachim Bienert sowie Vertreter des SV Glienicke, um den Fußball-Nachwuchs anzufeuern.



Elan im Spiel: Die Kicker aus „Griechenland“

Im zehnminütigen Finale besiegte „Spanien“ (Vorschulgruppe der Mosaik-Grundschule, Hohen Neuendorf) das Team der „Schweden“ („Kita Kids & Co., Hohen Neuendorf). Eva Neumann kündigte schon jetzt eine Wiederholung der Mini-WM an.

Redaktion ip

„Griechenland“ war dabei!

Bei der Mini-WM für Vorschul- und Kindergartenkinder am 24. Mai in Hohen Neuendorf war auch die Ballbini Ballschule aus Glienicke – unter dem Namen „Griechenland“ – mit einer Mannschaft dabei.

Unser Team hatte ein Durchschnittsalter von gerade einmal 4,5 Jahren.

Auch wenn wir dieses Mal noch nicht gewinnen konnten – es hat allen Spaß gemacht! Ein „Dankeschön“ geht deshalb an alle Eltern und an unseren Bürgermeister Joachim Bienert, der der Mannschaft zur ihrer Leistung gratulierte und noch ein paar Tage später, beim Training, tolle kleine Geschenke verteilte.

Der Trainer ist stolz auf Euch!

*Helmut Kistorz,
Trainer Ballbini Ballschule*

Lizenz zum Eintüten

Ab Samstag, 30. August bis Samstag, 6. September gibt es mit Lizenz was in die „Tüte“!

Hatten Sie eine Schultüte, die Sie aufgeregt untersucht und plünderten? Wir finden, der Tag der Einschulung ist ein wichtiger Tag, den wir mit den Erstklässlern feiern sollten. Vor zwei Jahren wurde das erste Mal die beliebte „Lizenz zum Eintüten“ zur Einschulung verteilt. Die Aktion kam sehr gut an, so dass sich Mieter und das Centermanagement der Galerie Sonnengarten schon fast der „Tradition“ verpflichtet fühlen. Das bewährte Prinzip bleibt.

Am Samstag, den 30. August werden alleine in Glienicke, Mühlenbeck und Schildow über 200 Kinder eingeschult. Zahlreiche Mieter der Galerie Sonnengarten füllen und



bereichern zu diesem „großen Ereignis der Kleinen“ die Schultüten. Dabei geht es weniger um den Wert des Geschenkes, als vielmehr um die kindgerechte Geste. Die teilnehmenden Geschäfte sind auf den Lizenzen aufgeführt. Auf den Feldern der „Spurensicherung“ kann man sich abstempeln lassen, bei wem man schon war und so prima nachverfolgen, wo die Tüte schon bereichert wurde und wo noch ein kleines Geschenk bereit liegt.

Am 30. August werden „Lizenzen zum Eintüten“ an den Grundschulen von Glienicke Nordbahn, Mühlenbeck und Schildow verteilt. Zudem liegen die Lizenzen in den beteiligten Geschäften in der Galerie Sonnengarten aus.

Nicole C. Becker

Unsere „Silber-Mädchen“

...der Grundschule Glienicke zeigten am 23. Mai eine eindrucksvolle Leistung beim Fußball-Turnier der Hoffmann-von-Fallersleben-Grundschule. Die glänzende Mannschaftliche Geschlossenheit, hohe Laufbereitschaft sowie große taktische Disziplin führten am Ende zu einem überragenden zweiten Platz.

Zwar fand die Mannschaft im ersten Spiel gegen die Hannah-Höck-Grundschule erst sehr spät ihren Spielrhythmus, konnte sich dann aber gegen die körperlich überlegenen Gegnerinnen mit 1:0 durchsetzen. Das Tor erzielte Cheyenne Dethloff. Im nächsten Spiel gegen die zweite Mannschaft der Hoffmann-von-Fallersleben-Grundschule spielten die Glienickerinnen dann druckvoll und energisch und gewannen trotz der geringen Chancenauswertung mit 3:0. Die Tore erzielten Cheyenne Dethloff, Fenia Krüger und Anja Kohl. Im „Endspiel“ ging es gegen die erste Mannschaft des Veranstalters, die sich sowohl bei allen Einladungsturnieren, als auch bei den eigenen Wettkämpfen der letzten Jahre immer eindrucksvoll als Sieger behaupten konnte. Die Spannung hätte nicht größer sein können, denn bis dato hatten beide Mannschaften alle Spiele gewonnen. So wurde das Aufeinandertreffen zu einer Begegnung, bei der beide Seiten hohes Niveau, großen Einsatz und Ehrgeiz zeigten. Die neu formierte Abwehrreihe brachte den Gegner nahezu zur Verzweiflung, insbesondere Taika Bucher erwies sich als „beinharte“ Verteidige-



rin. Im weiteren Spielverlauf nutzte Anja Kohl die Gelegenheit zu einem Weitschuss und erzielte mit einem glänzenden Treffer die 1:0 Führung. Doch: Wer sich zu früh freut,... So führte eine kleine Unaufmerksamkeit noch vier Minuten vor dem Ende der Spielzeit zu einem Gegentreffer, so dass die Partie am Ende mit 1:1 ausging.

Es dauerte einige Zeit und kostete viel Überzeugungsarbeit, bis die Traurigkeit über den verpassten Sieg der Freude über den – aufgrund der Tordifferenz – zweiten Platz beim Turnier wich. Am Ende konnten sich alle aber über den schönen Pokal freuen und waren stolz, dass Lydia Linck als beste Torhüterin mit einem Ehrenpreis bedacht wurde.

Stefan Kurrek

Nordbahn-Treff: Die Sommermonate

Die Jugendfreizeiteinrichtung „Nordbahn-Treff“, Oranienburger Chaussee 44, ist aufgrund von Baumaßnahmen voraussichtlich während der gesamten Ferienzeit vom **17. Juli bis 30. August zu unregelmäßigen Zeiten geöffnet**.

Hinweise auf Angebote in diesem Zeitraum können dem Schaukasten an der Einrichtung und am Eingang der Sporthalle entnommen werden.

Einige **Termine** gibt es aber schon vorab:

In Trägerschaft des Hortes werden vom 11. bis 15. Au-

gust **Street-Soccer-Turniere** ausgerichtet.

Am 13. und 14. September findet auf dem neuen Sportplatz der **Aral-Cup** in Kooperation zwischen der kommunalen Jugendarbeit und der Aral-Station Glienicke statt. Im Rahmen eines freundschaftlichen Turniers begegnen sich die Mannschaften verschiedener Fußballvereine aus Berlin und unserem Landkreis. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind dazu herzlich eingeladen.



Am Freitag, den 19. September, sind Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren zu einem **Kletterkurs** in die Kletterhalle „Magic Mountain“ eingeladen. Der Treffpunkt dazu ist um 16 Uhr im Nordbahn-Treff; dort zurück sind wir gegen 19:45 Uhr. Der Kurs dauert rund neunzig Minuten. Der Eigenbeitrag zur Teilnahme am Kurs beträgt 20 Euro. Eigene Turnschuhe sind mitzubringen oder können vor Ort für drei Euro geliehen werden. Die übrige Kletterausrüstung wird komplett gestellt und ist im Unkostenbeitrag enthalten. Die Fahrtkosten für zwei Tickets der Tarifzone Berlin AB sind am Veranstaltungstag selbst zu entrichten, alternativ können auch eigene bereits vorhandene gültige Fahrkarten genutzt werden. Die von den Eltern unterschriebene Anmeldebescheinigung unter www.nordbahn-treff.de ist – verbunden mit der Zahlung des gesamten Eigenbeitrages – im Nordbahn-Treff abzugeben. In der Zeit vom 1. bis 30. Juli sowie vom 18. August bis 3. September ist dies möglich. Der Anmeldeschluss ist der 3. September 2008. Die Anzahl der Plätze

ist begrenzt und die Veranstaltung findet nur bei ausreichender Teilnehmerzahl statt.

Nach den Sommerferien beginnt im Nordbahn-Treff ein **DJ-Kurs**. Interessenten können sich ab sofort im Nordbahn-Treff melden.

Und noch eine Vorabinformation: Am Samstag, den 11. Oktober findet in Kooperation mit dem Hort im Nordbahn-Treff ein **Kinderbasar** im Zeitraum von 10 Uhr bis 16 Uhr statt. Angeboten und getauscht werden dürfen untereinander Spielzeug, Bücher, Medien und so weiter – jedoch keine Kleidung. Bitte vormerken und Dinge für Euer Angebot sammeln!

Kontakt: Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung in Glienicke, Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 40 97 17, Homepage: www.nordbahn-treff.de.

Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Glienicker Talent-Contest 2008

Auch in diesem Jahr fragt die I.D.E.A. Mobile Tanzschule wieder: Hast Du Talent?

Wie schon im vergangenen Jahr, so findet auch 2008 der „Glienicker Talent-Contest“ als Ferien-Workshop in Glienicke statt. In den Wochen vom 12. bis 15. August und 19. bis 22. August können Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren ihre verborgenen Talente entdecken. In drei Kategorien – der darstellenden Kunst (Schauspiel), Tanz und Gesang – wird mit den Teilnehmern eine Gesamtperformance erarbeitet, welche diese in einer Abschluss-Show vor einer qualifizierten Jury und Publikum präsentieren.

Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme am Workshop zu ermöglichen, haben die Veranstalter ihr Konzept ein wenig modifiziert. Statt sich, wie im letzten Jahr, in allen drei Kategorien dem Wettbewerb stellen zu müssen, werden die Teilnehmer in diesem Jahr in nur jeweils einer selbst gewählten, so genannten „Wunschkategorie“, starten. Dafür findet in diesem Jahr ein vorheriges Casting statt, bei dem sich die Teilnehmer entweder mit einem Song, einer Szene oder einer Kurzchoreographie vorstellen. Ein professionelles Team stellt dann die Gruppen in den Kategorien Tanz, Gesang und Schauspiel zusammen. Bis zur Abschluss-Show lernen die Teilnehmer unter professioneller Anleitung, nicht nur ihr Talent zu entfalten, es kreativ einzusetzen, auszubauen und in einem gruppendynamischen Prozess zu einem Gesamtkunstwerk zusammenzusetzen, sondern auch, wie man sich mit seiner Performance, sowohl vor Publikum als auch vor einer fachkundigen Jury, präsentiert.

Für die Dauer des Ferien-Workshops wird jede Gruppe von einem ehrenamtlichen Trainer betreut, der die Teilnehmer mit viel Liebe, Humor und Können durch alle Stationen hindurch begleitet. Für alle diejenigen, die jetzt Lust bekommen haben hier schon einmal die wichtigsten Daten auf einen Blick:

Wo: Alte Halle, Hauptstraße 63 – 64 in Glienicke

Wann:	12. bis 19. August	von 13 bis 15 Uhr
	13. bis 20. August	von 13 bis 17 Uhr
	14. bis 21. August	von 13 bis 17 Uhr
	15. bis 22. August	von 13 bis 18 Uhr

Die Jury: Gesang: Sachar Bialecki (Gesangspädagoge)
Schauspiel: Armin Völckers (Regisseur/Autor)
Tanz: Riccy Gaffling-Moustache (Tanzlehrerin)



Noch mehr Informationen gibt es unter: www.berlien.de. Hier oder via Telefon (033056 / 42961 oder 0177 / 715 32 23) kann auch die Anmeldung, möglichst bis zum 19. Juli, erfolgen. Neben CDs, Urkunden und vielem mehr gibt es einen „Ehren-Preis“, den man nicht kaufen, sondern nur geschenkt bekommen kann. Auf viele „kleine“ und „GROSSE“ Künstler freuen sich schon jetzt die Trainer Carolin, Franziska, Fritz und Esey.

Riccy Gaffling-Moustache

Aus den Erzählungen eines kleinen Strolches, niedergeschrieben von seiner Mutter

Ich, Alex, war auf Kinderladenreise. Ganz aufgeregt war ich, als wir uns alle morgens auf dem S-Bahnhof Hermsdorf getroffen haben und es endlich los ging: Die Bahn kam, wir stiegen ein und ließen unsere winkenden Eltern für vier Tage ganz allein und unbeaufsichtigt zurück. Wir hatten schließlich Besseres zu tun! Zunächst einmal packte jeder von uns sein Geschenk aus seinem Rucksack. Bei mir kam ein Mammüt zum Vorschein, das mir auf der Fahrt ein treuer Gesellschafter war. Apropos Fahrt, wir mussten dann in einen richtigen Zug umsteigen, einen Doppeldecker, aber nach oben durften wir leider nicht, da war die erste Klasse und wir sind ja schließlich noch gar nicht in der Schule, sondern Kindergartenkinder!

Nach der Fahrt hieß es dann, ein ganzes Stück zu laufen, bis wir an unserem Ziel, einem Reiterhof ankamen. Da gab es jede Menge Tiere, vor allem natürlich Pferde, große und kleine. Manche waren sogar noch ganz klein; ich glaube, die waren gerade erst frisch geschlüpft. Ja, und dann durften wir sogar auf Ponys reiten! Fahrradhelm aufgesetzt und ab ging es! Na ja, ganz so war es dann doch nicht. Einer musste immer die Leine halten, wenn ich oben saß. Nur Kyra, die konnte schon so toll reiten, dass sie das ganz alleine durfte. Ach, und Lene, die ist auch einmal ganz allein geritten, allerdings nur, weil Fine aus Versehen die Leine losgelassen hatte, und dann ist Egal – so hieß nämlich das Pony – einfach weitergelaufen. Dem war es wohl ganz egal, dass Lene dann runtergefallen ist? Eigentlich hätte das aber noch besser zu unserem zweiten Lieblingspony gepasst. Das hieß nämlich Ausbüchser! Selina hat Lene dann ganz lieb getröstet, überhaupt hat sie uns allen beim Reiten geholfen und sich viel um die kleine Chiara gekümmert. Danke, ich glaube, ich werde Dich mal heiraten, auch wenn Du noch etwas älter bist!

Aber zurück zu den Tieren, da gab es nämlich noch viel mehr. Besonders beeindruckt hat mich Agathe, das Wollschwein. Das wollte immer alles fressen, sogar seinen Zaun hat es angenagt! Am niedlichsten waren aber die Meerschweinchen, drei von ihnen durften wir sogar auf den Arm nehmen. Meins ist mir leider runtergefallen. Aber es ist dabei gar nicht tot gegangen, so ein Glück! Vera hatte weniger Glück, die wurde nämlich von einem

der kleinen Schweine gekratzt und blutete ein bisschen, war aber gleich wieder gut. Wir haben sie schließlich getröstet.

Geschlafen haben wir auch manchmal, in Stockbetten! Da musste man erst auf den Nachttisch steigen, um raufklettern zu können. Das war lustig! Ich habe aber doch lieber unten geschlafen, unter Chrissie und dann haben wir abends noch ganz lange mit unseren Taschenlampen geleuchtet, bis Angelika es verboten hat, da mussten wir dann unter die Bettdecke ausweichen, aber dann wurden uns die Lampen leider weggenommen, schade!

Was gab es denn noch? Na klar, Essen! Dank der vielen Bewegung an der frischen Luft hatten wir alle immer riesigen Hunger und haben bergeweise Pizza und Spaghetti verdrückt. Am letzten Tag haben wir sogar gegrillt und zweimal gab es Eis. Das war toll!

Toll war auch die Kutschfahrt, die wir gemacht haben. Da haben wir Rehe gesehen und einige von uns sogar Krokodile oder Eledile, aber da bin ich mir nicht ganz sicher. Sicher bin ich mir aber darin, dass wir einen Schatz gefunden haben, den Schatz des Clowns Pippolino. Die älteren Kinder haben erzählt, dass sie auf der letzten Kinderladenreise auch einen gefunden haben. Also entweder haben wir besonderes Glück, dass wir immer gerade vor Ort sind, wenn es gilt, einen Schatz zu heben, oder wir sind eben einfach die allerbesten Schatzkartenleser. Jetzt wollt Ihr aber sicher wissen, was denn nun drin war, in der Schatzkiste: Seifenblasenmacher für alle! Meiner ist mir leider halb ausgekippt, das war Pech, aber Mama hat mir dann Zuhause einen neuen geschenkt.

Apropos Seife, die brauchten wir auch ganz dringend. Auf einem Bauernhof ist es nun mal nicht ganz so sauber und meine Sachen waren nachher alle ganz braun. Na ja, so habe ich Mama zumindest auch etwas von meiner Reise mitgebracht: In meiner Tasche war jede Menge bester märkischer Sand. Gefreut hat sich Mama aber wirklich, als ich wieder da war. Ohne mich ist es im Haus ja sonst viel zu ruhig, hat sie gesagt. Aber ich, ich freue mich schon ganz doll auf die nächste Kinderladenreise!

Euer Alex Dembour

*PS: Die Kita Kleine Strolche sucht noch nach einem oder einer kleinen Verstärkung,
die aber schon drei Jahre alt sein sollte.*

*Bitte meldet Euch bei uns, entweder direkt im Kornblumenweg 8
oder telefonisch unter 41100.*

Glienicker Künstlerpaar für Oberhaveler Kulturpreis nominiert



Foto: privat

„Sie leben in Glienicke, im „Entenschnabel“, und sie arbeiten auch dort – oft zur Freude der Vorbeigehenden, die damit das Entstehen phantastischer Gebilde verfolgen können, die, oft tonnenschwer aus Beton geformt und mit wundersamen Mosaiken verziert, einfach zu groß für das hinterm Haus liegende Atelier sind“, so heißt es in einem Schreiben an den

Landkreis Oberhavel. Dieser lobt seit 1994 im jährlichen Wechsel einen Kultur- und einen Kulturförderpreis aus. Vom Bildungs- und Kulturausschuss des Kreistages verliehen ist der Preis mit 2.000 Euro dotiert und kann „als Anerkennung eines Lebenswerkes oder für besondere künstlerische Leistungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst, der Musik, der Literatur, der darstellenden Kunst und der Soziokultur an Einzelpersonen oder Personengruppen verliehen“ werden, wie der Landkreis in seiner Pressemitteilung bekannt gab. Vorgeschlagen werden darf jeder, der in Oberhavel wohnt.

Neben mehr als zwanzig weiteren Künstlern steht in diesem Jahr auch das Künstlerpaar Christine Gersch und Igor Jerschov auf der Vorschlagsliste für den Kulturpreis. Initiiert hatten dies Frank Schwerike und Uwe Klein, die einen entsprechenden Vorschlag samt umfangreicher Do-

kumentation des künstlerischen Wirkens der Glienicker beim Landratsamt einreichten. Gersch und Jerschov zeichnet aus, „dass sie für ihre Arbeiten auf öffentlichen Plätzen und Schulhöfen die Kinder einbeziehen. Sie machen mit bei ihren Entwürfen, zitieren auch manche derer Arbeiten und regen dabei die kindliche Kreativität wie auch den Umgang mit Skulpturen im öffentlichen Raum an“, so die Begründung.

Nachdem das Paar schon zahlreiche Projekte unter anderem in Berlin und Potsdam installierte, dürfen sich nun auch die Bürger und Bürgerinnen Oberhavels über die farbenfrohen Objekte freuen: In Borgsdorf ist seit Ende Mai ein mit blauen Mosaiken geschmückter Drache zu bewundern, auf dem Kinder herumklettern können und der nicht nur ihnen gefallen wird. In der Mosaikschule Hohen Neuendorf werden bald ein großer Blütenkelch und Wandmosaike zu sehen sein und auch für den Heimatort ist bereits ein Projekt entworfen. Am Eingang zum Bürgerpark, so diskutierten die Gemeindevertreter kürzlich, soll eine mit Mosaiksteinen verzierte, strahlende Sonnenscheibe entstehen.

„Mit ihrem eindrucksvollen und nachhaltigen künstlerischen Wirken repräsentiert das Glienicker Künstlerpaar Christine Gersch und Igor Jerschov den Landkreis Oberhavel weit über unsere Kreisgrenzen hinaus“, schließt das Plädoyer für die Glienicker. Der Kulturpreis wird im Herbst im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung verliehen. Über den Gewinner des Preises entscheidet eine Jury, der fünf Bürger angehören. Bisherige Preisträger waren etwa der Maler Brunolf Metzler, die Glienicker Musikerin Ingeborg Wenglor oder die Autorin Eva Strittmatter.

Redaktion ip

Gemeindebibliothek lädt ein:

Ein Märchenvormittag in der Kinderbibliothek

am Donnerstag, 17. Juli 2008 von 10 bis 12.30 Uhr

Erzählen, Malen und Spielen mit der Malerin Kerstin Mettke
für Kinder der 1. bis 4. Klasse
nach dem Buch von Ria Weil „Ein Märchenjahr im Kindelwald“
Anmeldung in der Bibliothek Tel. 033056/69230



Veränderte Öffnungszeiten

der Erwachsenen- und Kinderbibliothek im Juli und August

Die Kinderbibliothek hat
während der Schulferien mittwochs von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Die Erwachsenenbibliothek öffnet im August dienstags, donnerstags und freitags erst um 10 Uhr.

Andrea Polster

Grandma's Advice

Musikalisch ging es auf Einladung des Kulturvereins am Abend des 14. Juni im Bürgerhaus zu. Rund dreißig Gästen präsentierte die Gruppe Grandma's Advice „Geschichten von Liebe und Leid“. Hinter dem Namen, der übersetzt so viel wie „Großmutter's Rat“ bedeutet, verbergen sich die Musikerinnen Susanne Pahde, Stefanie Zill und Corry Sindern.

Gegründet hatten sie ihr Trio für einen Wettbewerb im Rahmen des Wolfenbüttler Volksfestivals im Jahr 1997 – und belegten den dritten Platz. Zum Weitermachen ermutigt bauten sie ihr Repertoire aus und erfreuten nun erstmals



Foto: Kensing

das Glienicker Publikum mit irischen und französischen Liedern ebenso wie mit amerikanischen Gospels, schottischen Balladen und keltischen Tanzmelodien. Ihre klaren Stimmen wurden von Fiddle, Gitarre, Streichpsalter, Akkordeon, Banjo, Bass oder Bodhran begleitet. Zu allen Liedern gab es zudem ausführliche Hintergrundinformationen, erzählt mit dem ganz eigenen Charme und Witz der drei Musikerinnen. Gern kam das Trio der Forderung von Publikumsseite nach, eine Zugabe zu spielen und versprach, recht bald wiederzukommen.

Redaktion mk

Der Kulturverein Glienicke e.V. informiert

**Bürgerhaus Moskauer Straße 20
16548 Glienicke/Nordbahn
E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de
www.kulturverein-glienicke.de**

13. Juli 17 Uhr

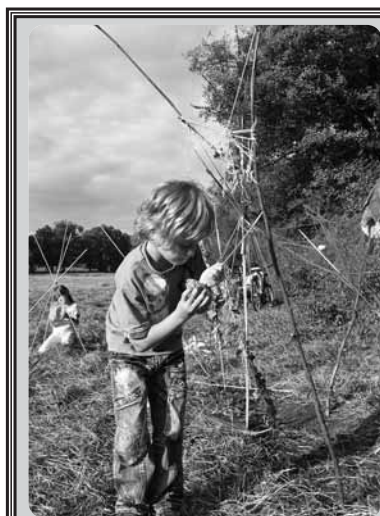
Zu Gast im Kulturverein:

Das Zupforchester „Da Capo“

Mit Mandoline, Mandola, Gitarre und Bass wartet das Reinickendorfer Zupforchester „Da Capo“ zu einem Sommerkonzert in Glienicke auf. Zum Repertoire des Orchesters gehören klassische und folkloristische Werke verschiedener Epochen. So werden Stücke von Teleman, Mozart, E. Felice dall'Abaco, Ralph Paulsen-Bahnsen und Arne Beck-Larsen ebenso zu hören sein wie folkloristische Stücke aus Südamerika und China. Das Instrumentarium wird für dieses besondere Konzert durch Flöte, Glockenspiel und Perkussion erweitert. Bereits seit 1990/91 gibt es „Da Capo“ als Verein, seit



1992 ist das Zupforchester Mitglied im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. (BDZ). Die Mitglieder sind musikbegeisterte und engagierte Laienmusiker aus Glienicke, Hohen Neuendorf, Pankow und Reinickendorf. Seit gut einem Jahr dirigiert der Musiker Eberhard Baschien das Orchester. Der Eintritt zum Konzert ist frei.



„Windgeflüster“

**Vorankündigung für den
3. ARTiFEX Kinderkunsttag in der Natur**

in den Wiesen am Fließ zwischen Glienicke und Schildow
am 20. September 2008 für Kinder von 7 bis 12 Jahre

Lasst Euch verzaubern vom Reichtum der Natur
und zum künstlerischen Arbeiten anregen.

Weitere Informationen im September
oder per Telefon: 033056 / 80024

Neue Kunstkurse von September bis Oktober der ARTiFEX – KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	10.09. bis 01.10.	Reise ins Märchenland (4 mal, 5. Kurs)	Ein kleines Buch entsteht.
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 14.30 – 16 Uhr Mittwoch 16 – 17.30 Uhr	09.09. bis 15.10.	Stoffdrucke und Seidenmalerei (6 mal, 4. Kurs)	Entwerft Muster für Tücher und dann wird gedruckt oder gemalt. über das Ergebnis werdet Ihr Euch freuen.
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	Dienstag 16 – 17.30 Uhr	09.09. bis 14.10.	Stoffapplikationen (6 mal, 4. Kurs)	Naturstudien und Experimente: Bei schönem Wetter arbeiten wir in der Natur.
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 12 – 13.30 Uhr	09.09. bis 14.10.	Architektenwerksatt (6 mal, 5. Kurs)	Lasst uns bauen wie Hundertwasser – Häuser, Türme, Brücken, Schlösser.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE,
Schule R 311

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14
Tage vor Kursbeginn
Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses
Kontakt: Heike Pfitzner-Adner, Tel.: 033056/ 80024,
E-Mail: artifexv@gmx.de, Internet: www.artifexv.de.vu

Historie

Sechs Gedenksteine: Eine Wanderung zwischen Glienicke und Schönfließ

Eine Ortswanderung auf neuer Tour – am 24. Mai war es soweit, Start war an der Gemeinde-Bibliothek. Über sechzig Teilnehmer hatten sich vom Tourleiter und Ortschronisten, Joachim Kullmann, einladen lassen, in die Geschichte Glienickes einzutauchen. Sechs Gedenksteine sollten der „rote Faden“ der Wanderung sein.

Erste Anlaufpunkte waren deshalb neben dem Rathaus (eröffnet 1932) die alte Schule (eröffnet 1904) und das Schulgebäude von 1979. Zwischen beiden Schulen steht der erste Gedenkstein, erinnernd an den antifaschistischen Widerstandskämpfer Karl Neuhof, der 1943 im KZ Sachsenhausen ermordet wurde. Während der DDR-Zeit trug Glienickes Schule seinen Namen.

Am Dorfbanger dann befinden sich die nächsten beiden Steine: Das Kriegerdenkmal erinnert an die 42 im Ersten Weltkrieg gefallenen Glienicker. Gedenkstein Nummer drei hingegen repräsentiert junge deutsche Geschichte: Er wurde anlässlich des Mauerfalls aufgestellt und weist auf die Wiedereröffnung der Oranienburger Chaussee (B 96) am 3. März 1990 hin.

Dann ging es weiter zum Friedrich-Wegner-Platz, geradezu ein Paradebeispiel weltgeschichtlicher Irrungen, gespiegelt im Rahmen Glienicker Historie. Von 1940 bis 1945 hieß der Platz „Grenzland-Hain“ und wurde durch einen aus dem eroberten Polen geraubten Stein „geziert“.

Nach Kriegsende errichtete man eine Gedenkstätte für gefallene sowjetische Soldaten mit einem auf dem Glienicker Friedhof konfiszierten Gedenkstein und taufte die Örtlichkeit „Stalinplatz“. Im Jahr 1971 stellte man einen Gedenkstein (Stein Nummer vier) für den 1932 in Glienicke von einem Nazi ermordeten Kommunisten Gerhard Weiß auf und gab dem Ort nun den Namen „Gerhard-Weiß-Platz“. Nach der Wende schließlich taufte man ihn in „Friedrich-Wegner-Platz“ um. Fazit: Drei verschiedene Gedenksteine und vier Namensänderungen innerhalb von 68 Jahren!

Weiter führte der Weg vorbei an der „Sander-Villa“. Vieles hat dieses im Jahr 1901 erbaute Haus erlebt: 1930 versteckte der Glienicker KPD-Funktionär Wilhelm Sander im weitläufigen Gebäude die beiden Attentäter, welche in Berlin den Nazi Horst Wessel erschossen hatten. Während der DDR-Zeit gab es in der Villa einen Kindergarten und auch die Stasi hatte hier einen Stützpunkt. Entlang des ehemaligen Stasi-Objekts – heute Gebäude der Nordbahn gGmbH – sowie der Schönfließer Siedlung „Frohe Aue“ (auch hier residierte einst die Stasi mit einem Ausbildungs- und Trainingszentrum) verließen wir Glienicke. Zwischen dem Heimatort und Schönfließ entdeckt man dann auch schon den fünften Gedenkstein unserer Wanderung. Er erinnert an Achaz von Veltheim, der 1864 im

Alter von zwölf Jahren bei einem Reitunfall tödlich verunglückte. Erst vier Wochen zuvor hatte er den Grundstein für die Glienicker Kirche gelegt. Die von Veltheims waren bis 1945 in Schönfließ ansässig und hatten das Kirchenpatronat Glienickes inne.

Weiter ging es mit einem Bericht über Erdölbohrungen und dem Blick auf den Frohnauer Sendemast, einem Relikt deutscher Teilung. Heute technisches Denkmal zählt er mit seinen 358 Metern Höhe zu den höchsten Bauwerken Deutschlands. Nach verdienter Kaffeepause in der Schönfließer Koppel-Schänke erreichten wir durch den Kindelwald eine noch heute erkennbare Flugzeugabsturzstelle. Am 5. Dezember 1944 stürzte hier ein amerikanischer B 17-Bomber ab – von den neun Besatzungsmitgliedern fanden sieben den Tod.

Im Landschaftsschutzgebiet Kindelwald passierten wir den Kindelsee – die Glienicker Kindelsage steht dafür als Namensgeber. Der 1952 eröffnete Waldfriedhof mit der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus war unser nächstes Ziel. Der hier befindliche Gedenkstein war Stein Nummer sechs und damit der letzte unserer Wanderung. Auf dem Gedenkhain findet man unter anderem die Grabsteine von Gerhard Weiß, dessen Biografie wir schon ja auf dem Friedrich-Wegner-Platz kennen lernten, und von Wilhelm Sander – in Erinnerung an die vielseitige Geschichte der „Sander-Villa“.

An einer „Hinterlassenschaft“ des Dritten Reiches endete die Ortswanderung: Über 70 Jahre ist es her, als man im Rahmen des damals beginnenden Autobahnbaus 1936 auch eine Trasse durch unseren Heimatort Glienicke plante. Zur endgültigen Ausführung kam es aber nicht, obwohl der aufmerksame Beobachter heute noch die Spuren davon erkennen kann. Deswegen blieben nämlich



Mit insgesamt 65 Interessierten machte sich Ortschronist Joachim Kullmann auf den Weg in die Geschichte um und in Glienicke, hier am Friedrich-Wegner-Platz

Foto: Giese/Bibliothek

eine Seite der Kindelwaldpromenade und der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Teil der Straße Am Erlengrund sowie die Trasse des heutigen Erich-Vehse-Wegs unbebaut.

Wir erlebten quasi einen Zeitrafferfilm von sechs Kilometern Länge in etwa vier Stunden, der nicht nur Glienicker, sondern auch einen Teil der großen Weltgeschichte widerspiegelt. Vieles davon finden Sie in ausführlicher Form im zweiten Band vom „Glienicker Bilderbogen“, der im November 2008 erscheinen wird.

*Joachim Kullmann,
Orts-Chronist*

Was geschah am 10. Mai 1933 in Glienicke?

Vor 75 Jahren wurden in Deutschland am 10. Mai öffentlich Bücher verbrannt. Die Bücherverbrennung fand nicht nur in Berlin auf dem Opernplatz, sondern in nahezu allen deutschen Universitätsstädten statt. Sicher, an diesem Tag wurden in Glienicke keine Bücher verbrannt, aber von den Ereignissen in Deutschland vor 75 Jahren blieb auch Glienicke nicht verschont: Gerade einmal drei Monate (!) nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten war man in Deutschland im Rahmen der „deutschen Erhebung“ bereits soweit, missliebige Autoren zu verunglimpfen und ihre Werke zu verbrennen. Betroffen waren vor allem regimiekritische Schriftsteller, deren Bücher den Nationalsozialisten gefährlich schienen, Kommunisten sowie Autoren jüdischen Glaubens.

Initiiert worden waren die Bücherverbrennungen von der organisierten „Deutschen Studentenschaft“, die schon seit 1931 von einem Vertreter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes geführt wurde. Als Grundlage für die Aktionen am 10. Mai 1933 diente eine kurz zuvor erarbeitete Liste der „Schönen Literatur“, die 131 Autoren umfasste, darunter 94 deutschsprachige und 37 fremdsprachige wie Lion Feuchtwanger, Joachim Ringelnatz, Heinrich Mann, Arnold Zweig, Waldemar Bonsels,

Kurt Tucholsky, Jack London, Ernest Hemingway. Mit der öffentlichen Bücherverbrennung sollte bewusst ein Zeichen gesetzt werden, mit dem man sich auch der Aufmerksamkeit des Auslands gewiss war.

Allerdings waren die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 nur der Anfang: Es folgte die Verbannung missliebiger Bücher aus den Büchereien/öffentlichen Volksbibliotheken und die weitgehende Entfernung aus Buchhandlungen und Antiquariaten, die mit Kontrollen und Durchsuchungen einherging. Die Namen der Schriftsteller sollten ein für allemal ausgelöscht werden, ihre Bücher für immer verschwinden! Proteste oder öffentliche Beschwerden gab es kaum.

Derartige „Säuberungen“ machten vor Glienicke nicht halt. Auch in der am 27. Februar 1905 gegründeten Gemeindebibliothek, die sich damals im alten Schulgebäude befand, verschwanden nach dem 10. Mai 1933 die Werke der in der Liste genannten Schriftsteller aus den Regalen. Ferner wurde in Deutschland der Verkauf ihrer Bücher gestoppt. Neuauflagen konnten in Folge eines Druckverbots nicht mehr erscheinen. Deutsche Verlage durften neue Bücher der „undeutschen“ Autoren nicht mehr veröffentlichen. All diese Maßnahmen waren für die Betroffenen in höchst-

tem Maße existenzbedrohend. Wem die Emigration – unter Hinnahme nicht nur des Verlustes seiner Heimat, sondern auch seines Publikums – gelang, sah im fremdsprachigen Ausland oft keinerlei Perspektive. Mancher nahm sich das Leben. Andere, die nicht emigrieren konnten oder wollten, wurden in Deutschland ermordet. Nur wenige überlebten die Zeit des Nationalsozialismus.

Die Namen der Autoren und ihre Bücher ein für allemal auszulöschen, ist zum Glück in vielen Fällen nicht gelungen. Ob Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Heinrich oder Klaus Mann, Anna Seghers – viele der verfolgten Schriftsteller sind nicht vergessen. Sie wurden nach 1945 und werden bis heute wieder gern gelesen und sind fester Bestandteil des Angebots der Bibliotheken, Buchhandlungen und Antiquariate. Leider trifft das nicht auf alle Autoren zu, die sich seinerzeit auf der Liste der Nationalsozialisten be-

fanden. Dass das gerade gelesene Lieblingsbuch oder der seit vielen Jahren besonders geschätzte Schriftsteller verboten würde, weil es beziehungsweise er plötzlich als „undeutsch“ gilt, erscheint uns heute absurd; ein Szenarium, in dem zum Beispiel die Übersetzung und Publikation ausländischer Literatur ab sofort unerwünscht wäre, ist unvorstellbar.

Weltweit jedoch werden viele Autoren auch heutzutage verfolgt, in ihrer Berufsausübung beschränkt, vertrieben oder ermordet. Uneingeschränkt gilt deshalb noch heute: „Dieser 10. Mai – ewiges Schandmal nazistischer Barbarei! – müsste in Zukunft auf der ganzen gesitteten Welt in sein Gegenteil verwandelt werden, in einen Tag des Nie-wieder Vergessens und in einen Tag der Manifestation für die Freiheit des Geistes!“ (Oskar Maria Graf, 1894-1967)

Frank Schwerike

Sportvereine stellen sich vor (letzter Teil)

Viele unserer Glienicker Sportvereine haben wir Ihnen in den vergangenen acht Etappen dieser Artikelserie „Sportvereine stellen sich vor“ präsentieren können. Über das Profil der Vereine, ihre Geschichte und Traditionen und

vor allem ihre sportlichen Aktivitäten haben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ausführlich berichtet. Hier nun – in aller Kürze – noch einmal alle Glienicker Sportvereine im Überblick:

Sportvereine in Glienicke/Nordbahn

Verein	Vorsitzender	Erreichbarkeit
Anglerverein Glienicke e.V.	Frank Leipold	033056 – 2 28 81
Basketballverein StarWings Glienicke e.V.	Jörg Lange	0162 931 17 05
Jugendprojekt Selbstverteidigung	Tillmann Werz	0171 – 726 64 05
Motorsportclub Glienicke/Nb	Rene Schwedler	033056 – 43 64 76
Pro Gesundheitssport e.V.	Joachim Floericke	033056 – 23 11 32
Shotokan Ryu Berlin e.V.	Herr Meyenhöfer	030 – 48 63 81 61
Sport Club Empor Glienicke/Nordbahn e.V.	Oliver Tusche	0172 – 351 20 60
Schützenvereine		
Glienicker Schützengilde e.V.	Wolfgang Wernicke	033056 – 7 76 46
Preußische Schützengilde e.V.	Walter Schattschneider	033397 – 7 01 39
Sportschützen Glienicke e.V.	Bodo Vötisch	033056 – 7 73 07
Sportverein Glienicke/Nordbahn e.V.		
	Vorsitzende Sabine Krüger	033056 – 8 21 36
	Abteilungsleiter Badminton Lutz Steirat	0177 – 601 44 86
	Abteilungsleiterin Fraueturnen Kathrin Steirat	0177 – 601 44 87
	Seniorenturnen: verantwortlich Frau Hertzfeldt	033056 – 8 02 56
	Abteilungsleiter Fußball Reiner Klein	033056 – 8 15 65
	Abteilungsleiter Kegeln Andreas Gosdschan	033056 – 9 42 34
	Abteilungsleiter Sportschießen Karl-Heinz Krüger	033056 – 8 21 36
	Abteilungsleiter Tischtennis Peter Staamann	033056 – 6 92 26
	Abteilungsleiter Volleyball Marko Fuhrmann	0179 – 135 32 00

SV Glienicke: Abteilung Kegeln

Saisonabschluss der Glienicker Kegler

Die Saison der Glienicker Kegler hat beinahe mit einer faustdicken Überraschung geendet. Nachdem die zweite Mannschaft ihren Platz in der zweiten Kreisliga gehalten hat, schloss die erste Mannschaft die Saison mit einem zweiten Platz in ihrer Staffel der zweiten Landesklasse ab. Wer nun damit gerechnet hat, dass die Saison damit endete, sah sich getäuscht. Durch den Aufstieg der Kegler aus Seddin in die zweite Bundesliga, war nun in den unteren Klassen ein zusätzlicher Aufstiegsplatz zu besetzen. Dies betraf auch die erste Landesklasse Brandenburg, so dass die vier Staffelfürsten aus der zweiten Landesklasse einen weiteren Aufsteiger ausspielen durften. Somit bekamen auch die Glienicker Kegler die Möglichkeit, den Aufstieg in die erste Landesklasse zu schaffen.

Das Turnier fand wie alle anderen Aufstiegskämpfe zu den verschiedenen Spielklassen am 1. Mai auf der Kegelbahnanlage am Berliner Anhalter Bahnhof statt. Nachdem sich die Glienicker Kegler nach schwachem Auftakt schnell auf dem letzten Platz wieder fanden, wurde der Kegelkampf mit den letzten drei Startern fast noch gedreht. Die anderen Mannschaften aus Hennigsdorf, Belzig und Strausberg/Eggersdorf zeigten Schwächen. Dagegen trumpten Detlef Glyz, Hans Glyz und Andreas Gosdschan groß auf

und kamen Holz für Holz an die führenden Mannschaften heran. Die letzten Minuten waren an Dramatik kaum zu überbieten, frei nach dem alten Keglerspruch: „Hinten pupt die Ente!“ (Der Verfasser bittet um Nachsicht, sollte der eine oder andere unangenehm berührt sein.). Zum Schluss trennten die vier Teams lediglich 14 Holz, Ausdruck für die Ausgeglichenheit in den höheren Klassen. Unsere Mannschaft lag im Endergebnis nur 5 Holz hinter den Siegern aus Belzig und kam auf Platz 3. Lediglich der verunglückte Start verhinderte den Aufstieg unserer Mannschaft. Es zeigte sich wieder einmal, dass nicht einzelne Spitzenergebnisse die Kämpfe entscheiden, sondern eine geschlossene, ausgeglichene Mannschaftsleistung.

Auch die nächste Saison wird noch einmal auf der Kegelbahn in Zehlendorf, unserem Ausweichquartier seit nunmehr zwei Jahren beginnen. Wir hoffen auf einen zügigen Abschluss des Neubaus der Kegelbahn in Glienicke, so dass der Kegelsport in Glienicke wieder aufblühen kann. Die erfreuliche Erkenntnis der letzten zwei Jahre ist, dass die älteste Abteilung des SV Glienicke an Zusammenhalt gewonnen und an Substanz nicht verloren hat.

Steffen Brück



SV Glienicke: Abteilung Fußball



Minis , F – und E- Junioren zu Gast in Birkenwerder

Anlässlich der 100-Jahrfeier des BBC 08 Birkenwerder waren unsere Mannschaften zum Turnier am 14. Juni eingeladen. Zum ersten Mal nahmen

damit drei Mannschaften aus Glienicke an einem großen Fußballturnier in unserem Kreis teil. Alle Spieler und Eltern waren aufregt. Das Turnier begann um 9 Uhr und endete gegen 18 Uhr – ein harter Tag für alle Teilnehmer. Ein großes „Dankeschön“ an den Veranstalter für die Durchführung des Turniers. Auch wenn unsere Mannschaften diesmal noch nicht um die vordern Plätze mitspielen konnten, war es für alle eine tolle Erfahrung. Hier die Teilnehmer und ihre Mannschaften:



Minis (bis 7 Jahre)	F – Junioren (7 bis 8 Jahre)	E – Junioren (9 bis 10 Jahre)
Robert Bracht	Calvin Dik	Nikolas Fabian
Fabian Flege	Maximilian Sehl	Linus Herting
Fabian Rösler	Robin Kliesch	Daniel Keck
Nikolas Zippa	Marko Warncke	Adrian Zuka
Jannik Owesle	Claudio Falkenberg	Lukas Klein
Leon Dupre	Maximilian Friedrich	Magnus Wehse
Jan Peter Schatten	Kilian Zulage	Arne Beckmann
	Ciancarlo Compagna	Leon Pannewitz
	Alexander Lösel	Jamie Adler

Helmut Kostorz, Trainer

SV Glienicke: Abteilung Badminton

Siegreiche Gastgeber

Am 17. Mai öffnete die Dreifeldhalle für das jährliche Doppeltturnier der Abteilung Badminton ihre Türen. 17 Männer- und neun Frauenpaarungen hatten sich für das traditionelle Turnier angemeldet. Bei dieser Teilnehmerzahl stand uns ein straffes Programm bevor. So wurde zügig begonnen und alle Felder sofort belegt. Wer nicht gerade spielen musste, konnte sich am selbst vorbereiteten Buffet ordentlich stärken, um Kraft für attraktive Spiele zu tanken. Auch dadurch erreichten unsere Teams folgende Platzierungen:

Frauen Platz 1 Marita Bartnick-Eichhorn / Jana Dudek

Platz 8 Heidi Sennst / Marina Feller

Männer Platz 3 Lutz Steirat / Peer Diehr

Platz 6 Maik Müller / Uwe Feller

Platz 7 Joachim Kallweit / Eddi Maurer

Platz 8 Helmut Knoll / Christian Knoll

Platz 11 Matthias Weitemeier/Thomas Lang

Platz 13 André Lewandowski / Marcel Ha-

nisch

Platz 14 Peter Stolte / Klaus Stiens

Siegreiche Gäste

Am 31. Mai und am 1. Juni war die Glienicker Badminton-Abteilung beim SV Blau Weiß Petershagen Eggerdsdorf e.V. zum „7. Petershagener Pokalturnier“ eingeladen. Unser Verein startete am Samstagmorgen mit vier Mannschaften. Das Leistungsspektrum war in diesem Jahr enorm, so dass man erstmals in drei Klassen spielte. Alle Mannschaften wurden nach Erfahrungswerten und Ergebnissen der letzten Jahre sowie allgemeiner Spielstärke sortiert. So war auch sicher, dass jede Mannschaft trotz des engen Zeitrahmens zu mindestens zwei Mixed-Spielen, einem Herren- sowie einem Damendoppelspiel antreten konnte.

Hier die Ergebnisse:

Klasse A Platz 9

Peer Diehr, Michael Sydow,
Marita Bartnick-Eichhorn,
Susanne Prawitt

Klasse B Platz 7

Lutz Steirat, Uwe Böhmer,
Jana Dudek, Susi Drabeck

Klasse C Platz 1

Uwe Feller, Maik Müller, Lothar
Diehr, Marina Feller,
Birgit Wursach

Platz 3

Marcel Hanisch,
André Lewandowski,
Jutta Engert, Dorit Lücke



Herzlichen Glückwunsch zu den Platzierungen!

Übrigens: Die Ergebnisse sind das Resultat des kontinuierlichen Trainings. Kommen doch auch Sie einmal vorbei! Montags steht uns die Dreifeldhalle von 17 bis 20.30 Uhr und freitags von 17 bis 19 Uhr zur Verfügung. Man sieht sich?

Steffi Hanisch

SV Glienicke: Abteilung Frauenturnen/Gymnastik Wir laden ein:

Eltern-Kind-Turnen im Sportverein Glienicke/Nordbahn e.V. immer dienstags von 17 bis 18 Uhr (außer in den Ferien) Felder zwei und drei. Der nächste Kurs für die 2- bis 4/5-jährigen Kinder beginnt am Dienstag, 2.



Foto: SV Glienicke

September um 17 Uhr. Hier lernen die Kleinen die Turnhalle kennen, werden an die Geräte herangeführt, können ihre Kräfte messen und sich bei Spielen austoben. Die Eltern begleiten

die Kinder an den Geräten und sorgen mit für ihre Sicherheit. Anmeldung und Kursgebühr werden vor Ort durch die Vertreter der Abteilung Frauenturnen/Gymnastik des SV entgegen genommen.

Die Frauen treffen sich immer dienstags ab 20 Uhr, Feld zwei und drei (auch in den Ferien). Alle Altersgruppen üben gemeinsam, wobei wir vor allem die 30- bis 50-Jährigen vermissen. Ansprechpartner sind Anne-Kathrin Steirat (Tel. 0177 / 601 44 87) und Rosemarie Haese (033 056 / 77 641).

Rosemarie Haese



Pro Gesundheitssport e.V.

Wie fit ist Ihr Kind?

Befindet sich ihr Kind im altersgerechten Entwicklungsstand? Sind Ausdauer, Herz-Kreislaufsystem und Kraft ausreichend ausgebildet? Inwieweit sind die koordinativen Fähigkeiten meines Kindes entwickelt und in welchem Bereichen bedarf es einer größeren Förderung?



Der Glienicker Verein Pro Gesundheitssport e.V. bietet am Samstag, 12. Juli einen kostenlosen Gesundheitsfittest für 6- bis 12-jährige Kinder an.

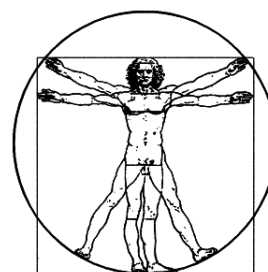
Bei diesem computergestützten Test werden 23 Fähigkeiten des Kindes erfasst. Unter Berücksichtigung des Alters und Geschlechts bekommen die Eltern einen Computerausdruck, der den Entwicklungsstand des Kindes aufzeigt. In Kooperation zum Sportfest des SV Glienicke findet der Test in der Alten Turnhalle, Hauptstraße 64a, um 13 Uhr und 15.30 Uhr statt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmeranzahl wird um telefonische Anmeldung unter 033056 / 231132 gebeten. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.progesundheitssport.de

Joachim Floericke

Sommerzeiten bei Nordic Walking von Pro Gesundheitssport e.V.

Aufgrund der Sommertemperaturen beginnt donnerstags und sonntags das Nordic Walking bei dem Glienicker Verein Pro Gesundheitssport e.V. bereits um 9 statt um 10 Uhr. Diese Regelung gilt bis zum 31. August. Der Termin für Dienstag, 19 Uhr bleibt wie gehabt bestehen. Treffpunkt ist weiterhin in Schönfließ,



Traubeneichenstraße (bei Schlecker).

Wer Lust hat sich auszuprobieren, kann gerne zu einer kostenlosen Probestunde vorbeikommen. Stöcke und Pulsuhren werden

unentgeltlich gestellt. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.progesundheitssport.de und Tel. 033056 / 231132.

Joachim Floericke

BV StarWings Glienicke sucht weitere Spieler

Unser Glienicker Basketballverein sucht Spieler von ganz Jung bis ganz Alt. Wir freuen uns über jeden, der Freude am „Körbe verteilen“ hat. Die Herrenmannschaft wartet besonders auf weitere Mitstreiter, die dem „runden Orangen“ hinterher rennen wollen. Meldet Euch einfach unter der Vereinstelefonnummer 033056 / 27945 oder unter der Berliner Nummer 030 / 306 44 665.

Unsere E-Mail Adresse ist:

bvstarwingsglienicke@arcor.de, im Internet: www.bvstarwings.de.

Wir freuen uns auf Jeden, der diesem Sport seine Zeit opfert.

We need you!

Trainer Jörg Lange

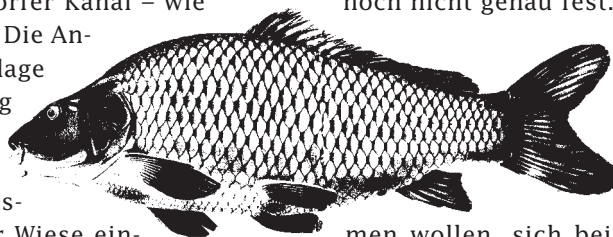


Der AV Glienicke informiert

Am 5. Juli findet unser Paarangeln statt. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Niederneuendorfer Kanal – wie jedes Jahr an derselben Stelle. Die Angelzeit wird je nach der Wetterlage entschieden. Bereits am Freitag zuvor wollen wir das Zelt aufstellen, daher wäre es schön wenn sich ein paar Sportfreunde bei Penkuhns auf der Wiese einfinden würden, um kräftig mit anzupacken. Wir sind für jede Hilfe dankbar. Treffpunkt: zwischen 17 und 18 Uhr.

Am 1. August findet unser **Nachtangeln** statt. Treff-

punkt ist um 18 Uhr am Dorfteich. Wo es hingehet, steht noch nicht genau fest.



Am 24. August ist unser **3. Hegefischen** geplant. Wir fahren voraussichtlich nach Lychen zum Bootsangeln. Es wäre schön, wenn die Sportfreunde, die daran teilnehmen wollen, sich beizeiten bei mir anmelden (Tel. 033056 / 77319). Treffpunkt ist um 5 Uhr am Dorfteich. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme an den Veranstaltungen.

Petri Heil!

Axel Möller

SCE lernt kräftig dazu

Am 8. Juni nahm das noch junge Team der Schülerinnen B an den Brandenburgischen Meisterschaften teil. Bei diesen werden die Mädchen zusammen in der Summe ihrer Einzelleistungen gewertet. In den Disziplinen 60-Meter-Hürde, 75 Meter, 800 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Wurf und vier mal 75-Meter-Lauf dürfen die Mädchen in zwei Disziplinen plus einem Start in der Staffel antreten. Rechnerisch geht das mit sechs Mädchen auf, sieben hatte der SCE am Start, und war damit im Feld der sieben Mannschaften das kleinste Team. Andere Vereine waren mit über zwanzig Mädchen am Start. Vanessa und Christin Gottschal, Elizabeth Wasdrack, Natalie Schmidt, Lea Schwenkler, Melissa Rösler und Dascha Tchigir gaben dennoch auch gegen diese Übermacht das Beste und erreichten in einigen Disziplinen auch persönliche Bestleistung, aber in der Summe mussten sie sich allen anderen Mannschaften geschlagen geben. Für die Einzelmeisterschaften konnten sie jedoch wichtige Erfahrungen sammeln und auch einige individuelle Ergebnisse

machen sehr hoffnungsfroh.

Das Training der Leichtathleten ist immer dienstags, mittwochs und donnerstags um 18 Uhr im Vitadeum,

dem Poloplatz in Frohnau und der Dreifeldhalle in Glienicke. Wir freuen uns auf weitere Mädchen und Jungen, die diesen schönen Sport betreiben wollen.

Weitere Infos unter 033056 / 41214 oder sceg@gmx.de.

Oliver Tusche,
Präsident



SPORT-CLUB EMPOR GLIENICKE-NORDBAHN VON 2007 EV.

Landesmeisterschaften im Blockmehrkampf

SCE wird Fünfter in der Mannschaftswertung

Am 21. Juni fanden in dem wunderschönen Stadion in Finsterwalde die Brandenburgischen Landesmeisterschaften im Mehrkampf / Block statt. In einem Fünf-

Weitsprung einen Meter unter ihrer Bestleistung, sonst hätte es zu einer ersten Medaille bei Landesmeisterschaften gereicht. Aber auch so konnte sie den 7. Platz im Block Lauf belegen und als einzige SCE-Athletin eine Einzel-Urkunde bei der Siegerehrung erhalten. Daja Tchigir sprang mit 1,31 Meter hoch und erreichte mit 12,10 Sekunden über 60-Meter-Hürde ebenfalls neue persönliche Bestleistung.

In der Mannschaftswertung belegten die Mädels einen tollen fünften Platz von 13 in ihrem Jahrgang angetreten Vereinen. Nach vielen tollen individuellen Leistungen in den letzten Wettkämpfen und Meisterschaften der letzten Woche hat der SCE bei den Schülerinnen B zur Zeit drei Athletinnen, die in der Landesbestenliste unter den ersten zehn stehen und damit zu den Einzelmeister-



Fotos: privat

kampf stellten sich die Glienickerinnen Vanessa und Christin Gottschalk, Lea Schwenkler, Melisa Rösler und Daja Tchigir dem Wettkampf mit 210 anderen Athleten aus 26 Brandenburger Vereinen.

Dabei konnten alle Fünf beachtliche Einzelleistungen bei den Schülerinnen B aufstellen. So war Vanessa Gottschalk mit 10,83 Sekunden auf 75 Metern die schnellste im Jahrgang 1996. Melisa Rösler konnte den Ball auf beachtliche 43 Meter werfen, was sie ebenfalls zur Besten in diesem Wettbewerb machte. Aber auch Lea Schwenkler mit neuer, persönlicher 800-Meter-Bestzeit von 2,47,5 Minuten konnte überzeugen. Leider blieb Lea im

schaften in den erweiterten Favoritenkreis gehören – für den neu am Start befindlichen SCE ein ganz beachtlicher Erfolg in seiner ersten Wettkampfsaison.

Das Team freut sich jederzeit über Verstärkung durch Mädchen und Jungen beim Training und Wettkampf. Interessierte schauen einfach vorbei und machen zur Probe beim Training mit. Wenn es Spaß macht, bleibt ihr!

Kontakt und Info: Oliver Tusche, Tel. 033056 / 41214 oder sceg@gmx.de.

Oliver Tusche,
Präsident

Betrifft: Unsere Leserumfrage: „Wahlautomaten in Gliencke?“

In der Juni-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ hatten wir dazu aufgerufen, zum Thema „Wahlautomaten in Gliencke“ Stellung zu beziehen. Allen Leserinnen und Lesern, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Hier nun Ihre Standpunkte:



In einem Satz zusammengefasst: Sollten in Gliencke wirklich Wahlcomputer anstelle der „altertümlichen“ Stimmzettel eingeführt werden, so werde ich nicht mehr zur Wahl gehen. Warum? Hierzu ein Zitat von Herbert Schulze-Geiping, Geschäftsführer HSG Wahlsysteme GmbH/Nedap Deutschland: „Es wird nie ein Wahlgerät geben können, das für sich alleine manipulationssicher ist.“ Sicher ist es auch bei Verwendung von altherge-

brachten Stimmzetteln möglich, das Wahlergebnis zu manipulieren – dafür hat es in der Vergangenheit genug Beispiele gegeben. Aber nie wurde es einem so leicht gemacht wie bei einem Wahlcomputer. Wer kann mir garantieren, dass das Gerät meine Stimme wirklich gezählt hat? Und für die richtige Partei? Wahlcomputer sind im Prinzip eine große schwarze Kiste, an der ein paar Knöpfe gedrückt werden und die hinterher ein Ergebnis ausspuckt. Wie dieses zustande kam, kann niemand nachvollziehen, außer den Programmierern. „Normale“ Stimmzettel können beliebig oft nachgezählt und kontrolliert werden, dies ist bei einem Wahlcomputer nicht der Fall.

Auf der Seite zu Wahlcomputern der Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wahlmaschine>) finden sich diverse Beispiele für Probleme mit Wahlcomputern, zum Beispiel: „Mitglieder des CCC [Chaos Computer Club, Anm.d.Red.] und niederländische Computerexperten haben Praxistests an Wahlcomputern in deutschen Wahllokalen durchgeführt. Dabei wurde eine Reihe von Möglichkeiten entdeckt, das Wahlergebnis sowohl nach Belieben zu manipulieren als auch das Wahlverhalten eines Wählers ‚abzuhören‘. Über diese Sicherheitsmängel wurde im Mai 2007 ein ausführliches Gutachten für das Bundesverfassungsgericht erstellt.“

Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Politiker ist so schlecht wie noch nie und durch die Einführung von Wahlcomputern wird es sicher nicht besser werden – im Gegenteil.

Oliver Meincke

Da ich meine Meinung bereits in einem Leserbrief im April-Kurier abgegeben habe, möchte ich nur auf zwei Veröffentlichungen hinweisen:

1. Die Stadtverordneten von Wittenberge lehnten am 30. April einstimmig die Bereitstellung von Mitteln für den Einsatz von Wahlcomputern ab. Bei der Nachwahl des neuen Bürgermeisters hatten die Bürger in 16 Wahlbezirken der 20.000-Einwohner-Stadt am 9. März erstmals ihre Stimme am Computer abgegeben, die Geräte waren dazu geleast worden. Knapp 10.000 Euro kostete das Outsourcing der Wahl – die Kosten einer Stimmzettelwahl lagen bisher bei rund 4000 Euro.

(<http://www.heise.de/newsticker/meldung/107274>)

2. Der niederländische Ministerrat hat am 16. Mai 2008 beschlossen, Wahlen in dem Land künftig nur mit Papier und Bleistift abhalten zu lassen, solange es keine geeignete Alternative gebe. Er zieht die Konsequenz aus einem Bericht zu Wahlcomputern, den eine unabhängige Untersuchungskommission im vergangenen Herbst vorgelegt hatte. (<http://www.minbzk.nl/actueel/112441/nieuw>)

Ernst G. Giessmann

Meine persönliche Empfehlung ist, auf den Einsatz solcher Wahlcomputer zu verzichten: Während der korrekte Verlauf einer Wahl beim herkömmlichen Verfahren im Prinzip von jedem Bürger durch bloßes Beobachten des Wahlablaufes festgestellt werden kann, muss man sich im Falle eines Wahlgeräts auf das Urteil von Spezialisten verlassen. Damit kann das für die Demokratie notwendige Vertrauen nicht hergestellt werden.

So kann ich mir nicht vorstellen, dass in der Praxis tatsächlich immer und immer wieder alle Kontrollen der Wahlgeräte von geeigneten Personen mit der gebotenen Sorgfalt durchgeführt werden, so dass Manipulationen mit Sicherheit auszuschließen sind.

Außerdem sei darauf hingewiesen, dass Wahlcomputer mit einer komplexen Software arbeiten. Bis heute gibt es jedoch keine Methoden, mit der die Fehlerfreiheit größerer Computerprogramme bewiesen werden kann. Wer garantiert, dass nicht in dem einen oder anderen speziellen Fall Fehler auftreten, die unbemerkt das Wahlergebnis verfälschen?

Es sind noch viele neue, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten der Informationstechnik denkbar – die Durchführung von Wahlen gehört jedoch nicht dazu.

Wolfgang Spering

Anmerkung der Redaktion

Der Leser verweist auf je einen Artikel in der Zeitschrift „Informatik Spektrum“ vom 30.5.2007 sowie vom 30.6.2007.

Ich bin eindeutig für Wahlzettel. Es ist mir egal, ob es vor 22 Uhr bekannt ist, wer uns nun bevormunden darf, oder erst später. Die Elektronik bietet nicht die Sicherheit, sie kostet Geld und ist manipulierbar. Die wenigsten von uns können die Sicherheit technisch überwachen. In einer Demokratie, die wir ja vorgeben zu sein, kann es nicht zum Problem werden, den sicheren, aber weniger zu manipulierenden Weg zu gehen. Sollte das System bei uns eingeführt werden, werde ich nicht mehr wählen gehen, denn das hat dann keinen Sinn mehr. Das ist dann keine Wahl

mehr. Da mein Vertrauen in die Politik gleich null ist, wäre das dann die Möglichkeit, sich ein neues Volk zu wählen.

Hartmut Frank

Ich bin für die Anschaffung von Wahlautomaten in Glienicke. In der heutigen modernen Zeit, in der die Automaten und Computer die Arbeit an vielen Arbeitsplätzen bereits erleichtern, sollte das keine Frage sein. Wer schon einmal Wahlhelfer war, weiß, dass das Auszählen der Stimmen bis in die Nacht dauern kann und per Hand sehr mühevoll ist.

Ich habe selbst bereits zwei Wahlsonntage im Wahllokal verbracht.

Die Gemeindevertreter sollten auch daran denken, dass sie selbst als Kandidaten ja am liebsten gleich nach Schließung der Wahllokale die Ergebnisse wissen möchten. Auf jeden Fall geht es mit dem Automaten viel schneller. Es ist ja keine Ausgabe für eine einzige Anwendung. Es wird in Glienicke noch einige Wahlen geben, wo diese Automaten zum Einsatz kommen. Die vielen freiwilligen Helfer wären für diese Investition sicher sehr dankbar.

Sabine Krüger

Betrifft: „Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 7. Mai“ („Glienicke Kurier“, Ausgabe Juni 2008)

Gestaltung des Bürgerparks und des Eingangsbereichs

Mit dem Bürgerpark und insbesondere der Skateranlage und der Kletterspinne hat Glienicke eine weitere Attraktion erhalten, die ja auch schon intensiv angenommen wird. Die geplante Sonnenscheibe könnte ein weiteres Highlight in Glienicke werden. Fröhliche Kunst mit Bezug zu Glienicke!

Allerdings sollte der geplante Standort des Objekts noch einmal überdacht werden. Nach allem, was man bisher im „Glienicke Kurier“ lesen konnte – und das war noch nicht sehr viel, obwohl eine endgültige Entscheidung offenbar kurz bevor steht – soll die Plastik im Eingangsbereich des Bürgerparks aufgestellt werden. Darunter ist offenbar der Bereich zwischen Schulmensa, Pavillon, Alter Halle und Schulparkplatz zu verstehen. So wie sich die Situation dort jetzt darstellt, wird die Sonnenscheibe allerdings kaum einen Bezug zum Park haben, sondern zwischen nicht sonderlich attraktiven Zweckbauten der Schule stehen. Hinter der Sonnenscheibe wird nicht der Park sichtbar sein, sondern die Skateranlage. Als Blickfang für den Eingangsbereich von der Hauptstraße aus kann sie ebenfalls kaum dienen, weil die Hauptstraße eine Durchgangsstraße ist und Auto- und Radfahrer kaum Gelegenheit haben werden, sich die Sonnenscheibe anzusehen.

Nachdem nach der Eröffnung der Skateranlage leichter vorstellbar ist, wie eine große Plastik vor der Anlage wirkt, sollte noch einmal darüber nachgedacht werden, ob die große Plastik nicht mitten im Park einen besseren Standort

hätte. In Betracht käme die große Grünfläche in der Mitte des Parks, die derzeit noch unbepflanzt ist. Möglicherweise könnte ein kleineres Element, das für den Park ja schon angedacht war, stattdessen im Eingangsbereich aufgestellt werden. Wenn die Sonnenscheibe auch als Sitzplatz genutzt werden soll, sollte sie an einer Stelle aufgestellt werden, wo man sich auch gerne hinsetzt. Und das ist bei einer Skulptur mitten im Park sicher eher der Fall als bei dem jetzt angedachten Standort zwischen Skateranlage und Schulparkplatz. Nicht umsonst befinden sich Brunnen und Bänke im Regelfall *in* einem Park und nicht davor.

Bei der Größenordnung der erforderlichen Investitionen sollte die Entscheidung nicht übereilt werden, sondern die aktuellen Pläne für den Bürgerpark und die Zuwegung sollten – möglichst im „Glienicke Kurier“ – veröffentlicht werden, um eine ausreichende Bürgerbeteiligung zu ermöglichen. So wäre gewährleistet, dass der Park und die Plastik von allen Glienickerinnen und Glienickern angenommen wird.

Gabriele Roth und Carla Affeldt

Anmerkung der Redaktion:

Wie auf Seite 2 der vorliegenden Ausgabe des „Glienicke Kurier“ zu lesen ist, ist eine Vorstellung des Kunstwerks am 10. Juli zwischen 16 und 20 Uhr direkt vor Ort, am Eingang zum Bürgerpark, geplant. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich selbst ein Bild vom Objekt, seiner Größe, Gestaltung und des Standortes zu machen.

Betrifft: Neu gebaut

(„Glienicke Kurier“, Mai 2008)

Regenwasserableitung: Querrinnen in der Heinrich-Heine-Straße

Nun sind die Bauarbeiten zur Regenwasserableitung endlich fertig und man darf staunen, wie dieses Problem gelöst wurde. Wenn alle Gemeinden mit ähnlichen Problemen ihre Straßen so präparieren würden, wäre halb Deutschland nicht mehr zu befahren. Ganz Bayern, die deutschen Mittelgebirge und alle wo auch immer gelegenen Straßen mit Gefälle würden quasi zu verkehrsberuhigten Zonen.

Meiner Meinung nach wurde hier gewaltig überzogen. Sicher muss das hier anfallende Regenwasser effektiv abgeleitet werden, aber muss man dazu solche bombastischen, tiefen und steilwandigen Rinnen herstellen? Klar,

dass jeder Verkehrsteilnehmer seine Geschwindigkeit den Straßen- und Verkehrsverhältnissen anzupassen hat, gerade und auch, wenn er durch entsprechende Verkehrsschilder gewarnt wird. Aber selbst bei noch so langsamer Fahrt dreht sich jedem Insassen eines normal gefederten Pkw beim Überqueren dieser – auch noch schräg zur Fahrbahn verlaufenden – Monster der Magen um. Sollten Radfahrer ihre Geschwindigkeit beim Schwung der Talfahrt nicht bei jeder Rinne deutlich vermindern beziehungsweise komplett abbremsen, sind schwere Stürze vorprogrammiert. War und ist das wirklich so gewollt? Oder sollte man wieder nachbessern?

Andrej Barth

Betrifft: Eine Idee setzt sich durch: Umbau der Außen-sportanlage hat begonnen

(„Glienicker Kurier“, Juni 2008)

Sportplatzbau in Glienicke eine Idee des SV Glienicke und der Glienicker CDU

Es ist ganz sicher einmalig in Deutschland, dass ein Ort von der Größe Glienickes keinen Fußballplatz hat. Doch auch für Glienicke hat die Zeit ohne Fußballplatz ein Ende. In Glienicke wird die Außenanlage an der Dreifeldhalle für mehr als 200.000 Euro umgebaut. Es entsteht ein Kunstrasenkleinspielfeld. Die Außenanlage wird so gestaltet, dass sie endlich den Bedürfnissen des Sports in Glienicke genügt. Nach vielen Jahren erfolgloser Bemühungen des SV Glienicke können nun zumindest Kindermannschaften und Altherrenteam aus Glienicke am Spielbetrieb des Fußballkreises Oberhavel teilnehmen. Und ausgerechnet Uwe Klein von der Glienicker SPD behauptet in der Juni-Ausgabe des „Glienicker Kurier“, das sei die Idee der SPD gewesen.

Richtig ist: Der SV Glienicke hatte bereits vor dem Bau der Außenanlage vorgeschlagen, ein Kunstrasenkleinspielfeld zu bauen. Leider erfolglos.

Fehlinvestition zu verantworten

Was jetzt für viel zusätzliches Geld entsteht, hätte man bereits vor über zehn Jahren haben können. Damals war das aber nicht die Idee der Partei von Uwe Klein, sondern des SV Glienicke. Leider hat man eine Idee der SPD-dominierten GVT verwirklicht und die Ausführungsvorschläge des Sportvereins Glienicke ignoriert. Eine Investition ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Sportstättenbedarf in Glienicke! Jahrelang haben Bürgermeister Bienert und die SPD die Außenanlage mit einer Weitsprunganlage zwischen zwei Miniplätzen und ungeeignetem Bodenbelag als gute und sachgerechte Lösung für den Schul- und Vereinssport in Glienicke verteidigt. Und dies, obwohl Glienicke in der Zeit der Errichtung von Dreifeldhalle und Außenanlagen weder einen Sportstättenbedarfsplan noch eine Sportförderrichtlinie hatte.

Fußball-Großspielfeld in Glienicke verhindert

Die SPD hat auch den Bau eines Fußball-Großspielfeldes in Glienicke erfolgreich verhindert. Die Partei von Uwe

Klein ist dafür verantwortlich, dass kein Fußball-Großspielfeld in Glienicke entstehen kann und nach Schönfließ ausgewichen werden muss. Sie hat den Bau so lange blockiert und entsprechendes Bauplanungsrecht geschaffen, bis in Glienicke nicht mehr – zu vertretbaren Konditionen – gebaut werden konnte. Von den bis heute den Glienicker Einwohnern entgangenen staatlichen Fördermitteln für den Sportstättenbau ganz zu schweigen. Angeführt vom SPD-Bürgermeister hat diese Partei immer erklärt: Die beste Lösung für den Fußball in Glienicke ist ein Sportplatz in einer Nachbargemeinde. Die Glienicker sollen sich den Vereinen in der Nachbarschaft anschließen, wenn sie unbedingt Fußball spielen wollen.

Sportplatzbau vor allem Verdienst des SV Glienicke und der CDU

Dass jetzt die Außenanlage an der Dreifeldhalle umgebaut und ein Sportplatz in der Bieselheide entsteht, ist in erster Linie dem Einsatz der CDU zu verdanken. In der CDU hat der SV Glienicke in der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode der Gemeindevertreterversammlung einen engagierten Vertreter der Interessen vor allem des Fußballsports in Glienicke gefunden.

Sport in Glienicke hat Zukunft

Wahr ist allerdings auch, dass die anderen in der GVT vertretenen Parteien ihren Widerstand gegen den Bau eines Sportplatzes aufgegeben haben und jetzt konstruktiv an der Umsetzung mitarbeiten. Das gilt auch für die Umbauten an der Dreifeldhalle, wo Kegelbahn und Schießstand im parteiübergreifenden Konsens neu errichtet werden. Heute wird der Sport in Glienicke von allen in der GVT vertretenen Parteien unterstützt. Das sind gute Aussichten für die Zukunft. Für mehr Ehrlichkeit in der politischen Diskussion!

Georg Tölle (CDU),

Sachkundiger Einwohner im Sozialausschuss

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht.

Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor, so dass wir jeder Meinung Raum geben können.

Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet:
www.glienicke.eu

Im Gespräch mit Mo Asumang



Mo Asumang (Mitte) und Angelika Krüger Leißner (r.) diskutierten über Fremdenhass

Foto: Nordbahngemeinden mit Courage

Die TV-Moderatorin Mo Asumang war vor Jahren wegen ihrer Hautfarbe von Rechtsradikalen bedroht worden. In einem Lied hetzte eine Band gegen sie: „Die nächste Kugel ist für dich, Mo Asumang“. Nachdem sie ihren Schock überwunden hatte, suchte sie nach einer Bewältigung der eigenen Angst. Wie geht jemand mit der direkten Bedrohung des eigenen Lebens um? Die in Deutschland geborene Tochter eines Ghanaers und einer Deutschen stellte sich ihrer Angst. Sie forschte nach ihren Wurzeln in Deutschland und Afrika. Und konfrontierte schließlich Rechtsradikale ganz direkt mit ihrer Frage „Warum?“. Über diese Suche und die Konfrontation mit den Neonazis hat sie einen Film gemacht.

Nordbahngemeinden mit Courage hatte gemeinsam mit der Oberhaveler SPD-Abgeordneten und filmpolitischen Sprecherin, Angelika Krüger-Leißner, Mo Asumang am 11. Juni nach Glienicke eingeladen, um mit ihr über diesen Film und ihre Erfahrungen zu diskutieren. Etwa fünfzig Besucher waren gekommen und nach dem Film entspann sich eine rege Diskussion. Dabei bewegte die Zuschauer auch ein Satz aus dem Film, den der Direktor eines Germanen-Freiluftmuseums aus einem Gespräch mit Neonazis zitierte: „Ihr seid schlimmer als die Antifa, denn ihr nehmt uns unsere Bilder weg!“ Die Frage, warum rechtsradikale Thesen bei einigen Menschen auf fruchtbaren Boden fallen, hat – so waren sich die Zuschauer bald einig – viel mit dem vom Faschismus der dreißiger Jahre verursachten Bruch mit eigenen Traditionen und Werten zu tun. Begriffe wie Volk, Vaterland, Patriotismus, aber auch die germanische Mythologie, Runen und heidnische Kultstätten waren beschädigt und lange Zeit suspekt. Doch „wer nach vorne gehen will, muss wissen, wo er herkommt“, sagt Mo Asumang. Wenn dann die extreme Rechte diese Begriffe besetzt, erreichen sie eine emotionale Seite der Menschen, die lange nicht angeklungen war. Und das ist gefährlich. Traditionen dürften nicht den Rechtsextremen überlassen werden!

Die Reaktionen des Publikums waren mehrheitlich positiv, doch gab es auch Stimmen, die die Auseinandersetzung im Film zu wenig politisch fanden. Doch Mo Asumang betonte, dass ihr neben der sehr persönlichen Auseinandersetzung mit dieser Bedrohungssituation immer besonders wichtig war, dass in Deutschland auf jede Neonazi-Demonstration drei Gegendemonstrationen folgen: „Wir sind einfach mehr“ – und wir lassen uns nicht blenden.

Kerstin Villalobos, Nordbahngemeinden mit Courage

Signal für Freiheit

Einer Einladung der Reinickendorfer Bezirksbürgermeisterin Marlies Wanjura zur Gedenkstunde anlässlich des 17. Juni 1953 folgten auch in diesem Jahr wieder Vertreter Glienickes. Gemeinsam mit Berlinerinnen und Berlinern sowie dem stellvertretenden Oberhaveler Landrat Michael Ney gedachten Martin Beyer (CDU) als Vorsitzender der Gemeindevertretung, Bürgermeister Joachim Bienert und Gemeindevertreter Dr. Hans G. Oberlack (FDP) an der bereits 1963 eingeweihten Gedenkstele in der Berliner Straße, nahe den Borsigwerken, des Volksaufstandes in der ehemaligen DDR.

Den 55. Jahrestag des denkwürdigen Datums nahm Marlies Wanjura zum Anlass, an die – neueren Recherchen zufolge – 125 direkt während des Aufstandes umgekommenen und 68 in dessen Folge erschossenen Menschen zu erinnern. „Wir müssen das Gedenken an die jüngere Generation weitergeben“, mahnte Wanjura auch in Erinnerung an den Nationalsozialismus: „Nie wieder darf von deutschem Boden Unfreiheit für andere Völker ausgehen“. Eingeladen hatte die Reinickendorferin deshalb auch Schülerinnen und Schüler des Berliner Humboldt-Gymnasiums,

die Brechts im Nachklang an den 17. Juni verfassten, erstmals 1959 veröffentlichten, Verse „Die Lösung“ rezitierten: „Wäre es nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?“, heißt es dort.

Eben dies haben die Bürgerinnen und Bürger der DDR im Jahr 1989 getan. „Gerade hier zeigt sich auch die Langzeitwirkung des Aufstandes“, so Landrat Michael Ney. „Deshalb ist der 17. Juni nicht nur Retrospektive, sondern weist auch Perspektiven auf“, meinte der Oberhaveler: „Die Perspektive, das ist die Freiheit“. Auch Bezirksbürgermeisterin Wanjura forderte dazu auf, ein „Signal für die Freiheit“ zu setzen: „Demokratie ist nicht zum Nulltarif zu haben, sondern muss immer wieder neu verteidigt werden“.



Bezirksbürgermeisterin Marlies Wanjura

Redaktion ip

Reingeschaut: Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr



Die alte Garde: Manfred Fender (l.) und Gerhard Brzoska

Traditionell öffnet die Freiwillige Feuerwehr Glienicke einmal im Jahr ihre Türen und gewährt Einblicke in die Arbeit der Kameraden. Gut besucht war das Fest am 7. Juni auch in diesem Jahr, hatten die Feuerwehrleute doch wieder viele spannende Aktionen insbesondere für die Kleinen vorbereitet.



Unterstützung für den Förderverein: Auch Martin Beyer kauft Lose.

So durfte die technische Ausrüstung nicht nur bestaunt, sondern auch angefasst werden. Ein wahres Highlight war sicher auch – hatte man erst einmal die ausgefahrene Drehleiter bis ganz nach oben bestiegen – der Blick über den Ort. Darüber hinaus konnten simulierte Notrufe verfolgt oder mit Wasserspritzen auf eine Feuer-schutzwand gezielt werden. Höhepunkt war aber wohl die Fahrt quer durch Glienicke mit den großen roten Autos. An der eigens zu diesem Zweck eingerichteten Haltestelle standen bis zum Ende des Festes eine lange Schlange von Wartenden.

Auch Bürgermeister Joachim Bienert nutzte die Gele-

genheit, wieder einmal in der Feuerwache vorbeizuschauen. Nach der offiziellen Eröffnung durch den kommissarischen Leiter der Wehr, Heiko Glyz, kam man mit den Kameraden ins Gespräch. Bereitwillig gaben diese Auskunft über Aufgaben und Ausstattung der Wehr. Zu Gast war in diesem Jahr zudem das Technische Hilfswerk, unter dessen Aufsicht zum Ende des Festes ein altes Auto zerschnitten werden konnte.



Zufrieden mit dem Fest: Heiko Glyz, kommissarischer Leiter der Wehr Fotos (3): Kensing

Für das leibliche Wohl standen kühle Getränke, Eis, Kuchen und Gegrilltes parat. Dafür hatte im Vorfeld auch der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr gesorgt. Mitglieder des Vereins, wie auch ihr Vorsitzender Klaus Cranz waren außerdem mit einer Tombola vor Ort. Deren Verkaufserlös soll nun für T-Shirts, Maschinen und vor allem für die Jugendwehr verwendet werden. Lose für diesen guten Zweck erwarb auch Martin Beyer. Die gewonnenen Rundtouren mit der Feuerwehr überließ der Vorsitzende der Gemeindevertretung allerdings großzügig jüngeren Festgästen.

Redaktion mk

Die Freiwillige Feuerwehr Glienicke bedankt sich bei allen Helfern und Sponsoren für die zahlreichen Tombola-Sachspenden:

Mrs. Sporty, Firma Knoll, Käseglocke, Paradise Sun, Asia Shop, Reisebüro im Sonnengarten, CafeTeeria, Quelle Shop, Tabak Börse, Apotheke im Sonnengarten, Meißner Raumausstatter, Copy Shop, Blumenladen Kramp-Paarmann, Glienicker Bücherstube, Ute`s Friseur im Sonnengarten, Neue Roland Apotheke, Eis Hexe, Der Papierladen, SanRobi, Der Lichtbringer und Kindelwald-Apotheke.



Förderverein bedankt sich



im Namen des ganzen Vereins bei seinem Vorgänger. Seit 1994 leitete Gerd Walther den Förderverein für insgesamt 13 Jahre, bis er das Amt im vergangenen Jahr aus persönlichen Gründen abgeben musste.

Der Verein kümmert sich in besonderem Maße um den

Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit bedankt sich der kürzlich neu gewählte Vorsitzender des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr, Klaus Cranz,

Feuerwehr-Nachwuchs und hilft etwa bei der Beschaffung von Bekleidung und Gerätschaften. Auch beim „Tag der offenen Tür“ ist er tatkräftig mit dabei. Als Anerkennung für sein Engagement überreichte der neue Vorsitzende eine gerahmte Aufnahme an Gerd Walther, welche eine Feuerwehr aus früheren Tagen zeigt. Heute hat das alte Fahrzeug in einem Museum einen neuen Platz bekommen.

Redaktion ip

Bei seiner Arbeit ist der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr auf Spenden angewiesen. Wer den Verein finanziell unterstützen oder mehr über die Arbeit des Vereins wissen möchte, kann sich an den Vorstand wenden: Klaus Cranz: 033056 / 77 549 oder Marlies Klarhack: 033056 / 93 177

Das Rätselraten hat ein Ende: Neuer Vorstand beim Gewerbeverein



Ab sofort hat der Gewerbeverein Glienicke e.V. einen neuen Vorstand. Mit überwältigender Mehrheit wurde dieser auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 5. Juni rechtsgültig gewählt. Die dringlichste Aufgabe

sieht der neue Vorstand nun zunächst in der Endplanung des 5. Herbst- und Weinfestes am Samstag, 13. September rund um den Dorfteich. Hier die Namen des neuen Vorstands:



Sven Miram,
1. Vorstand



Sven Stieg,
2. Vorstand



Harald Wolfbauer,
Stellvertreter



Renate Ackers,
Protokollführerin



Lothar Meissner,
Schatzmeister
Fotos(5): privat

Für das Herz von Glienicke

Als das Herz von Glienicke könnte man den historischen Ortskern rings um den Dorfteich bezeichnen: von der 100-jährigen Schule über den Bauernhof bis hin zur Kirche. Vieles hat sich in den Jahren nach der Wende in Glienicke entwickelt. Angestammte märkische Häuser fanden in modernen Gebäuden neue Nachbarn. Die Infrastruktur musste geschaffen werden für die Alt- und die vielen Neubürger, Kanalisation, Straßenbau, Gehwege, Schulen, Sportstätten, zwei Einkaufszentren. Alles war wichtig und dringend für die unmittelbaren Lebensbedürfnisse. Das Herz im Ortsmittelpunkt musste etwas warten. Dies könnte sich jedoch bald ändern. Wenn der Bauernhof sein Tor öffnen und zu einem lebendigen Anziehungs-

punkt Glienickes werden würde. Um diesen Ortsteil attraktiver zu machen und dafür nach Möglichkeiten und Wegen zu suchen, trafen sich nach einem Aufruf in der Märzausgabe des „Glienicke Kurier“ etwa zehn Interessierte aus unterschiedlichsten Bereichen. Als Ansprechpartner haben sich zur Verfügung gestellt: Herr Bendik (Architekt) als Sprecher, Herr Ast (Bauingenieur) als Stellvertreter und Herr Elepfandt (Biologe) als Schriftführer. Seitdem hat sich die Gruppe mehrmals getroffen und Ideen zur Gestaltung des Hofes entwickelt. Eine zentrale Frage war, ob der Besitzer, Herr Müller, überhaupt bereit wäre, mitzumachen. Dafür gab es im Juni mit ihm ein Treffen. Er zeigte sich offen für eine Umgestaltung seines



Hofes im Sinne des Gemeinwohls, sofern er nicht selbst finanziell dafür aufkommen müsste.

Ein Gespräch mit Bürgermeister Bienert ist in Vorbereitung. Weitere Interessierte, die konkrete Vorschläge oder Konzeptideen haben, sind sehr willkommen. Damit das Projekt gelingen kann, sollte es ein Anliegen der ganzen Gemeinde werden – ohne parteipolitisches Hickhack.

Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch vieles zu klären. Zunächst muss die Bausubstanz geprüft werden. Der Hof steht unter Denkmalschutz, das heißt die Denkmalschutzbehörde muss hinsichtlich der möglichen Änderungen einbezogen werden. Der Kostenaufwand und die Gestaltungsmöglichkeiten sind zu überdenken. Im Vor-

dergrund soll die Bewahrung der historischen Gestalt des Drei-Seiten-Hofes stehen. Parallel wird nach Möglichkeiten von Fördermitteln Ausschau gehalten. Irgendwann wird zur Diskussion stehen, welchen Anteil Glienicke zu übernehmen bereit ist. Denn ohne eine Beteiligung der Gemeinde wird es nicht gehen. Dieser prägende Hof sollte Glienicke etwas wert sein. Schließlich muss geklärt werden, wie der Hof anschließend betrieben wird, ob er für soziale, kulturelle und künstlerische oder handwerkliche Zwecke nachhaltig genutzt werden könnte. Örtliche Identität entsteht ja vor allem dort, wo sich das gebaute Umfeld an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert. Die Verträglichkeit des zukünftigen Konzepts mit dem Hofbesitzer, Herrn Müller, muss ebenfalls abgestimmt werden. Wenn das alles im Grundsatz geklärt ist, kann man an die konkrete Gestaltung gehen. Dabei wird auch das Glienicker Gewerbe gefragt sein, was es zur Umgestaltung beitragen könnte, um die Kosten vertretbar zu halten.

Dies ist noch ein langer Weg, doch bei gutem Willen aller Beteiligten scheint er machbar. Im Moment befindet sich das Projekt noch in der Phase des Sammelns und Klärens. Es wird an dieser Stelle wieder berichtet, sobald es konkreter wird. Wer noch mitmachen möchte, melde sich bitte unter: architekt.bendik@web.de.

Johannes Bendik

Wer hat an der Uhr geschraubt?

Sicher haben Sie es schon bemerkt: Wer von der Oranienburger Chaussee aus in unseren Heimatort kommt, wird neuerdings wieder von einer strahlend weißen Uhr empfangen. Schon seit längerem hatte sich Stephanus Schneider darauf gefreut, das neue Glanzstück zu montieren, denn schon seit Ende vergangenen Jahres ruhte die Zeitanzeige an der Dorfkirche – ein für den Uhrmachermeister aus Leidenschaft bestimmt nicht leicht zu ertragender Gedanke.

Ausgetauscht wurde im Rahmen der Kirchensanierung allerdings nicht die komplette Uhr, schließlich war das Funkuhrwerk erst vor einigen Jahren eingebaut worden. Das alte mechanische Uhrwerk musste nicht nur immer wieder mühsam per Hand aufgezogen werden, es hatte damals auch häufiger zu Ungenauigkeiten und einem nicht unerheblichen Wartungsaufwand geführt. Deshalb hatte man sich schon vor längerem für die Zeitanzeige per Funk entschieden.

„Die vier Ziffernblätter und ihre dazugehörigen Zeiger aber sind nagelneu“, berichtete Uhrmachermeister Schneider. Hinter jeder Zahlenscheibe verbirgt sich nun auch ein eigenes Getriebe, das mit dem Funkuhrwerk gekoppelt ist. Automatisch stellt die Uhr damit sogar auf Sommer- oder Winterzeit um. Sponsiert hat das elektronische Getriebe die Firma „Uhren-Schneider“. Deren Inha-



Als sie montiert wurden, standen die Zeiger zunächst auf 12 Uhr.

ber ist nicht nur Liebhaber alter Uhren, sondern hat sich auch ganz intensiv mit der Sanierung der Kirchturmuhr beschäftigt. Rat holte er sich unter anderem beim „Arbeitskreis Alte Uhren“, in dem er selbst Mitglied ist. Zweimal im Jahr trifft sich das Expertenteam. Dabei kam auch eine Besonderheit der Glienicker Turmuhr ans Licht: Die römischen Ziffern sind auf der Uhr nämlich nicht wie sonst üblich zur Mitte hin ausgerichtet, sondern stehen senkrecht auf dem Ziffernblatt. Dies wollte auch der Denkmalschutz erhalten wissen. Mit Unterstützung des Glienicker Maurermeisters Jens de la Barré befestigte er den neuen Chronometer in nur dreieinhalb Stunden. Mithilfe kann auch die Evangelische Kirchengemeinde noch immer gut gebrauchen: Die Spendenaktion „Stein auf Stein“, die vom Gemeindekirchenrat für

die für die Sanierung der Kirche ins Leben gerufen wurde, läuft noch immer. Über 6.000 Euro sind schon zusammen gekommen. Weitere Spenden sind aber noch dringend von Nöten. Finanziert werden können Ziegelsteine für je 25 Euro und Formsteine für je 50 Euro, auch Anteile am Ziffernblatt der Turmuhr von je zehn Minuten sind noch zu haben. Nähere Informationen geben Sonnhild Müller (Tel. 80 471) und Bettina Liesegang (Gemeindebüro: Tel. 80 364).

Redaktion ip

Die „doppelte Hochzeit“ brachte Glück

„Man muss ehrlich sein und treu und immer wieder um die Liebe kämpfen“, so beschreibt Erich Lorenz sein Rezept für eine glückliche Ehe. Dass die Zutaten gestimmt haben müssen, dafür spricht das Jubiläum, das er am 25. Mai mit seiner Frau feiern konnte: Fünfzig Jahre lang sind beide nun verheiratet.

„Unsere Ehe war keineswegs immer ein Zuckerschlecken“, meint Christel Lorenz, „es gab auch schwierige Zeiten, die wir durchstehen mussten“. Diese begannen für sie mit einer Verbrennung als Dreijährige. Zahlreiche Operationen hatte Christel in der Kindheit in Ostpreußen zu überstehen. Aber auch Erich, in Hamburg geboren und beim Großonkel aufgewachsen, hatte es nicht immer leicht. Später leistete er bei den Grenztruppen der DDR auf der Insel Rügen seinen Wehrdienst, 1954 wurde er in die Schildower Katharinensee-Kaserne versetzt. Im gleichen Jahr kaufte Christels Vater ein Grundstück in Glienicke und die Familie zog hierher.

„Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, so der Titel des Films, den sich Christel an einem Abend des Jahres 1955 im alten Glienicker Olympia-Kino gemeinsam mit einer Freundin anschauen wollte. Als diese nicht kam, nutzte Erich seine Chance und ergatterte den Platz neben der hübschen Dame. Die junge Liebe mussten sie vor den Eltern allerdings zunächst geheim halten: „Mein Vater, selbst beim Militär, wollte nicht, dass ich jemanden in Uniform heirate“, erzählt Christel Lorenz. Allen Widerständen zum Trotz heiratete sie ihren Erich am 20. April 1957 standesamtlich, ein Jahr später wurde die kirchliche Trauung gefeiert. „Die doppelte Hochzeit hat uns Glück gebracht“, meinen beide.

Die erste gemeinsame Wohnung bezog das Paar in Schulzenhöhe: „Damals mussten wir uns noch ein Bad mit der Vermieterin teilen“, erinnert sich Christel. Nicht lange ließ dann auch der Nachwuchs auf sich warten. „Nur Hausfrau zu sein war mir aber immer zu wenig“, so arbeitete sie neun Jahre lang in der Lohnbuchhaltung einer Konfektionsfirma, später organisierte sie die Buchhaltung für Gastehäuser der DDR. Ihr Mann war unterdessen im Stahlbaubereich auf Montage, verlegte Erdgasleitungen und verschweißte Schornsteine. Später

arbeitete er sich im Baugewerbe vom Hilfsarbeiter zum Betonbauer, Maurer und Putzer hoch. Und noch einmal wechselte er den Beruf und ließ sich – seine Frau hatte ihn dazu „überredet“ – zum Wirtschaftskaufmann ausbilden. Ganz nebenbei ging er noch bei Erich Schwabe „in die Lehre“. Rund vierzig Jahre war er daraufhin ehrenamtlich bei der Glienicker Feuerwehr aktiv und hier unter anderem für die Ausbildung der Jugendwehr verantwortlich.

Gemeinsam betrieb Ehepaar Lorenz schließlich nach der Wende einen Hauswartservice im Berliner Hansaviertel. Zehn Jahre lang pflegten sie hier Häuser und Gärten, bis die Pflege der älteren Generation der eigenen Familie erstrangig wurde. Noch heute kümmert sich Christel Lorenz um ihre über 90-jährige Tante, die im Betreuten Wohnen in Glienicke untergebracht ist. „Wir tragen hier eine Verantwortung“, meinen beide, denn ihre Familie ist ihnen besonders wichtig. Stolz ist das Ehepaar deshalb auch auf den Sohn, die beiden Enkel und das zweijährige Urenkelchen.

Aber nicht nur die eigene Familie liegt Erich Lorenz am Herzen. Alle Jahre wieder kann man ihm zur Weihnachtszeit in unserem Ort im roten Mantel und mit weißem Rauschbart begegnen, beim Weihnachtsfeuer etwa oder in der Kita „Sonnenchein“.

„Es macht einfach Spaß, den Kindern eine Freude zu bereiten“, meint er. Und noch ein Hobby kommt auch den Kleinsten zu gute: In seiner Freizeit baut Erich mit Enthusiasmus Vogelhäuser und Nistkästen – natürlich hängt eines davon auch im Kindergarten. Als Dankeschön gab es von den Kitakindern zur goldenen Hochzeit im vergangenen Jahr ein kleines Ständchen. Das Jubiläum der kirchlichen Trauung

feierten sie in diesem Jahr in kleinem Kreise. Ganz so leise geht es sonst bei Familie Lorenz allerdings nicht zu: Einmal in der Woche trifft man sich mit Freunden zum Kartenspiel, regelmäßig wird gekegelt und Sport getrieben. Nach einer sorgenreichen Zeit im vergangenen Jahr können beide nun wieder optimistisch in die Zukunft blicken und genießen ihr Leben in vollen Zügen.

Redaktion ip



Fünfzig Jahre ist es her, dass sich das Ehepaar Lorenz das Ja-Wort gab.

Foto: privat



Heute lebt Familie Lorenz im Sonnengarten.

Sportliche Neuheit



Zur Eröffnung gratulierte auch Bürgermeister Joachim Bienert

Schon seit Mitte Juni kann im neuen Glienicker Fitnessstudio „Mrs. Sporty“ fleißig trainiert werden. Daniela Hoffmann eröffnete im Wohngebiet Sonnengarten, in der Eichenallee ihre Filiale. Männer haben hier allerdings keinen Zutritt: „Zu uns kommen vor allem Frauen,

die keinen Körperkult betreiben wollen, sondern einfach effektiv trainieren möchten“, erklärt die Inhaberin. Im Rahmen eines dreißigminütigen „Zirkeltrainings“, werden vor allem Kraft und Ausdauer geschult. Im Wechsel kann dafür an verschiedenen Stationen geübt werden. „Dabei ist das Training auch für alle diejenigen geeignet, die länger keinen Sport gemacht haben“. Entwickelt hatte das Trainingskonzept, das durch ein spezielles Ernährungsprogramm ergänzt werden kann, Tennis-Legende Steffi Graf gemeinsam mit einem Expertenteam. Das Konzept scheint aufzugehen: Bereits am Tag nach der Eröffnung konnte sich Daniela Hoffmann über die stattliche Zahl von 140 Mitgliedern freuen. Sowohl in Glienicke als auch in den Nachbargemeinden sind die individuelle Betreuung, die angenehme Atmosphäre und nicht zuletzt die extra eingerichtete Kinderspielecke offenbar schon jetzt überaus beliebt.

Sollten auch Sie neugierig geworden sein: „Mrs. Sporty“ finden Sie in der Eichenallee 9, Tel. 033056 / 40 91 83. Geöffnet ist: montags von 9 bis 13 und 16 bis 20 Uhr, dienstags bis freitags von 9 bis 13 und 16 bis 19 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 13 Uhr.

Redaktion ip

Wiedersehen nach fünfzig Jahren

Goldene Konfirmation und erstes Klassentreffen des Jahrgangs 1943/44

Seit meinem zehnten Lebensjahr trage ich ein Geheimnis mit mir herum. Es im Kreise meiner alten Schulfreunde zu lüften, gab es jetzt – nach 55 Jahren – endlich die Gelegenheit: bei unserer Goldenen Konfirmation und dem ersten Klassentreffen nach fünfzig Jahren.



Am 11. und am 18. Mai 1958 wurden in der Glienicker Kirche insgesamt 47 Konfirmanden eingesegnet. Bald danach, am 5. Juli 1958, erhielten 54 Schüler in der HO-Gaststätte „Treffpunkt“ feierlich ihr Abschlusszeugnis der Grundschule.

Wie schon zur Schulzeit waren es die fleißigen Mädchen, in diesem Fall Regina Obst, Edelgard Müller und Dorle Fischer, die das große Wiedersehen akribisch vorberei-

teten. Von 73 ehemaligen Schulkameraden konnten sie nur acht nicht finden. Mindestens zehn Mitschüler sind leider nicht mehr am Leben.

Am 25. Mai 2008 war es endlich so weit: Genau wie zur Einsegnung vor fünfzig Jahren waren die ersten Bankreihen für uns Goldene Konfirmanden reserviert. Pfarrer Albani erinnerte an unseren ehemaligen Pfarrer Andrae und die Katechetin Fräulein Kubath. Vor der Gemeinde verlas er noch einmal unsere Einsegnungssprüche. In einer berührenden Predigt erfuhren wir, dass auch er, der ehemalige Dresdener, 1958 eingesegnet wurde und es kaum Unterschiede zwischen den Heranwachsenden von Dresden und Glienicke gab. Abschließend nahmen wir das gemeinsame Abendmahl ein.

Später empfingen uns auf dem Schulhof weitere Klassenkameraden zum Schulrundgang. Erste Erinnerungen wurden sofort wach. Mehr Zeit für Rückblicke gab es anschließend im Sportbistro an der neuen Sporthalle. Viele von uns haben ihr Leben erfolgreich gemeistert. Aber von den Entbehrungen während der langen Zeit war ebenso die Rede. Politische Repressalien, Gefängnis als Regimegegner der DDR, dramatische Fluchten nach Westberlin – auch das hat das Leben mancher ehemaliger Schulkameraden bestimmt.

Bis zum späten Abend hatten wir uns wirklich viel zu erzählen. Nur eines vergaß ich über die vielen Lebensgeschichten: mein Geheimnis endlich preiszugeben. Aber bis zum sechzigsten Jubeltag sind es ja nur zehn Jahre ...

Reinhard Zielinski

Neues Rund-um-Geschäft

Einen Outletstore für Kleinmöbel und Wohnaccessoires will Peter Raniszewski, der Inhaber des Geschäftes Lederzeit, gemeinsam mit seinen Partnern am 12. Juli in Gliencke eröffnen. Sicher ist Ihnen schon die neue Farbgebung der Fassade in der Hattwichstraße 1 aufgefallen: Hier können Sie demnächst nicht nur das Geschäft Lederzeit finden, welches sich im Ort schon zuvor mit der Reinigung, Reparatur und Färbung von Ledersachen sowie dem Polstern etwa von ledernen Sitzmöbeln einen Namen gemacht hat. Auch Möbel im Kolonial- und Landhausstil sowie afrikanischem und indischem Design werden hier künftig „zu unschlagbar günstigen Preisen“, wie Peter Raniszewski verspricht, zu erwerben sein. Geplant ist weiterhin, dass in dem ehemaligen Fabrikgebäude ab September auch die Firma Feuerwasser Kaminherstel-

lung, die nach eigenen Entwürfen Bioethanol-Kamine baut, ansässig wird.

Hersteller und Designer Martin Al-Khafajider ist zugleich Geschäftspartner Raniszewskis.

Außerdem sollen im Haus Bilder der Künstlerin Iona Toussaint zu sehen sein. Weitere Künstlerinnen und Kunstschaffende, die sich hier gern präsentieren möchten, werden noch gesucht. Alle Glienckerinnen und Gliencker sind zur Geschäftseröffnung herzlich eingeladen, so der Inhaber.

Redaktion ip



Entspannung gesucht?

Für alle Gestressten, Verspannten oder einfach nur Erholung Suchenden hält seit Anfang Juni Bettina Fabian ein attraktives Angebot parat: In einem eigens dafür mit komfortabler Liege und wohliger Atmosphäre eingerichteten Raum ihres Hauses bietet sie Teil- und Ganzkörpermassagen an. „Wegen meiner beiden Kinder wollte ich flexibel bleiben und so bot sich das eigene Haus geradezu an“, so die ausgebildete Massage- und Wellness-Praktikerin. Von der klassischen Massage bis hin zu Behandlungen mit Entspannungsmusik und speziellen Düften reicht das Programm. Dabei geht es abgesehen vom entspannenden „Nebeneffekt“ auch darum, präventiv tätig zu sein und Verspannungen vorzubeugen. Im Sommer will die Firmeninhaberin zudem eine Weiterbildung im Reiki-Bereich absolvieren. Als Ziel der japanischen „Energimethode“ wird eine ganzheitliche körperliche und seelische Heilung angegeben.

„Auf die Idee, selbst auf dem Gebiet der Massage tätig zu werden, kam ich durch meine eigene tolle Masseurin“, verrät Bettina Fabian. Nach ihrer Ausbildung verwöhnte sie zunächst Familienmitglieder und Freunde, von denen sie nur positive Resonanz erfuhr. Erst dann wagte sie



sich an die Eröffnung des eigenen kleinen Studios. Auch wenn der passende Name noch nicht gefunden ist, liegen die ersten Terminanmeldungen bereits vor. Wer sich ebenfalls etwas Gutes tun möchte, kann Bettina Fabian unter der Gliencker Telefonnummer 22116 erreichen. Man findet sie in der Karl- Marx-Straße 8.

Redaktion ip

„Bin wieder da“

Schon im vergangenen Mai war er in unserem Ort zu Gast und auch in diesem Frühjahr hat er sich den Abstecher zum Gliencker Dorfteich nicht nehmen lassen: Ein Graureiher, gesichtet am 27. Mai.

Beheimatet ist der Vogel in den mildereren Regionen Europas und Asiens, außerdem im südlichen Afrika. Dass er sich ausgerechnet den Dorfteich als Zwischenstop ausgesucht hat, verwundert kaum, halten sich die rund neunzig Zentimeter großen und circa eineinhalb



Kilo schweren Tiere doch besonders gern an seichten, durchwachsenen kleinen Tümpeln und Teichen auf.

Der Graureiher (*Ardea cinerea*), auch Fischreiher genannt, steht unter Naturschutz. Er erreicht eine Flügelspannweite von etwa 1,70 Metern. Da die Tiere aus der Kategorie der „Schreitvögel“ bis zu 25 Jahre alt werden können, besteht Hoffnung, dass er auch im kommenden Jahr wieder den Weg nach Gliencke finden wird.

Redaktion ip

Interessant und informativ

Am 13. und 14. Juni besuchte eine Gruppe von 50 Oberhavelern auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Angelika Krüger-Leißner unsere Hauptstadt und lernte sie von einer ganz anderen Seite kennen. Alle kannten Berlin natürlich, aber keiner hat am Ende gesagt, dass ihm all das bekannt war, was auf dieser Kurzreise geboten wurde. In den zwei Tagen hatten wir Gelegenheit, neben Besichtigungen auch viele interessante Gespräche zu führen. Viele Mitreisende waren Angestellte der PUR aus Hennigsdorf und so ergaben sich zwangsläufig Gespräche über die ganz praktischen Erfahrungen im Sozialstaat Bundesrepublik.

Nach einem Besuch in der Friedrich-Ebert-Stiftung, in der wir über das Wirken der Stiftung im In- und Ausland informiert wurden, besuchten wir die Parteizentrale der SPD, das Willy-Brandt-Haus in Kreuzberg. Sehr gut gefiel uns die moderne klare Architektur des Gebäudes. Der berühmteste, dem wir dort begegneten, war Willy Brandt persönlich – in Bronze, drei Meter hoch und etwas zerknautscht. Eine junge Mitarbeiterin lieferte die inhaltlich und rhetorisch perfekte Führung.

Unsere erste Stadtrundfahrt führte uns durch das Botschaftsviertel und am Potsdamer Platz vorbei bis in das Mauer-Dokumentationszentrum Bernauer Straße. Hier konnten wir die Gedenkstätte mit Resten der Berliner Mauer besichtigen und uns über die Verhältnisse im Grenzbereich der einstmals geteilten Stadt informieren. Am Abend gelangten wir wohlbehalten im Hotel an. Während einige die nahe gelegene Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg aufsuchten um sich das Fußballspiel Frankreich-Niederlande anzusehen, nutzten andere den freien Abend für gemeinsame Gespräche oder zur Erkundung der näheren Umgebung. Am nächsten Morgen begann der Tag mit einer Stadtrundfahrt durch den Prenzlauer Berg, an der East-Side-Gallery entlang wurden wir durch unseren Reiseführer Herrn Eden über die Bezirke Kreuzberg und Tempelhof zum Holocaust-Mahnmal nach Mitte geführt, in direkter Nähe zu Brandenburger Tor und Reichstag. Die Architektur der neuen US-Botschaft wirkt übrigens viel zurückhaltender, als anfangs befürchtet. Im Bundestagsgebäude angelangt nahmen wir an einer Informationsveranstaltung im Plenarsaal teil, in der uns ein Mitarbeiter des Besucherdienstes Aufgaben, Arbeitsweise und auch einige Kuriositäten des Parlamentsbetriebes erläuterte.

Anschließend begrüßte uns Frau Krüger-Leißner im öffentlich nicht zugänglichen Bereich des Gebäudes. Nach einer kleinen Führung durch diesen Gebäudeteil

konnten wir im Fraktionssaal der SPD das direkte Gespräch mit der Abgeordneten führen und Fragen stellen. Die Antworten waren sehr interessant und informativ. Es waren nicht die gewohnten platten Antworten aus der Zeitung sondern offene, direkte und nach unserer Einschätzung auch ehrliche Antworten einer Frau, die durch ihre Arbeit als Abgeordnete so gut wie kein Privatleben mehr hat und dennoch frisch und entspannt wirkt. Respekt.

Viele der im Sozialbereich tätigen Anwesenden wollten sich neben aktuellen tagespolitischen Geschehnissen auch über Familienpolitik, Mindestlohn und Rente informieren. Frau Krüger-Leißner als stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales im Bundestag war somit die ideale Ansprechpartnerin. Sie gab kompetent und detailliert Auskunft über ihre Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten im Wahlkreis und in den Ausschüssen. Vor dem Mittagessen konnten

wir dann noch an Warteschlangen und Besucher- eingang vorbei die Kuppel des Reichstagsgebäudes besteigen und den Ausblick über die Stadt genießen.

Am Nachmittag nahmen wir an einer Führung durch die ehemalige Stasi-Zentrale in der Normannenstraße teil, jetzt Gedenkstätte. Sicherlich hat jeder eine Vorstellung darüber, wie der SED-Parteipar-

und der damalige Minister für Staatssicherheit Erich Mielke in der DDR ihr Regime führten. Die Führung durch das Gebäude vermittelt jedoch wesentlich mehr, das übersteigt schon die eigene Vorstellungskraft erheblich, da mussten diverse Annahmen und Vermutungen korrigiert werden. Zahlen und Fakten, die dort genannt und belegt werden, sind kaum zu fassen. Am tiefsten beeindruckt hat uns aber das Gespräch in kleiner Runde mit einem stillen und angenehmen Mitreisenden, der in dieses Gebäude vor 1989 verschleppt wurde und die Verhörmethoden selbst erdulden musste. Noch heute ist er kaum in der Lage, darüber zu sprechen.

Mit interessanten Gesprächen, vielen Informationen über die Geschichte und das Wirken von Politik damals und heute und vielen neuen Eindrücken im Gepäck traten wir nach einem gemeinsamen Abendessen die Heimreise an. Wir bedanken uns auf diesem Wege sehr herzlich bei Frau Krüger-Leißner, die uns die Möglichkeit eröffnete, als Gäste der SPD an dieser Fahrt teilzunehmen und Berlin von einer ganz anderen und ungewohnten Seite kennenzulernen. Berlin liegt zwar direkt neben Glienicke – aber irgendwie ist es doch ganz weit.

Doris und Norbert Rauscher



Foto: privat

Ohne Rücksicht auf Verluste

Das Herzstück des Sandkruges ist die Gabelung Sandkrug/ Falkenweg mit ihren großen, mächtigen Bäumen: Eichen, Buchen, Ahorn und Akazien. Wer hier wohnt, schätzt den Anblick dieser großen, grünen Riesen (auch wenn sie ohne Frage viel Arbeit machen) – alt und mächtig. Aber sie sind nicht sicher vor den Interessen eines Bauherrn, wie es sich am Donnerstag zeigte. Die Anwoh-



ner des Sandkruges standen sprachlos vor einer riesigen Lücke in der ehemals grünen Wand, als wenn eine Bombe eingeschlagen hätte. Bei jedem Kind sind die Bedeutung des Klimaschutzes und die Wichtigkeit von großen Bäumen angekommen und hier nimmt man dominierende Bäume weg und zerstört den Charakter eines Gebietes. Ein nicht wieder gut zu machender Schaden. Jeder, der länger einen Garten aufgebaut hat, weiß, wie schwer es ist, Pflanzen auf eine gewisse Größe heranzuziehen. Und wie lange braucht erst ein Baum! Es ist keine

Frage, dass manchmal Bäume den Plänen der Menschen weichen müssen, aber in einem bewaldeten Gebiet wäre ein Abwägen zwischen eigenen Interessen und dem Erhalt der Natur wünschenswert gewesen. Da fragt man sich, ob er nicht auf freiem Feld hätte bauen sollen.

Es hat keinen Dialog mit den unmittelbaren Nachbarn gegeben, bevor die Bäume fielen, sondern es wurden erst einmal Tatsachen geschaffen. Aber das wäre bei so einem Eingriff in die Lebensqualität der umgebenden Häuser zwingend und rücksichtsvoll gewesen. Man fragt sich, mit welcher Selbstverständlichkeit man da zur Tat geschritten ist, obwohl von Seiten der Gemeinde darauf hingewiesen wurde, dass diese Bäume stehen bleiben sollten. Nur eine kleine Lücke zwischen den Bestimmungen von Forstbehörde und der Baumschutzverordnung der Gemeinde wurde sofort zum Schaden aller ausgenutzt, obwohl diese Bäume in allen Plänen als „geschützt“ ausgewiesen sind.

Bedroht sind jetzt noch zwei große Eichen (siehe rechts auf dem Foto), die nur Dank des Eingreifens einiger Anwohner noch stehen. Nach weiteren Gesprächen hat der Eigentümer der Gemeinde versprochen, dass diese Bäume stehen bleiben. Wir sind gespannt, ob der neue Bauherr ein Einsehen hat oder ob wir weiteren Baumfällungen hilflos zusehen müssen

Familie Gersch/Jerschov, Familie Irmer, Familie Gückler, Familie Thiernert/Hein und viele andere

Senioren

„Wer rastet, der rostet“: Seniorenwoche in Glienicke

Ganz im Zeichen der älteren Generation stand in Glienicke, wie auch andernorts, die Woche vom 9. bis zum 13. Juni. Der Seniorenrat des Landes Brandenburg hatte für diese Tage die jährliche Seniorenwoche ausgerufen. Dass die Glienicker Seniorenrinnen und Senioren noch längst nicht zum „alten Eisen“ gehören, bewiesen sie in fünf mit einem buntem Programm und zahlreichen Aktivitäten gefüllten Tagen. Gemeinsam mit ihrem Team hatte Karin Kohn, Leiterin des Seniorenclubs, diese schon lange vorbereitet.

Sport und Fingerfertigkeit

Den Auftakt der Seniorenwoche bildeten zwei Sportgruppen, die am Montag zum gemeinsamen Sportfest in die Dreifeldhalle luden. Trotz hoher Temperaturen ließen es sich die Damen nicht nehmen, ihren wöchentlichen Übungen nachzugehen. „Jeder macht nur so viel, wie er kann“, empfahl Sportgruppenleiterin Renate Hertzfeldt. Anschließend ging es zum gemütlichen Beisammensein bei Gesang und Unterhaltung auf die Terrasse des Sportbistros.

Zur gleichen Zeit zeigte die Handarbeitsgruppe im Rahmen der kleinen Ausstellung „Was können unsere Hände schaffen?“ im Club die Ergebnisse ihrer Arbeit. Kleine Kunstwerke – von bestickten Deckchen und Bildern bis hin zu selbst genähten Klammerbeuteln – gab es zu bestaunen.

In der Ortschronik verewigt

Etwas nachdenklicher ging es am Dienstag in der Märkischen Allee zu: Feierlich verabschiedeten Clubleitung, Clubrat und Gemischter Chor ihre Chorleiterin Ingeborg Wenglor. Ganze 37 Jahre lang hatte sie ihr Ehrenamt ausgefüllt. Dabei kam die ausgebildete Sopranistin eher zufällig an ihr Engagement beim Glienicker Chor: Als „Wiedergutmä-



Angetan lauscht Ingeborg Wenglor den Klängen des Gemischten Chors. Sie selbst hatte ihn vor 37 Jahren gegründet.

chung“ für eine spontane Äußerung, die vom Parteiorgan der ehemaligen DDR mit Argwohn betrachtet wurde, gründete sie 1972 das Gesangsensemble und prägte damit kulturelle Veranstaltungen des Clubs entscheidend mit.

„In den Geschichtsbüchern Glienickes“, so Bürgermeister Joachim Bienert zum Abschied, habe sie sich verewigt. Aber nicht nur dort. Gibt man den Namen „Ingeborg Wenglor“ bei der Internetsuchmaschine Google ein, so erhält man immerhin knapp dreitausend Einträge. Kein Wunder – saß sie doch schon als Vierjährige am Klavier, wie Hans Weinkauf, der im Namen des Clubrates das Wort ergriff, zu berichten wusste. Später sang sie im Thomanerchor und machte dann Karriere als Kammersängerin, trat unter anderem an der Staatsoper in Berlin auf. „In vielen Ländern der Welt erklang ihre Stimme“, erinnerte Weinkauf. Ihr Ehemann Christoph Auenmüller, selbst einst Solo-Bratschist, war dabei stets – so auch an diesem besonderen Nachmittag – an ihrer Seite. Seit 1964 leben beide in Glienicke.

Das passende Abschiedslied hatte der Chor des Hortes mitgebracht: „Musik ist mein ganzes Glück“, hieß es im Refrain. Auch der Gemischte Chor des Seniorenclubs stimmte in die Abschiedsmelodie mit ein. Die Leitung des Chores übernimmt künftig Heinz Jakob.

Aus den Ämtern entlassen

Verabschiedet wurden am folgenden Nachmittag auch Rosemarie Feierabend und Hans Weinkauf. beide hatten sich viele Jahre lang im Seniorenclub engagiert.



Waren viele Jahre im Club aktiv: Rosemarie Feierabend und Hans Weinkauf.

Foto: Kensing

Die „Waschechte Glienickerin“, wie Bürgermeister Bienert sie bezeichnete, leitete seit Anfang der neunziger Jahre die Handarbeitsgruppe und vertrat diese auch im Clubrat. Nähen, Stricken, Sticken und Häkeln betrieb sie aber nicht nur zum Selbstzweck: Spenden gingen zunächst an ukrainische Kinder in Kiew, später ins russische Kaliningrad. „In mehr als einhundert Transporten wurden Bettwäsche, Schulranzen und Kosmetika nach Osteuropa geschickt“, erinnerte Renate Hertzfeldt vom Seniorenclub. „Dazu hat Rosi einen großen Teil beigetragen.“ Aus gesundheitlichen Gründen legte sie nun ihr Amt nieder.

Bereits im Jahr 1993 hatte Hans Weinkauf die Leitung der Kegelgruppe übernommen und baute in der Folge die Kegelsparte des Clubs, die heute immerhin aus drei Gruppen

besteht, kontinuierlich aus. Dabei war für ihn nicht allein der Sport von Bedeutung, auch der „Gemeinschaftsgedanke“, wie er selbst betont, stand im Mittelpunkt seines Engagements. So organisierte er gemeinsam mit seiner Frau Angela immer wieder Fahrten und Feiern der Kegler. Und auch darüber hinaus brachte sich Weinkauf stets aktiv ins Gemeindeleben ein, zuletzt als es um die Planungen zur Anonymen Bestattung auf dem Waldfriedhof ging. In feierlichem Rahmen gab auch Weinkauf sein Amt nun ab, nicht ganz freiwillig allerdings. Nach dem 80. Geburtstag nämlich, so die vom Kegler selbst aufgestellte Regel, sollte niemand mehr eine Gruppe leiten. Dieses Alter wird Weinkauf im September erreichen. Als Entschädigung versprach Joachim Bienert: „Du wirst mit Sicherheit einer der ersten sein, der auf der neuen Bahn eine Kugel schiebt.“

Glück im Spiel

„Gut Blatt!“, hieß der Wunsch aller Skatfreunde am Donnerstag im Club. Auf dem Programm stand an diesem Tag das jährliche Skatturnier, zu dem sich auch Rathauschef



Einzigste mutige Dame in der Männerrunde war Edeltraut Hotop.

Bienert hatte einladen lassen. Edle Tröpfchen und deftige Köstlichkeiten winkten ebenso als Preise wie süße Leckereien. Für drei bis fünf Euro Startgebühr durfte in insgesamt drei Runden über drei Stunden lang das eigene Glück riskiert werden.

Das größte Können – oder hatte doch Fortuna ihre Finger im Spiel? – bewies an diesem Nachmittag Joachim Enke vor Peter Nehls und Bernd Malitz. Der Bürgermeister belegte, nach begründeter Hoffnung in der ersten Runde, den 12. Platz.

Wochenausklang

Gemütlich ließen es die Senioren am Abschlusstag der ereignisreichen Woche angehen. Nach dem Kaffeeplausch luden aber auch Rommee- und Canastafreunde noch zu einem Wettstreit ein. Als Siegerinnen aus diesem gingen Doris Kretschmann und Johanna Liebenow in den Canasta-Gruppen und Helga Becker in der Rommee-Runde hervor. „Anstrengend war es schon“, so das Fazit von Clubleiterin Karin Kohn, „aber gelohnt hat es sich allemal“. Auch außerhalb der Seniorenwoche gibt es im Glienicker Seniorenclub zahlreiche Angebote, die zum Reinschauen und Mitmachen einladen. Kommen Sie doch einfach einmal vorbei!

Redaktion ip

85. Jubiläum im Seniorenclub

Zum Seniorenclub gehört ihr Name wie der Deckel zum Topf oder das Pfeffer zum Salz: Waltraut Dorn. Schon seit vielen Jahren ist sie nicht nur in den Gruppen des Club aktiv, sondern vor allem auch die „Chefin der Küche“ im Haus in der Märkischen Allee.

Ohne sie wird kein Fest gefeiert, sorgt sie doch für das leibliche Wohl aller Gäste, besorgt Kuchen, kocht Kaffee. Besonders gern organisiert sie, zusammen mit Sonja Pabst und Willi Horn, die monatliche Geburtstagsrunde. Dabei hat sie stets ein Lächeln auf den Lippen, ist freundlich und hat ein offenes Ohr für Jedermanns Sorgen, auch wenn sie es in ihrem Leben selbst nicht immer ganz leicht hatte.

Als gelernte Näherin arbeitete sie nach dem Krieg im „Treffpunkt“ und im „Birkenwäldchen“ als Serviererin, später war sie als Verkäuferin tätig. Glienicke hat sie – außer bei Reisen – nie verlassen. Daher kennt sie sich wie kaum noch jemand im Ort aus. Und kommt sie erst einmal ins Erzählen, kann der Zuhörer miterleben, was es heißt, wenn „Geschichte lebendig“ wird.

Waltraut Dorn, der „guten Seele“ des Seniorenclubs, gratulieren wir sehr herzlich zum 85. Ehrentag. *Redaktion ip*

Anlässlich ihres 85. Geburtstag führten die „Jungen Reporter“ (JR) aus dem Hort „Coole Kids“ ein Interview mit Waltraut Dorn:

JR: Seit wann wohnen Sie schon in Glienicke?

Frau Dorn: Seit dem 26. Juni 1923 wohne ich hier.

JR: Sind Sie hier in Glienicke zur Schule gegangen?

Frau Dorn: Ja, bin ich.

JR: Wann ging früher die Schule los und wann endete sie?

Frau Dorn: Also, die Schule ging an und für sich sehr lang. Sie fing schon um sieben Uhr an und wir hatten auch manchmal bis 14 Uhr Unterricht. Als wir dann schon in den

höheren Klassen waren, hatten wir noch nachmittags Kochunterricht, denn Hauswirtschaft war sehr wichtig.

JR: Welches war ihr Lieblingsfach?

Frau Dorn: Das war Sport.

JR: Welchen Beruf hatten Sie? *Noch immer gefragt: Waltraut Dorn beim Interviewtermin*

Frau Dorn: Ich habe

mehrere Berufe. Ich habe als Herrenwäschenäherin gelernt, musste aber aus gesundheitlichen Gründen aufhören, wurde dann Serviererin und habe in Schönfließ lange in der Gastronomie gearbeitet. Im Jahre 1950/51 ging ich als Verkäuferin in den Handel und arbeitete dort dreißig Jahre.

JR: Für welchen Star haben sie früher geschwärmt?

Frau Dorn: Also das war Johannes Heesters und vor allem Zarah Leander.

JR: Was war Ihr schönster Moment im Leben?

Frau Dorn: Eigentlich die Geburt meiner Kinder, das war das Schönste, was es gab.

JR: Haben Sie noch einen Traum?

Frau Dorn: Eigentlich nicht. Das Wichtigste ist für mich Gesundheit.

JR: Vielen Dank!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Dorn für das ausgesprochen nette Interview und wünschen ihr weiterhin alles Gute und ganz viel Gesundheit!

Die „JUNGEN REPORTER“

Nicole Drößler und Jan-Niklas Kunde



DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangr. Angebot:
TAGESFAHRTEN 2008

30. Juli: Hamburg – Queen Mary in Hamburg, einstündige Hafenrundfahrt, Mittagessen, zweistündige Stadtrundfahrt

21. August: Faszination vom Wasser aus, dreistündige Brückenfahrt durch Berlin, Mittagessen auf dem Schiff, anschl. Besuch des Märkischen Museums inkl. Führung

02. September: Fahrt nach Dresden, Orgelkonzert in der Frauenkirche, Mittagessen im Pulverturm, Modenschau mit Kaffee-Trinken

31. Oktober: „Mit Luthers Essen“ Zum Reformationstag in Wittenberg Mittelalterliches Festessen mit Theater, Stadtführung und buntes Treiben auf dem Marktplatz

03. November: Therme Bad Wilsnack

06. November: Modemuseum in Schloß Meyenburg, Eine Zeitreise durch die Mode – mit Mittagessen, Führung, Kaffee-Trinken

MEHRTAGESFAHRTEN 2008

11. bis 12. August: Störtebecker Festspiele Insel Rügen mit Rügenrundfahrt

09. bis 19. September: Flusskreuzfahrt St. Petersburg – Moskau

07. bis 11. Oktober: Dresden: Führung durch die Semper Oper, Meissen: Meissner Porzellanmanufaktur / Gör-Rundfahrt Zittauer Gebirge (umfangreiches Programm)

05. bis 07. Dezember: Fahrt zum Christkindlmarkt Nürnberg, Advent in Bayreuth

29.12. bis 2.01.09: Silvester im Erzgebirge „Venezianische Nacht“: Wir wohnen in Oberwiesenthal, Fahrt nach Freiberg, Seiffen, Karlsbad, Fahrt mit der Fichtelbergbahn

VORSCHAU 2009

02. bis 7. April: Fehmarn

22. bis 29. April: Erlebnis türkische Ägäis

Anfang Juli: Rundreise Schottland

(Anmeldungen werden schon jetzt gerne entgegengenommen)

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn, Märkische Allee 72, Tel. 033056/ 77018

Veranstaltungen für Juli und August

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

- ab 14.00 Uhr Gedanken Austausch beim Kaffeeplausch
 ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle
 ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten
 unter Anleitung von R.Hertzfeldt, R.Haese, R.Hanske u. V.Richter



Dienstag:

- 15 bis 16.30 Uhr Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang
 unter der Leitung von Heinz Jakob
 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn in
 Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann
 am 8.7., 22.7., 5.8., 19.8. (Vorinfo 2.9.)

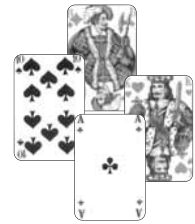


Mittwochs:

- 9 bis 13 Uhr Reiseangebote von Marianne Räther (Tel. 77018)
 16 bis 18 Uhr Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau
 geleitet von Peter Nehls am 16.7., 30.7., 13.8., 27.8 (Vorinfo: 10.9.)

Donnerstags:

- 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe II auf der Kegelbahn Frohnau
 geleitet von Dieter Weiler am 10.7., 24.7., 7.8., 21.8. (Vorinfo: 4.9.)
 13 bis 16 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der
 Handarbeitsgruppe, Treff der Skatfreunde



Freitags:

- 14 bis 17 Uhr sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder
 der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.

Besondere Termine:

- Donnerstag, 17. Juli Die Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein zur Radtour:
 Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Glienicker Dorfteich, es geht zum
 Boddensee-Naturschutzgebiet Birkenwerder (Tourleiter: Dieter Bode)
 Mittwoch, 30. Juli Zum Geburtstag des Monats Juli laden ab 14 Uhr
 W.Dorn, S.Pabst und W.Horn herzlich ein
 Mittwoch, 6. August Unser Club lädt ab 14 Uhr zum Kaffeeplausch der Kleingärtner ein.
 Mittwoch, 13. August Gemütliches Beisammensein von 14 bis 18 Uhr
 Senioren der Nachbargemeinde können gern einmal reinschauen. (Vorinfo: 17.9.)
 Donnerstag, 14. Aug. Die Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein zum Ausflug nach Beetz / Sommerfeld
 mit Wanderung um den Beetzer See (etwa 1 Stunde)
 Treffpunkt: S-Bahnhof Hermsdorf, Bahnsteig Richtg. Oranienburg
 Abfahrt: 10.32 Uhr, (Tourleiterin: Margit Kunze)
 (Vorinfo: 11. September: Ausflug nach Potsdam: Sanssouci, Neues Palais)
 Mittwoch, 27. August Zum Geburtstag des Monats August laden ab 14 Uhr
 W.Dorn, S.Pabst und W.Horn herzlich ein (Vorinfo: 24.9. Geburtstag September)



Eine Gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr

bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Vom 7.7. bis 18.7. und 4.8. bis 22.8. befindet sich die Clubleiterin im Urlaub.

Während dieser Zeit fällt die Sprechstunde aus.

Familienportfest des SV Glienicke

Zu unserem diesjährigen Sportfest lädt der SV Glienicke

am 12. Juli

alle Sportler und Sportinteressierten ein.

Von 12.30 Uhr an warten in der Dreifeldhalle und auf dem Sportplatz
verschiedenste Angebote auf Mitmacher und Zuschauer.

Nach den guten Erfahrungen mit dem Fußballturnier im vergangenen Jahr wird es in diesmal ein Volleyballturnier der Abteilungen des SV Glienicke und Gästen geben. Außerdem findet auch wieder ein Kinder-Fußballturnier statt, welches in diesem Jahr den neuen wettkampftauglichen Kleinfeldplatz einweihen wird.

Beide Turniere werden um 13 Uhr beginnen.

Im Rahmenprogramm werden den Besuchern Cheerleader-Auftritte, ein Fahrradparcours mit eigenen Rädern, ein Nonsenswettkampf mit einigen neuen Disziplinen, Schminken für Groß und Klein, eine Hüpfburg, Kinderquads und ein Showprogramm von Judokindern angeboten.

Pro-Gesundheitssport e.V. führt in diesem Jahr einen Fitnesstest für Kinder durch.

Dabei werden zwei Durchgänge angeboten, die um 13 und um 15 Uhr stattfinden.

(Sportbekleidung ist mitzubringen, weitere Auskünfte erteilt Joachim Floericke, Tel. 033056 / 23 11 32)

Für das leibliche Wohl gibt es einen Kaffee- und Kuchenstand, einen Eiswagen, Getränke aus Kathrin's Bistro und einen Grillstand.

Ausklingen wird der Abend mit Discomusik vor dem Bistro.

Wir denken, dass dieser Tag eine gute Gelegenheit ist, den größten Sportverein in Glienicke kennen zu lernen und seine Angebote zu begutachten oder einfach einmal mit Familie oder Freunden auf ein Stück selbst gebackenen Kuchen vorbeizuschauen.

Wir freuen uns, Sie am 12. Juli begrüßen zu können.

Paul Flöge



5. Glienicker Herbst- & Weinfest am Samstag, 13. September



Der Gewerbeverein Glienicke veranstaltet mit freundlicher und finanzieller Unterstützung der Gemeinde Glienicke und der EMB nun schon zum 5. Mal das „Herbst- & Weinfest“.



Rund um unseren schönen Dorfteich werden sich wieder Weinhändler aus vielen deutschen Anbaugebieten einfinden.

Sie laden ein zu Geselligkeit und Verkostung.



Das Glienicker Gewerbe demonstriert zudem, wie in jedem Jahr, seine Vielfältigkeit.

Auch für reichlich Gaumenschmaus ist gesorgt.

Spaßiges, Amüsantes und Künstlerisches

wird auf der Showbühne geboten.

Freuen Sie sich schon jetzt auf einen Nachmittag und Abend im Kreise vieler Bekannter, Nachbarn und Freunde.

Der Gewerbeverein Glienicke e.V. lädt Sie herzlichst ein!

Der Vorstand



Ein buntes Treiben erfreute auch die Gäste im vergangenen Jahr. Foto: Archiv



Gemeinsam für Glienicke

Wir freuen uns, Sie am
15. Juli um 20 Uhr

in das **Bürgerhaus, Moskauer Straße**
zu einem Informations- und Diskussionsabend zum

Thema

Abenteuer(spiel)platz

für Glienicke

einladen zu dürfen.

Die Pfadfinder im Mühlenbecker Land werden ihr Konzept
für den in Planung befindlichen Abenteuer(spiel)platz
an der Karl-Liebke-Necht-Straße vorstellen.

Mit dieser Veranstaltung möchten wir den direkten Nachbarn
des zukünftigen Abenteuer(spiel)platzes sowie allen Interessierten
die Möglichkeit geben, sich über das Projekt zu informieren.

Ihre SPD-Fraktion

Rad-Fahrtechnik für Frauen

Bergauf schiebe ich immer! Mein Mann fährt mir immer davon! Ich fahre nicht gern längere Strecken, da mir dann die Knie schmerzen! Könnten diese Aussagen von Ihnen stammen?

Dann ist dieser Kurs für Sie genau richtig: Er richtet sich an Frauen, die ihre Fahrtechnik verbessern möchten.



Gestartet wird am

Samstag, 2. August und Mittwoch, 13. August

jeweils um 10 Uhr

vor der Mensa, Hauptstraße 65a

Lernen können die Teilnehmerinnen unter anderem die Funktionsweise der Gangschaltung (Nabenschaltung oder Kettenschaltung), das Einstellen der richtigen Sitzposition, die richtige Fahrrad-Ergonomie, kraft- und gelenkschonendes Radfahren, zügiges Anfahren aus dem Stand und Radfahren am Berg. Im Anschluss an einen theoretischen Teil, zu dem es auch Schulungsunterlagen geben wird, soll das Gelernte in die Praxis übertragen werden. Auf unterschiedlichen Oberflächen und am Berg wird gefahren, um insbesondere den Umgang mit der eigenen Gangschaltung zu üben. Dabei steht Ihnen eine erfahrene Kursleiterin zu Seite und gibt Hinweise zur Verbesserung der Fahrtechnik und der Technik am Rad.

Auf dem Mauerradweg geht es dann zurück nach Glienicke. Gesamtstrecke circa zwanzig Kilometer.
Kursdauer: etwa drei Stunden. Je mehr Teilnehmerinnen sich anmelden, desto geringer wird Ihr Unkostenbeitrag.

Abhängig von der Teilnehmerzahl liegt dieser für den Kurs zwischen 30 und 50 Euro.

Einen weiteren Kurs gibt es am Samstag, 17. August. Start ist um 10 Uhr in Hennigsdorf.

Nähere Informationen gibt Ihnen Kursleiterin Ulrike Wachotsch unter Tel. 03302 / 800408 oder
per E-Mail: ulrike.wachotsch@radpartie.de. Um Anmeldung wird gebeten.

Ulrike Wachotsch

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

5. Juli	14.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Verabschiedung von Pfarrer Albani in den Ruhestand
13. Juli	10.00 Uhr Taufgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
20. Juli	10.00 Uhr Gottesdienst (Propst Hans-Otto Furian)
27. Juli	10.00 Uhr Taufgottesdienst
3. August	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Lorenz Wilkens)
10. August Abendmahl	10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
17. August	10.00 Uhr Taufgottesdienst
24. August	10.00 Uhr Taufgottesdienst (Pfarrer Claus P. Wagener)
31. August	10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulanfang

Auch während der Instandsetzungsarbeiten finden die Gottesdienste in der Glienicker Dorfkirche statt.
Am 13. Juli sind die Kinder innerhalb des Gottesdienstes zum **Kindergottesdienst** eingeladen.

Offene Eltern-Kind-Gruppen: dienstags und donnerstags 9 bis 11 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr

Stilltreff: freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr
in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Kinderchor „Klingende Tönchen“ (Kinder ab 8

Jahre): dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum

Spatzenchor (Kinder ab 5 Jahre): freitags 15.15 Uhr
im Gemeinderaum (1. – 22.8. Sommerpause)

Ökumenischer Bibelkreis: am Donnerstag, 31. Juli,
19.30 Uhr in Schildow mit Pfarrer Pomplun
am Donnerstag, 28. August, 19.30 Uhr in Glienicke

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit

Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr
im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert
Tel.: 808 46)

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist
zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45

Diplompädagogin Sabine Reinicke: 033056-765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Kramp-Paarmann:
0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030-285 80 23

Kinderchorleiterin Agnes Hille: 030-70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der
Hattwichstraße 93C, Tel. 802 65.

Er ist **in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung** zu sprechen.



SOMMERKONZERT

mit dem Klarinettenduo Berlin

am Sonntag, 6. Juli um 17 Uhr in der Dorfkirche Glienicke/Nordbahn:

Hans Hartmann und Karl-Heinz Braiger

spielen Werke von

Johann Sebastian Bach, Jacques-Fereol Mazas, Heinrich Sutermeister,

Klaus Matthes, Karlheinz Stockhausen, Charles Bochsa

und Johann Baptist Wanhall

Eintritt frei. Eine Kollekte wird erbeten.

Katholische Gemeinde St. Hildegard

Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie

Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie

jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff

jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst
im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr

an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit
anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
Eucharistie

jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper, 18.00 Uhr Eucharistie

Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung

oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie

Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie

jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,

jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe: Sigismundkorso 68-70,

jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim: Welfenallee 37-43

jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-

Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75

E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de

Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße

40, 16540 Hohen Neuendorf

St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,

E-Mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten: Montag 10.15 – 12.00 Uhr

Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,

Tel.: 030 – 40 63 76 48

Sprechzeit: Mont. 9.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Pfarrsekretärin, Verena Schulz

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 – 12.00 Uhr und

Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstage im Juli/August 2008

Monat Juli

Hans-Jürgen Zupp 01.07.
Andreas Elefant 03.07.
Heidelinde Zupp 03.07.
Anneliese Bauer 04.07.
Irma Justies 04.07.
Barbara Grogorenz 05.07.
Anneliese Brockt 06.07.
Erika Lies 06.07.
Reinhard Machwitz 06.07.
Christiane Nowak 06.07.
Gerd-Rainer Sagert 06.07.
Lotte Villwock 06.07.
Harry Kerl 07.07.
Hans Kiewitt 08.07.
Erwin Schmidtke 09.07.
Ulrich Dönch 10.07.
Karl Tesch 12.07.
Karin Hasse 13.07.
Hans Burkhardt 15.07.
Gundula Lehmann 15.07.
Manfred Linke 15.07.
Christa von Poblicki-Köppen 15.07.
Heinrich Wardemann 15.07.
Wilhelm Thiede 16.07.
Joachim Hadaschik 17.07.
Erna Hanff 17.07.
Harry Elge 18.07.

Margrit Kiani 18.07.
Bettine von Hartmann 19.07.
Brigitte Frenzel 20.07.
Marianne Kullessa 20.07.
Kurt Franz 21.07.
Sabine Melde 21.07.
Heinz Kurschat 22.07.
Karin Unglaube 22.07.
Peter Wloch 22.07.
Ruth Dressel 23.07.
Ingrid Leirich 23.07.
Barbara Kuffler 24.07.
Karin Schönfeld 25.07.
Winald Stöppel 25.07.
Elsa Pfeifer 26.07.
Hedwig Ramm 26.07.
Ella Glienke 27.07.
Gerhard Grothe 27.07.
Reinhard Lange 29.07.
Helga Rocher 30.07.

Monat August

Josef Mahler 01.08.
Doris Schmidt 02.08.
Dr. Karin Eckermann 06.08.
Hans-Jürgen Koldewitz 07.08.
Annelotte Scherf 07.08.
Lieselotte Beese 08.08.

Rudolf Baudis 09.08.
Regine Fuchs 09.08.
Ilse Krakowsky 09.08.
Martha Loechel 10.08.
Peter Wilde 10.08.
Elisabeth Nickolai 11.08.
Manfred Schirm 14.08.
Anita Zill 15.08.
Günter Hartwig 16.08.
Dr. Karlheinz Lohr 16.08.
Irma Enders 17.08.
Dieter Schulz 17.08.
Rietjork Graßmann 19.08.
Iris Keitel 19.08.
Dieter Alkenings 22.08.
Heidrun Weidland 23.08.
Dieter Lublow 25.08.
Johanne Noack 25.08.
Frank-Dietmar Pawlowski 25.08.
Ingeborg Pfeifer 26.08.
Manfred Zimmermann 26.08.
Rosa Schünemann 27.08.
Gisela Bloeck 28.08.
Waltraud Börner 30.08.
Bernhard Fuchs 30.08.
Günter Gonska 30.08.
Jochen Kopplin 30.08.

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren. Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Juli/August 2008

Sommerpause: Im Juli und August finden keine Sitzungen statt.

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Landratsamt Oranienburg
Adolf-Dechert-Str. 1,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der genann-
ten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen (bis 22 Uhr):

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.000

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:

Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Annette Friedrichs,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.